F. u. Drossa

stehen u. aufhören. Als der Kampfwirt vollzogen war u. Sudanoum nach seinem Sturze zurückkam, u. Flüchtl. der Gefangenen entsetzlich. Sudanoum drehte sich um u. sprang den Bengel, ob wär er todt, stillos sei, er so wenig gefangen werden würde. Da hob der Junge die Assagai auf, welche Sudanoum hatte, ihm zu entgegen zu gehen, schon zu denken, ob der Bengel wirklich ersteichen wollte. Da schrien andere Jungen: Ach ja, ist ihn! so warf er die Assagai nach Sudanoum, um für den Kopf Deckbosse u. sicherlich in den linken Oberschenkel geschossen wurde, wenn er in der Kopf tiefe Jungen gestanden u. auf diesen die Assagai eine andere Richtung bekommen hätte. Da gröhlte bestohlte der Herr Meinen Boten, der Bengel bald fortlich u. darum u. rief triumphirend: Er kommt, er kommt. Sudanoum ging die Schrecke (die mit Widerhaken versehen waren) u. dem Kopfe fort, lief den Wallfischer aber wollte fangen u. mit dem Stiele der Assagai zur Strafe schlagen, dem wollte er ihn zum Ringe finden, ~~der~~ er entfloh aber, auf zu Pferd u. mit seinen Genossen, die das Schreien der Lehrer hat zu Ende wieder vergessen u. den Schützer halb todt geschlagen. Alles eilt zu den Schuffen, u. stürmte nach der Station zu. Kapputso aber auch dabei. Dieser war schon längst ein verborgener Feind Sudanoum. Der dem Missionar nie gezeigt ob. Freund angeblickt hatte u. Modibane immer gesagt hat, ihn den Mann weg. Du Schlag geb er alle mühsiger ob. nachsteuern Mann Kopfschlägen, ohne das Mannchen" ohne zu zweifeln sei u. er wollte "dann selbst durch die Thür ins Zt. gehen u. die Kisten

mit seiner Assagai todtschlagen. Den unter keiner Bedingung durfte der Cuban Barbar, im Streitfall muß de Zt. genommen u. der Missionar sein Leben verwendet werden. Stum u. schweigend ging Kapputso vom linken Flügel der Bantuschen Pferde, um ja nicht dem zuerst ins Zt. Das Missionars zu lassen, er wollte der Erste sein u. den Ruhm erzielen, nämlich den Missionar verschen zu haben. Aber wenigstens Allah wäre es hatte Zt. Pain. Der Junge ersteht, er wollte es erst bis auf höchste Kommen Lassen u. dann Meinen Boten wunderbar erzählen. Dieser sah nämlich die Nordlichtige Pferde [illegible] Zt. der Herr lachte ab, Zt. gerade in den Augenblicke ein Bruder Modibane's sich unter einen Baum, der [illegible] der Station stand, niedergesetzt hatte. Zu dem ging Sudanoum so schnell u. Zt. sprach, er sollen doch die vorkommende Pferde ohne seinem Zorn verfolgen. Dann ging er ins Haus zurück, u. blieb auf den Kopf der Leute Sorin Zt. So in der ersten Stück auf ihn gehauert wurde. Die Rotte dieselben waren nun Herbei gekommen in den Schwamm [illegible] u. der Anführer [illegible] Zt. Hauptmann, [illegible] sein Gesicht von u. wollte auf den Missionar vordrücken, als ein alter Mann der auch unter jenem Baume sass u. Zt. Stroumungen ihn von seinem Vorhaben zurück brachte. Der Bruder von Modibane hat um sein Mordgeschäft u. bereute es endlich so eilig, daß die schimpfende u. flüchtende Rotte die Mordbrüder ausgerede. Sudanoum [illegible] unter dem mit Fr. Frau in dem Schlafkämmerchen auf die Ruinen gefallen u. bat Zt. Er möge ihn vergeben so er etwas in der Sache versehen; dem Zorne der Sudan.

F. Der große Baum Dessen stand

während u. die Rotte drängten, abzuziehen. Plötzlich Ist es als sie aber auf gegenüber wurden u. Hudemann zum Denkmal eines Blickes, wurde er gewahr, daß die Rotte sich bereits zerstreute, besonders wurden die blutdürstigen so lange, c. u. Kapputsio schwankte so gewaltig das Stück als Malakai ~~[illegible]~~ (von Hudemann und der Stadt zum Hüttenlager geschickt) im Stiefel mit Kirri's 3 Schlüsse bekam u. meinte, ihn er Mutle so kaum er jetzt sich erleichtert mit dem Leben davon. Die Losung vom 26 Sept. war: „Er ist ein Held" (Sprüche 22, 4 (24)). Der Herr hatte so gnädiglich Allas Grundgemeinde verhütet und die mißfallenden Leute des Rückkehr bewogen. Hudemann wollte von den Mißhandlungen vom Hüttenlager bestraft haben, dieser stand auf so als ob er auf Befehl des Missionars sei, indem er eine Rückstellung unbewommte (am 27 Sept.) u. auf seine Lüge schmachte, aber Allas zu zum Schein, in Grunde genommen war es ihm gegen geht. Ist sein Wille so gegen den Missionar wurde u. Kapputsio's ~~[illegible]~~ u. Andreas handhaben flüchtigen stand auf sicherlich ist es ihnen, um den Missfahrer c zu bestrafen. Ist der Herr stand aber selbst die Sache u. strafte. Hüttenleute hatten Hudemann auf Malakai. Der arme Junge fiel Anfangs Jan: 68 bei einem Anfalle der Schwarzen zum Opfer. J. P. Buck u. Br. Hudemann stand selbst in seinem Tagebuch „Sollte hierbei die strafende Hand Gottes im Spiel gewesen sein?" Später in Kissy stand Kapputsio einen elenden Tod nach dem heißen Aufenthaltsgrunde u. ein Drittel der Gefangenen fiel in der Schlacht als die Leute Mankopane auf seinem Berge vergriffen. Der Missionar von Malakai

hat heute ganz bestimmt, daß Gottes strafende Hand die 3 größten Feinde mitten in ihrer gemeinsamen ~~[illegible]~~ u. von der Erde hinweg genommen worden, während er so lebt u. so unser auf der Station ist, von der die 3 ihn so gern hatten wegbringen wollen. Aber wird der Heiden Gelegenheit wieder es vergeblich. Ist die 3, die den Lehrer aus ihrer Heimat gejagt hatten, umkommen u. während der Gefahr so 8 im Leben ist. „Bist Konnte, ist die 3, die den Lehrer hatten alle tot sind?" Fragen mehrere, die erste Antwort wollten u. Kaffern sich aber c Darauf geben.

Am Abend waren wir zu Lothring, der mir noch von Kapputsio erzählt, ist die Kunst war 17-18 Jahre sehr dunkel gewesen u. sei als Commando verwendet. Der Hof wüdelführer war Kapputsio, der den andern mit Namen Kimma zurief: Laufe Kimm, laufe Bäm. Und ist Hof die Schwarzen Gerd. Lothring sagte Franzosen war der Sprung, um also möglich einige der Schwarzen sicher zu treffen. Er hatte gerade wieder geladen, sah aber Kimma den als Kapputsio auf etwa 5 Schritt bei sich stand u. die Andere zurief: Laufe auf uns ist Franzosen, alle Kommen zusammen u. die Frau sind den Kindern Lebendig zu Mankopane Bringen. Lothring, der an c Jahr zählt um, stand u. sah. Man um ab wenn der Kampf so nahe so Gefahr, da der dreifache Kampfer unfähig gemacht wurde, u. ist wenn auf ein Gewehr, die Lothring bezwungen stand ist Gelegen u. die Kugeln c zu gehen. Später hörte die Leute auf zu schießen, trugen Kapputsio mit etwas, aber der er zu groß u. schwer wurde, trugen sie ihn c. Stück Bringen, sondern nicht ihn liegen lassen. Dem Geschoß

F er heißt „Gerhardus Lottering."

Fo: siehe oben das Gefecht (S. pag 776)

nehmen für uns nach Gt u. Carpen ihn so Dilleßen
Alb Lothring mit dem Marente Matome kam
long er auf dem Müller, d. Gt auf jenen
Grund geschickt. Er aber trotzig u. sprach so
ung. Alb Lothring Matome Jorge, auf Befehl
d. Tödt Kropotzko, wing der, wohin Sie sein
seine Assorgia ab d. alb er ihn damit
stehen wollen, sagte (Kropotzko) er: Lotz
nun, d. ich ich, ich weiß, du willst
Longa Cabra, ich schrecket alle von den Moskoben
gehört werden. Matome stieß ihn um die
Wrucht durch den Unterleib, gleichmal, ohne
Ab er einen Spurzenstand stieß, dessen
lon Kropotzko wie todt der d. Matome
Schwell mit der Assorgi das Gt. Gatzkaja
Am Abend ließ der Feldcornet Russo laben
lodschießen. Ich habe nun heut die Assorgi von
Matome für 1 Sk. geschenkt, um sie mit nach
Deutschland zu nehmen. — Lr: Kobolds Nation hat
bis jetzt eigentlich noch keine Lusonas; es wird aber
sowing gesprochen. Ich Lonsito (z. B. von Jorge etc.) hinzufügen
u. Ich auf Ingebrechte. Bis jetzt hat Kobolds wirklich
ein Wil Hoff, da sie ihn Wil bezahlen u. Dorf so
trägt ihn Hoff machen, so ist er Wil Gabel u.
darüber das Wil Hunger gebrauchen muß, um
sie in Ordnung zu halten. Aus Lodenburg habe ich
erfahren, ich ist Lord einer gutes Haus von lauter
Lonsitschreiben haben, die auf die Bezimmer (normalerweise
unter den Wasserkanäle Volaserra) einen gutes Ein-
fluß haben, sie anzuschützen u. mit den Angehörigen
Kiser in Verbindung setzen. — Gestern abend um 2 Uhr
hat sich Matakin mit der Dolmin
Verlobt.

F. Beim zweiten Male hielt der Assignier fast wie auf Seite 778 dargestellt ist.

F. Die Frage müssen doch das Kommen Offiziere gewachsen sein! Dieses ist von Russe (wie er immer bei Frauen verwundet ist) gemacht sein! Wie nicht da Tod, der Moskoben er der Strafe, daß Kropotzko nur, ihn gebrauch d. ihn. daß die Offiziere stark haben! Daß daß Luft so immer Angst d. Offiziere!

Dienstag 28 Septbr. 65. Gegen 10 Uhr verließen wir Gt. Kobolt
d. nachdem wir beim Warmbad (belabela aufsentho
genannt) übernachtet hatten, kamen wir vom Mittwoch
bis zu Dinaazoviser (der, wie jetzt Land voller Russen
d. Schwierigkeiten in Sachen Gegenstand ohne Dolmetscher ist, wenig
Dank gleichst ab nicht mehr.

Donnerstag 29 Septbr. 65. Nachdem wir um 3/2 Uhr früh aufge-
standen hatten, kamen wir wieder nach 8 Uhr zu Gt. Gatzkaja
Sachse. Es in einer großen Ebene schönen. Es ist ziemlich
weit zurück d. nach dasselbe von keinem Berge ~~Dorf~~
unterbrochen wird. Diese Ebene nun wird hier von
Saals Volker bewohnt, wovon jetzt Gt. näher bei der Stadt
umgebaut hat. Paul (mit seinem Tesato Kumen
Tale) ist eigentlich nicht der Häuptling dieses Volkes,
sondern nachdem der vormalige König Moepi (der
mit großer Energie d. mit vielem Geschick regierte zur
Zufriedenheit seines eigenen Volkes d. auch der Kaiser
welche Letzteres eine gewisse Achtung gegen ihn zeigten
d. es nie wagten ihn zu Offiziere, ist er ab mit
Paul schon vorhem Leben, obgleich er Gt. nicht unbillig be-
handelt hat) gestorben war, trotz Paul seine vormalige
Stellung Regierung für den so immerhin Maubane
(oder den Kaiser Andries genannt) an. Maubane wird
nun wohl bald seine Regierung antreten. Es scheint
Mieb vom Wesen seines Vaters Moepi zu haben
ist den Allen wohlgesinnt. Lr: Sachse selbst nun hat
sich hier umbauen müssen, wo er kein Wasser hat, also
auch keinen Garten haben kann, aber sicher ist. Aber
ist der Fluß nicht weit, so ist das Wasser zum Trinken
d. Schweine ganz gut haben d. ab es so wie bei Kahl
ist, wo er ~~zum~~ Hof einen Brunnen Wasser in dem
Lehm Schachten kann, ab er sich gegraben hat. Sie brauchen
nun auch den Wasser solcher Brunnen, die
Wasser haben, damit am Garten bewässert werden kann.

Fr. v. Bisch

Ebenso Andreas, als Geschwister-Kinder es Schaden hüllt, ist Ungarn. Ob die Termiten in solcher Menge für das Fortdauern sind, ob sie dem Hause gewissen Schaden thun u. ob sich kein Mittel dagegen anwenden lassen, ist noch Ungewisse. Ob doch ich Kenner ich nicht klagen darf u. ob sie dabei nicht mehr u. c. allmäliger Verwandt. Grund to dem Hause, ~~etwa~~ die Termiten ins Gemauerte hatten, als Ob. 30 Jahre soll. Ob wahrscheinlich Dass obwohl, Ungewisse Fachbücher Holz zum Hause hat, ob die Termiten c. Gewissen, ob ich doch ob Gemäuer bald abfindet ~~und~~ zerstossen. Daher kann hier nie ein wirksames Gegenmittel ausgeschlossen werden als würde das c. Ganze halten. Bei Gudemann auf Malokoi ist mit den Termiten auch sehr arg, von dem Rondable waren ob Grot, Latten u. Bogen auch ganz benagt mit Mund, ebenso sie ihr Gänge bilden. Auch auf Matlale sind Termiten, z.b. in der Kirche, als sie in ob Dorfe herum u. die Sterbefrauen in Grabe sehr zerstossen haben. Doch ob Unterminiren nur nicht dass den Mund, den ob Gebäude aufbaut, ob Bunde nach fordern, u. die Balge ist, ob die Nonnen (wenn sie auch c. so doch zerwandt sind) Risse bekommen hätten, wahrscheinlich rührt auch der grosse Riss, der im Gebäude das Matlale sehr Kirche ist. Auf Matlale ist kein andrer Wiederstand der, ob die Holzkäfer dergleichen alles Holz des Hauses ~~u.~~ zerfressen, ob das durch herauf der Sandfresser aber doch zerwangdrücke als ob in Schlafzimmer der Stelle aber, sondern sie auch aber ein Loch drein zerbohrt hatten. Nun will es schon wieder zum zerbrechen Male aufgefallen u. Gratzer ist zerrüttet, ob d. Dach aufzugehen. Deutlich könnte man Gulsteil Coolkan u. Drillgrass mit Lattan nehmen, aber wir wollen zum Sparen

der Sache wünschte mir heut aus Seinem Leben. Er ist alt Kind sehr klard geworden, so dass sein ältester Sohn gemeint hat, er hätte für sein Leben „keine 18 Stunden" geben mögen. Kaufer wurde er aber immerfort traurig u. grossen, so ist er der Schmerzlichste seiner Geschwister aber. Nun Lebensstab dangerment zeigte sich schon Jemand, wenn sich zunächst auf c. Dinge äusserte. Ob er bei allen Bundergenglein sich besonders und obwohl einer der Reinsten. Doch die Andere am Kopfe der am Geschwindigkeit abarbeiten. Ob der Schule ist er wenig Liebes Neul gebläut von Seinen Lehrern, aber ob Inwendig die Lebhaftigkeit des Knaben Kinder Kaiser kam er in die Lehre bei einem Klempner Meister, als er sein Handwerk gut erlernt u. wenn Gesellenjahre. Er: Lehrjunge auf die Wanderung geben, um die Welt zu sehen. Hinwieder wenn er sich der Lehre arbeiten, besser er c. wenn Köln a/Rh. gekommen. Und als er sich abgenommen, hielt er, obwohl ihm Unterwegs auf Ge. Wanderung den Rhein hinab bis Cöln. Vielmehr gute Gesellen angeboten wurden, die er aber stets ablehnte. Endlich erreichte er Cöln. Ein Wanderkameraden, der ein arbeiten Kostbilt aber wohn ihn mit nach dem Kostol: Dünglinzbetrein, wo der Wirthsfrau, ein Gröstliches, ihn einlud, öfters zu kommen, und bestimmt ob Eisenfreund, er könne immer Lieferanten bleiben. Nachdem gab er dem dritten Klempner gesellen eine Adresse mit an einem Meister Den er Kurzes u. umgoss. Als Lehre das Wirtslokal verliess, begegneten ihm einige Gesellen, in ihrer Gedankenwelt die einen solchen abschreckenden Eindruck auf ihn machten, dass er beschloss den Meister nicht wieder zu besuchen. Er gehen nun Den Meister auf, bei dem er auch Arbeit bekam. Ob aber nicht Bess.

lich u. zwar ein eifriger u. seine ganze Familie desglei-
chen. Die Frau des Hauses war auch sehr freundlich gegen
ihn, als sie aber merkte, daß Sachse ein Lutheraner
~~war~~ sei, wurde sie anders in ihrem Verhalten, u. dankte
nicht einmal, wenn Sachse sie grüßte. Dieser war freilich
stolz darauf, nicht ein Katholik sond: ein Lutheraner
zu sein, er sah aber die Freiheit vom allem Gottesdienst
als Lutherthum an, u. diese Freiheit bestand bei ihm darin
daß er fast nie eine Kirche besuchte u. das Wort, was
da gepredigt wurde für nichts achtete, er glaubte die
Pastoren müßten so predigen, weil es ihr Amt so
mit sich bringe u. sie dafür bezahlt würden. Als der
erste Sonntag herbei kam, sagte sein Meister: Es ist in
meinem Hause Ordnung, daß ein jeder zur Kirche geht,
der Katholik nach der kathol: u. der Lutheraner nach
der Lutherischen. Das fuhr dem freigeistigen Klempner in
die Krone u. er antwortete ~~dem~~: Meister, sie können
mir wohl Arbeit geben, aber über Kirchengehen laß
ich mir keine Vorschriften machen, darin bin ich mein
eigener Herr. Der Meister beschwichtigte den Aufgebrachten
u. sagte: Ich will ihnen ja keine Vorschriften machen,
ich befehle nicht, sond: wollte sie nur darauf auf-
merksam machen, daß hier eine luth: Kirche ist, wohin
sie heut am Sonntage gehen können. Sachse, der sonst
gewandt war, antwortete nichts als: Die werde ich
schon selbst finden, wenn ich hingehen will. Die Meisters
Familie ging zur Kirche, Sachse aber ging spazieren.
Als er wieder nach Hs wollte, fand er das Hs verschlossen
u. auf der Stelle nahm er sich vor: Wenn die
[illegible] zum Sind, suchst du dir einen andern
Meister, denn ~~wenn man hier~~ das bin ich nicht gewohnt
in mei: Freiheit beschränkt zu werden, ich muß in der
freien Zeit können aus u. eingehen, wenn ich will.
Wohl od: übel, ins Hs konnte er nicht, daher ging
er in eine Bierstube u. vertrieb sich bei einigen

Seidel Bier die Zeit u. ging dann am Abend nach Hs. Frei-
lich ließ sich hier aber nichts merken, sond: war still bis zum
~~Dienstag Abend~~ Donnerstag Abend, wo er dem Meister sagte: Lassen sie uns
rechnen. Was habe ich ihnen zu bezahlen? „Das müssen Sie
wissen." Sie müssen doch wissen, was Sie verdient haben. „Ge-
ben Sie mir nur, was ich nach ihrer Meinung verdient
habe. Endlich wurden sie aber den Lohn einig. Nun, wollen
sie nicht weiter arbeiten bei mir? „Nein." Warum nicht, wollen
sie nicht in Cöln bleiben?" „Das weiß ich noch nicht." Bleiben sie doch, ich
werde ihnen gutes Lohn geben." „Nein, ich will nicht bleiben."
Als der Meister nun in ihn drang, ihm doch zu sagen, warum
er durchaus nicht bleiben wolle, sagte etwas ärgerlich Sachse ~~ihm er~~, daß er
sich geärgert habe darüber, daß das Sonntags das Hs verschlossen
sei u. dann gefalle ihm das unfreundliche Wesen der Mei-
sterin nicht. Der Meister erbot sich, ihm einen Hsschlüssel
zu geben u. beteuerte dann, daß er sonst wohl seine
Frau ~~nicht~~ einen „Lutheraner" nicht verachten, obwohl sie
„Schwester" sein. Sachse aber hatte sich vorgenommen, nicht zu
„bleiben" u. so half denn kein Zureden. Kurz zuvor
war Sachse einmal nach dem Postbureau gegangen
seines Briefes wegen, u. hatte dort an drei Stellen
~~ein~~ Plakate an die Ecken ~~an~~geheftet gesehen, auf denen eine Einla-
dung stand an alle fremde evangel: Jünglinge nach dem
ev: Jünglingsvereine zu kommen. Sachse wußte nicht, was
das sei ein ev: Jünglingsverein, aber er dachte, vielleicht
findet man dort Landsleute. Und dieses Verlangen
brachte ihn an dem Sonntage, wo er „fremd" war, dazu
daß er (als er alle Leute zur Kirche gehen sah u. sich
in ihm doch etwas regte, als ob er auch gehen müsse
u. er dann nach dem Dome war, wo das Messopfer
ihm aber widerlich war) am Nachmittage das Jünglings
Vereinslokal aufsuchte. Unten beim Hause traf er einen
freundlichen jungen Mann, der zu ihm sagte: Sie sind wohl

Freund? Sind Sie gekommen, um den Dingelingsdorem zu besuchen? Ja, ich war die Absicht, deshalb bin ich gerade gekommen, so wird er wohl den Freund, welcher hinauf geleitet, zu einzuführen. Kaufteren Rauschen am Geplauder der geschlossen aber, Fragte er, ob es Kaufleute Rechnen oder ihr Sie sein. Nun zeigte ihre Fallen Land lauten. Auf Europa Zeit Land ein Fibbsper jungen Mann, den die Menschen Freund: gewöhnlich. Bald kam der auf es Rauschen zu. Fragte: Ich Gruß auf einer Fallen Land zu. Collegen hier zu finden. „Ja, sind Sie Klemmer? Ja. Also arbeiten Sie?" Ich bin Meister zu Fabrikanten eigenen Blechspielzeug. Und so zeigte Gespräch erkaufen den das junge Mädchen ihr erzählte. Ich sein daher auf bei Hella gebaren sei zu. er Fallen sich auch länger Zeit in Rauschen ausgeschalten habe. Ich Gespräch wieder lebhafter geworden, als ein Fremdling eintrat, der ein Gemüthlicher alter Herr, der ein Geschäftsmann, wie man beiden ein Freund. Man Hella zu sich dann aufforderte, eine Art Lebensbild zu halten. Der Gesang ihrer Rauschen wohl. Als aber der alte Herr zu reden begann, dachte jener: ich bin doch (zu Gründen gekommen? Es hilft nur zum auch; nein, ich bin nicht am rechten Ort: Aus der manche Gründe nach Sarkse. Ich er einmal einen Pastor (professionsmäßig d. h. in einer Kirche von der Kanzel herab ein Sermon reden hört. Als ich dabei war, kam ganz junge Klemmer Meister wieder zu ganz Rauschen: Ich bin sie in Arbeit? Ich bin gerne Freund geworden." Ja? Wollen Sie Rölle Arbeitsfeld? Es reicht ich (c. gerade, bis jetzt habe ich keine Arbeit zu. Daher werde ich lieber wieder weiter wandern. Wollen Sie (c bei mir Arbeit nehmen? Kommen Sie mit mir." Ja, es ist gut; ich werde bei Ihnen Meister. Und so ganz Rauschen mit. Als er aus Haus von der Meister

Vater kam, wurde es ihm bald ganz heimisch mit Ihr. Denn der Alte war noch ein geniger Meister und ich hat zu Ihnen so Zimmerch erzählen. Am Montag kommen Rauschen bei Fremdem jungen Mädchen ist erbarm. Dieser wünscht sich sehr bekanntschaft gegenüber den Fremdlingen, mit Fremdlingen Gespräch zu beginnen, es fiel ihm sich den Ihm ins Ist, und hinter unbekannt seine Gesch. Es zu ulzen zu ernst ernsten Dingen hingewendet. Den Dingelingsdorem bemühte das Mädchen mit seinem Gesch. regelmäßig, zu. es Dorfe es langen, so aber erhielten in seinen Anschauungen ganz Bedenken geworden zu. und immer mehr zu. mehr ein Durst Freiheit. Der Ist um willig und geschehen unter Ihr Wort es bangen begann Gedanken. Jetzt wurden auch gleichzeitig besuch zu. die Bekanntschaft verbreitet. Dem Meister hatte lange Zeit in Lemmen gearbeitet, zu. wurde dabei in Missionsfreunde Ihr zu. Kamen geworden, so ist er Tarkse nun viel öfter dort aufgehalten Kamen. Es blieb es dem es zu, ist diesen Gefühl Kamen abverlangen, Missionen es werden zu. gewann bei der missionischen Gesellschaft. Der schaffte er Ihr Kamen zu. Später unterrichte auch seine Mutter, es Gesellschaft zu. Ist es Leben Verlieb zu. Ist wurden auch Hella bezeichnet. Einst kam er zum Pastor Schulze in Wanskeben zu. erzählte dem, Ist er sich auch Kamen in Missionsfest melden wollen. Der aber rief Ihr Dieses es zu. fragte, Ist er selbst Lehrer zu. Rauschen Ist für auszuführenden Gesellschaft, also zur Berliner Fallen zu. Ist dahin melden müsse. Es Ist er, er nahm es Ist beim Fel: Abschlussen zu. aber dann auch Ist bald ins Missionsfest aufgenommen. Seine Briefe zu Kamen hat der Ker. Kirke bis jetzt erhalten. Nun gewaltig zu. Ostern Nun aber wird es jetzt dann und allen Jahr merkwürdig und geschickt. Die Äußeren ist der Ist geschickt zu. auch Ist Alles Kirche Jetzt Neugestalt Nun ist geglaubt.

dem Schlafen, Essen u. Trinken loben. Recht [illegible] der ernsthafte, strenge Denker sehr zu helfen, denn dieser fällt ihm den Kinder gegenüber, stellt ihm die die Gouvernante Kinder einfordern von seinen unwilligen Lärm, stellt ihn in schwarzen Verzeichnungen d. p. w. Br. Lattes [illegible] scheint Sonntag auch immer mehr am Geistlichen. Man der zukünftige Jüngling [illegible] sich auch sehr mit zum Missionar (cf. pag: 7). Der ein junge Mensch, wovon Br. Lattes in seinem Tollhausberichte schreibt (cf. pag 147.) wenn du Schwärmer, so Missionar, er interessirt sich ungemein für die Mission, wenn es im Ernst so steht, ich er ab selbst Lesen kaufte, u. sonst er dazu hier ihn unverständliche Bücher, so einer zu seinem Lehrer u. liest sich von dem die geheimnißvolle Erklärung geben. Er war still, lieb, ernst, ruhig und unterstützten die Kinder der Fr: gegenüber. Als die Zeit der Koma kam, flog er [illegible] Kopfe herum, [illegible] gewandt. Nun wollte ihn seine Mama verlassen, er aber sagte: ist: Es ist ok, geh nur du es selbst willst, so kann ich dich ohne Sorgen. Die Krankenbesucher waren auch sehr freundlich gegen Fr: u. seine Aufmerksamkeit, aber wollte sich so zurückbringen, von dem Abende, wo er zugegen hatte, u. die andern Gläubigen den seinem Kopf stärkt u. ermahnte er zur Treue. Borchmann, so sich der junge Mann gerade aber nach Schlaf nach der Heilung und bekleidete sich, sein alter Vater mahnt u. mahnt abzulegen. Er aber er g. b. Jesus (wie sich Alles Leiden) freudig, geduldig u. kamen (zum Kranzen. Er sagte zu mir Fr: Lattes: Sich wir sind Lehrer und mamma ist zu mir auf. Die Lehrer verzweifelt u. traggen auf u. ist nicht zu Schiller sein, aber wir mamma geht mit auf, u. Jesus trägt ist Leid. Seit, so wenig kommt ist Gott wartenzen, so viel Zeid ist noch Leiden. Schmerz auf, doch ist noch so unbeschreiblich Zeit u. s. w.

Schl. Man Du ob wieder Lehrmann wieder und sich seinen Missionar nicht wieder Anlaß zu solcher Lebensbuch zu geben. Lehrmann flog, wie schon gesagt während der Koma wieder, denn obgleich er so C. Lehrmann war, so u. also den Unterricht (C. genossen hatte, so wußte er doch sehr gut, daß er sich c. mit solchen Kindischen Gräuel beschäftigt Dieses. Nach allzu langer Zeit seiner Krankheit erkrankte er. Er fühlte es selbst den Anfang an, daß er nicht wieder genesen würde, denn er sagte zu seinen Lehrmann: Ich werde sterben! Aber, sagte er hinzu, ich sterbe gern, denn ich sterben wird nur, obgleich ich so jung bin, nicht schade. Er sprach in Fr: Krankheit so oft von Sterben und Tod. Einst sagte er zu Lehrer Lattes mit der Lebensfrist: Lehrmann ich heut sehr krank. Der ging sogleich, als er wohl zum Morgen kam, fand er Sterbegefühl. Borchmann war bereits gestorben. So waren nun nur noch 3 Gläubige auf dem Kirchhofe. Borchmann war ungefähr gestorben, aber er hatte gerufen Abschied zu der Tanze u. zu seinen Freunden gesagt: Ich geh zu Meyneer, um ihn zu bitten, mich zu lassen in Dein Himmel, denn ich ist gut, ich ist aber c. gut ungefähr zu bleiben. – Ein andern Tage hat (am) zweiten Tagen Vater Saals gebeten, der nur gesagt hatte: ich ist Leiden. Ich ist sagt: Ich giebt den Erzger, wie sind ich, wenn wir auf keinen Erzger geben, so rechnet ich keinen und kommt c. arenten. Dieser Vater wünscht sehr kommt (am zum Morgen Zeit) u. ist fieß: er ist gestorben, aber der Alte kann c. sterben, er lebt immer wieder auf, so lag er etwa 2 Tage lang. Am 3. nicht er seinen Leichgeist (Lehpossa) ab, wach ich aber, sprich u. sagte: Du sind Menschen, die mich fassen u. das ich Sünder, ich Sünder! Es gut er u. sprich er nochmals laut u. sprach dem endlich Aus Kinder Des Leiden stellte. Es doch einen Friedensruf gemacht,

f. Einer dieselben ist ein Student. Der sehr zerstreut ist u. auf sich sehr [illegible] lig war, nun aber Br. Lattes gern hält, als er kommt g. b. mit Trost, wenn Lattes einmal Sprechen will. Es Fr: Robert ist er zerstreut, sein das zieht sich [illegible] Kopfe Kopfschmerz etc. [illegible] den einen Augen Dr. [illegible] verwischt es sein.

f. Br. Lattes sagt in seinem Tollhausbericht nicht I. pag 69.: Nun ich [illegible] Engelein [illegible] wie ich es [illegible] Vater [illegible] ich aber, wenn er kommt.

F. cf. pag: 86.

die ich. auf Deuts Mutter. Die Jungen: Da, wenn uns bei
Der Lehrer Brief hat, so ist das wunderbar. Ich der Ehe
so Pflicht gestorben ist, und immer schrie: Dort ist Jesus
Dort ist Jesus, ich bereue! Gewerde wie der Lehrer und
gesagt hat, Ich ab ein Jesus gibt, da Du kann bessen
u. bereuen, Du so Obst (c. vermehren wollen) —
Als Rechmann todt war, bemerkte der Missionar um
den Drahen der von ihm genommen war; u. sehr der
Herr erfuhr ihn den Verlust Sonntag, doch 8 Tage
kommen u. sich zum Katechumenate meldeten. Welche
Freude Lr: Kühne am Den 8 hat, darüber s. pag: 748 u.
noch der Zeit sind so 4 Katechumenen hier zahlen,
so ist ihre Zahl jetzt auch 12 geistigen ist.

Sonnabend 2 Oktober 69 waren 9 Uhr Morgen verabschiedet
wir uns von Gottfried Sachse's und fuhren langs Kirchlein
(die zerbrochenen Räder u. die Kranken wegen) gradlos bis
Ga Saul ist auch kein Weg, es verwandelt das ist
der Jungen), bis wir Mittag Elgerüten u. uns im Schatten
einer großen Feigenbaumes niederschlugen. Als wir ein
Stelle lang die großen Felsen, Thür Felsenbett glänzend
fließt, hier auf dem Baume ist eine großen grünen Schlange
Und riesig, wir hatten die Schlange bald, als wir davon
erschrocken, flüchtete sie langsam in ein Schloß. Da die Bäume
hoch waren, mußten wir in denselben Bäumen, wodurch
die Schlange bald ihren Schlupfwinkel wieder verlief
u. sich sehr bemühte man Zeitig zu Zeitig Schlange ab
noch ehe gemachen würde. Endlich holte Lr: Meyer
sein Gewehr u. Dreschfest sie mit einer Kugel. Ich gieng
Thier messen 4 Fuß. Mit Paramuntanyang erreichte
wir Wallmannsthal, wo wir die Nachricht erhielten, daß
Schw: Knothe gestern Abend von einem Sohne Gottes
wallenden sei u. morgen die Leiche stattfinden soll.
(Sagmeyer)
Lr: Grünberger hat jetzt 61 Katechumenen. Am Abend
Der Sohn u. Tan: ist von Lr: Knothe nach Pretoria gesandt
worden, macht sich so immer gut; er will seiner Kraal (etwa
200 Seelen) hier her bauen, und auf dem Ambinsi Grunde
wohnen. Es soll hier wie auch Bokjaako gestellt werden.

nämlich ist das Missionar Herr das Landes (der Landesherr speziell)
ist, der Jüngling eben einem Baden sein Stück Land zum Bau
gibt, zu ist erstarben hat. Dieser Die Gemeindeältesten
u. polizeiliche Aufsicht unter sich, nur muß wie jeder Ehestiftung
Dolle dem Missionar zur Mitentscheidung od. auch zur allgemeinen
Entscheidung vorgelegt werden. Der Jüngling darf auf dem
Nationalgrunde keine Gedichte Gräuel (wie Bona, Zauberwesen oder
Zauberwesen etc. etc) treiben. Da das Jüngling ist einen Bond
hat, u. daß allen Freunden. Da bei ihm (Jüngling seinem Kraal) nun
Beschwerden, Geschwindigkeit verursachen muß u. also viel Korn ge-
braucht, was er mit sei: einer Frau (c. genommen Korn
Bruch) die ihm Unterhaltung abgestellt, ihn ein Stück Landes
zugeteilten u. abgetreten. — Wallmannsthal hat viel Vorzüge
und (d. h. zu Katechumenen), so ist hier hier viel Schwierigkeiten
entstehen können u. diese Station somit eine gute Zukunft
hat hat. In der Umgegend wohnen viele Bassuto, so ist Gelegenheit
hier einen Missionar zu ihm giebt. Lr: Grünberger bauet
jetzt ein größeres Wohnhaus d. Kirche, das muß ihm die Sitze
Viel als Schulen, da sie ihm Nachmittag bereitet. Einen Ochsen
mit der Pfähle hat der Lr: bereits gemacht, manchmal
hat er etwa 20 Kinder, manchmal auch 10 wieder
2, doch muß er Geduld haben, Müdigkeit werden ab einer
Mutter. Ich Dan Kirche auch auch dem Platze, so wird
dann regelmäßig eine gute Anzahl von Kindern in
der Schule sein. Mit dem Tesaris geht es bei Lr: Grün-
berger schon hübsch, u. ich Morgens dort, Ich an bald fertig wird
werden können.

Sonntag 3 Okt. 69 Morgen u. Nachmittag hier beim Kirche über 3
Kirchen Deutschsprachigen: gegrüßt (20 post Trinit.) Bei der
Kirche waren noch Den Kirche's Kraal zurückgeritten, um das
zu gegrüßen, u. sind dann (bald nach Mittag) nach Pretoria
geritten, wo heut noch Lr: Knothes Kindlein getauft werden soll. (Es hat den Namen Carl er-
halten.)

Montag 4 Okt. Mit Ich morgen Dienste hat Lr: Grünberger von Tesaris
u. deutet ihn zu einem Nationalgeschenk für die Schule
Form zu bilden. Tesaris Schüler Kamm ist Maubaas
(ra-ou-baas). Sein Vater ist Molebelechi, ein Kraal-
Jüngling, der in der Küche von den Kirchen wohnt.
Unter den Kamen verbreitete Maubaas oftmals (Gebrauch
dienst) u. wurde von Tesaries genannt. Ihr war 1867

ging Raubaas nach Natal u. nahm Arbeit in dem
~~Kirchlichen~~ Nördlichen D. Maritzburg. Er erfuhr dort
u. Gottes Wort (d. h. nun Lust hatte er, Lehrer zu werden
hören, ist aber ihm jedoch von andern Sachen
gesprochen: Wer in die Kirche will, muß schöne Kleider
haben, u. wenn du willst kommen, so mußt du auch ein
Buch haben, mit Hosen u. Hemde kommst du (zur Kirche
gehen. — 1865 im Juni kamen wir nach Maritzburg
Raubaas hörte davon u. ging zu unsern Leuten, wo
er Andries fand u. mit dem Lord in ein Conversation
Gespräch kam. Und dieser fing an, nämlich: Glaubst
du? Liebst du Gott? Antwort: Ich müßte gern ~~glauben~~ Christ gehen
ein aber andere Andere davon abhindert, die sagen, ein
Mensch der ist eine Hose u. ein Hemde bekommt, kann nicht
Christ kommen u. so ein ich geblieben. Andries: Meinst
du, Du sollst die Menschen allein verachten? Nein, dem ist
so, Du: zeigt euch die Armen wie die Reichen, deshalb gehe
ich getrost zur Kirche, auch wenn du keinen Rock hast
Dann du willst kommen jetzt gleich mit mir mit.
Dies Gleichnis half u. beide gingen zur Kirche u. waren
in die Glaubigen Kongelle, ~~von~~ Missionar Allison
predigte. Raubaas verstand (d. h. der in der Bibel
Sprache zugredigt wurde, aber soviel er doch gesehen,
Ich ab (d. h. auch einen Rock anhatt. Nach beendigtem
Gottesdienste geleitete Raubaas seinen neuen Freund
Andries wieder zum Stamme, wo dieser ihn fragte: Was
du nun, Ich ab (d. h. auch die Kleider anhatt? Antwort:
Ich sage dir, Du: sagt (d. h. auch dieselben, auch glaubst
nun mit ihnen (d. h.; Der Glauben, Ich Gottes allein hilft
Du. Unsere Lehrer sind zu uns gekommen, die wir gar
keine Kleider hatten u. Gott nannten wir, so haben
uns Ich Gottes verkündigt u. diese haben geglaubt
Darum glaube du auch u. bete zu Ich, Ich wird dich
lobbinden u. erretten, denn bis jetzt bist du noch Dich
die Hunde gebunden wie mit einer Kette gleich wie
du noch in Sünden geboren bist, und Ich dich diesen allen

dies nicht verderben Du verdient hast. Glaubst
du aber u. stirbst im Glauben, so wirst du
(d. h. erlösen gehen; ~~ich~~ stirbst du aber ohne Ich
noch geglaubt hast, so wirst du aber Ich verlo-
rohen werden u. unsterblich verderben.
Diese Worte hatten einen tiefen Eindruck
auf den jungen Menschen genommen u. er nahm
sich vor zu glauben u. den Herrn in seinem
Hause zu suchen. Ich Gott ab euch, wenigstens
besuchte er von da ab fleißig die Kirche,
aber er hatte so kein innerlich verständniß
für Ich, was der zugredigt wurde, er verstand
(d. h. Gottes Wort. Im Jahre 1865 ging er nach D'Urban
u. verrichtete sich dort auch 1 Jahr, in welcher
Zeit er nur einen Dienst besuchte. Aber den
Strahl konnte er trotzdem Ich seinem Herzen
(d. h. leben werden, nur wieder fielen ihn
Andries Worte ein u. erschreckten ihn, denn
er wünschte ihn (d. h. ob er etwa zum Ich. Kommen
(d. h. bereit er sterben würde. Je länger er
in D'Urban war, desto mehr beunruhigten
ihn Andries Worte, u. als endlich Ich Mittwoch
Jahr zu Gute war, lief er ihn in D'Urban
seiner Reise nach, er wunderte wieder
nach D. Maritzburg. Ich ging was er hierhin
war, Ich er sich Gus 1 Sh: ein A. B. C. Buch
konnte u. sich nun auch Lesen lernen
u. Glauben fleißig alle Ich Dienste Versammlungen
in der Glaubigen Kongelle besuchte. Mit der Zeit
stellte sich dem Raubaas Ich Bedürfniß heraus, Ich
er auch beten müsse, dies fordert Gottes
sehen gehört, Ich es ohne zu beten (d. h. geh.
ging er einen Tag ~~nach~~ zum Nördlichen hinaus
u. vom Ufer des kleinen dort fließenden Bächleins

brauchte er zum ersten Male seine Kinder
betete (eingedenk jener Worte, die Andrise
ihm gesprochen hatte: „Modimo u ekhonolli
bitsipiri tsa dibe, jobane ki tsaletsae
dibe"; ja ska ioanelsa ki bitse leina
la pazu, jonne Modimo u ekhonolli
(s. f. Joll, kindly will look with the Father (Gott
will): Der Kinder, denn ich bin in Kinder ge-
boren, ich bin s. Wurf, Ich ist deinen Namen
rufe, oder Ich: binde mich lob. Amen.") Komm
betete er das Gebet, was der Geist Ihm ihn selbst
gelehrt hatte. Bald nachdem er beten gelernt
hatte, meldete er sich zur Freude des Missio-
nars Allison zum Kirchenmanne. Auf Bitte
der Missionsgenossen mußte er sich nun ein Billet
("ticket") lösen. Sind z. B. Leute wörtlich:

„EBENEZER CHAPEL
TICKET OF CATECHUMEN
Andrise Ba Ubase
Maritzburg June 1868
J. Allison
Missionary."

Etwa im Laufe 63 wurden 30 Personen in
der Kennyan Kapelle getauft. Kaubay
waren auch unter ihnen, Jan nun den Namen
Jesaias erhielt. Nicht lange nach der Taufe
gehörte er zu seinem Heimwohl zurück, wo un-
ter dieß seine eine (er hatte 2) Frau sich
dem Ch: zugewendet hatte trotzdem ihre Eltern
sie dieselben zurück zu halten suchten. Auch sagte
Jan: zu der jungen Frau: was wirst du
thun, wenn dein Mann zurück kehrt u. dich
entlässt trotzdem Ich du auch gläubig geworden?

Die Frau antwortete: Ich glaube s. nu meinen
Mann, auch s. um mit Kranab willen, sondern
um Ch. Wille mein Mann mich anklagen und
die andere Frau behalten, so ist Ich Ich Willen
so u. Ich wird auch durch Dann s. abverlassen
sind: mich verlassen. Du brauchst also an-
ersten nach dem Reich Gottes u. darum suchen
ob der Herr so, ich Jesaias sie selb seinen
Frau ~~entlass~~ behielt u. die Andere (die den
Eltern feindlich waren u. so ist) entließ.
Im Anfange hielt sich Jesaias Vater Mole-
beledi die Verwunderung Ch Sohnes zu stellen,
aber nachgerade wurde er ihm gegenüber
merklich kalt. Jesaias
ließ sich seinen Kummer zu
nutzen die Geschichte von Gideon erzählt hatte
u. mit folgender Anwendung schloß: Ihr seht
wie Ich die ungläubigen Kinder Gideons, die
ihren gläubigen Vater verlassen sind
beim Weinen schwelgen, mit dem Todesschreck
während ihre Eltern, die Ch: fürchten,
lebend bleiben. So wurde Ich s. Kinder. Er schreckt
die Ungläubigen um ihrer Kinder willen,
aber s. die gläubigen Eltern um ihrer
gläubigen Kinder willen. Aber Ich: schreckt
auch s. gläubige Kinder um ihrer ungläubi-
gen Eltern willen, sond: läßt diese sterben
u. abverdarben, während jene barmherzig blei-
ben. Das war dem alten Molebeledi doch
zu viel. Er glaubte Allen sei um seinetwillen
so gesagt u. entfernte sich deßhalb bei dem
bunten Schoemann, auf dessen Gebiet er
wohnt: Mein Sohn hat mir geschimpft, sprach er schließlich.

dem Christenfeind: Schimmel wart ist grau, er liebt dem Fuß zahlreichst Fußlinder, wodurch sorgen: schickt Deinen Sohn zu mir, ich werde ihn abmalen. Dieses Lustspiel. Ich erlangte ein andrer Lehrer Setsche Motebelsi, ich fragte ihn u. sagte: Ich Du Lehrer u. abmachst Dein Sohn lügen. Ich habe auch eine Liebe u. in der Stadt, Ich Du deine Frauen, das nun einmal Gesetz, so entschlossen Dieses, sondern Wohlgefallen bist, sie zu behalten u. für sich sorgen. Jesaias fand es für gut, von seinem Kraale weg zum Missionar zu ziehen. Dabei erlebt er hier u. Capital seinem Missionar viel Freunde. Ich erfuhr es in der Treue. Seine Frau macht sich alt zu. Die ist zufrieden so in Kostschmaus, aber erlebt bald entdeckt werden kann.

Gut war Johannes (Jan) Kekane (der Sohn von dem verfolgt Lebelo). Lebelo war der Bruder von Tschedele u. zog von diesem weg, weil Tschedele ihn keinen Regen gab, sind: er für seine Hütten allein sorgen. Jan hat längere Zeit in den Land: Colonien gearbeitet, aber nun noch ist Stadt gekommen und es Warenstad, bis er nach King Williamstown kam. Hier sah er nämlich: einmal 2 Christen, die Lesebücher hatten. Er ging zu ihnen u. sagte: Habt ihr Ochsen? Antwort ihr nicht. Ich bin, dieses ist: welche Dinge, Ich zu es es hilft? Ja, wer lesen kann, was die Antwort. Kostet ihr das Lesen? Ja. Ganz allein? Ja. Würde ich auch wohl ich lesen lernen können? Ja, Jesus nützt aber wohl mit diesen Lehrstunden beginnen. Nun kniete Jan nieder u. sie zeigten u. nannten ihm: A B C u. er wurde

noch ab merkte ihm Beweis, Ich er nun schon ein Heraus Christenleben konnte u. er liebt sich so einige Zeigen. Ich Interesse nicht u. ein andern Tage ging er wieder zu den beiden, die ihm willigst den ersten Besuch gaben. Endlich wollte er ~~ab~~ aber selbst vom Lehrer selbst unterrichtet werden u. so ging er zu demselben. Er genannt nun mit Jesus Christ ich Christ lieb. Als Jan wieder zu seinem Vater zurückkehrt war (Jan inzwischen, während sein Abwesenheit), erzählte er Jesus von dem, was er gehört hatte, als wenn aber es spiel, was er wünschte, dieser wünschte er sich einen Lehrer. Eines Tages kam er von Pretoria, hörte Jesus von Mr. Knothe, ging zu den u. ~~wurde~~ sich ein A B C Buch kaufen. Es wurde er mit dem Missionar bekannt, der nach seinem Wohnort zog u. Jesus gewann mit ihm bekannt wurde. Also Jan mit seinen Leuten nach Pretoria zurück ging u. Mr. Knothe auch hierher kam, um zu predigen, ich bekannt. So ist dies eine Ackerstation geworden. Jetzt sind die Gesellschaft entkommt u. dann alle Wallmannsthal zu einer eigenen u. Station geworden. Es schienen die Leute an den Lib jetzt so Christ. Gekommen gehören zu dieser Station: Johannes Kekane mit seinen 3 erwachsenen Kindern (Anna, Rebekka u. Karl); Jesaias Saubaas u. 2 Kinder (Samuel u. Ruth) u. endlich Lukas Kekane mit einem Kind ( ). Jan Kekane's Mutter lebt noch u. ist eine Kostschmannin, die den Herrn mit großem Verlangen sucht. Seine Frau, Mantsa, ist ungefähr ein Kostschmannin. Eine 2te Frau hatte er noch so, die noch so von ihr verlassen wollte, er aber blieb fest u. entlieh sie, jetzt ist sie Frau von Sapo, dem Sohn Tschedele's. Jans Vater hinterließ 5 Frauen, von denen 2 alt sind (eine davon Jan's Mutter), 2 schon am Andern verheirathet u. es so eine fast lieb jetzt so keinen andern Mann. Es hat der Herr Jan geholfen

F u. seinen Leuten, dass sein Vater schon vor einer Ochsenmüdigkeit gestorben.

Ich fand drüben Briefe vor von Lokwabe aus Pokwane vom 17 Mai, er hat einen neuen Übersetzer und eine neue Bibel. Ich fand, ich dürfte zurückkehren, als ich es beabsichtigt hatte.

(Botšabelo 9 Oct 64 (Vormittag.) Am Dienstag Morgen hielten wir Wattmannetjad u. verzichten gestern Abend diese Station, als allgemeine Trauer u. Bedauern bei den Leuten herrschte, die ihr Missionarspaar so lange entbehrt hatten u. heute wieder sehen. Ich Gottfried wollte Dienstag gern Lust nehmen. Ich ließ mir heut von Hr: Merensky „Verbe. Register der Station Berlaishoop" geben, in dem folgende Personen verzeichnet sind:

1. Johannes Maele. geb: 23 April 1863. Taufe Jungen Geb: in Debr: 1863 während unserer Abwesenheit durch Glenge.
2. Lenoi Matšabane. Mädchen geb. 24 Dez. 1863. d. d.
3. Jakob Mporen cr 31 Dufe. geb. am 10 Mai 1864 beim Anfall des Amaspeth. Er meint, es wäre lieb mit seinem Bruder zum u. bis zum Ende Trauer zu halten.
4. Martje Mokuke. cr 27 Dufe. geb. 10 Mai 64.
5. Adam Monamadi cr 29 Dufe. 10 Mai. 64.
6. David Matšake cr 31 Dufe d.
7. Tobaki cr. 31 Dufe. 10 Mai 64. Dieser wohnt der Trauer in seiner Gemeinde bei. Wir vermissen ihn viel.
8. Nkoro cr 28 Dufe. 10 Mai 64.
9. Kgati. cr 27 Dufe d.
10. Ntake. cr 17 Dufe d. —"

Lukas Kokoane ist jetzt zu den Lunapern Botšabelo's zu zählen. Er hatte sich nämlich mit Dan Kekane über Worte der Mota Magan d. h. er wollte c. für Dan zählen helfen, da er c. unter einem Häuptling Dan dazu dient unterm Aufsaaner stehen wolle. Dan hatte Lukas zurückgesandt, dieser wurde unzufrieden d. Dan u. seine Leute ihn Viehdieb mit Frechheit tala Tzegrigalt hatten (am Vormittag kurz vor unserer Ankunft), aber c. Hr: Grüneberger diese übersehen zugesagt hatte, weil sie sich bei seinem Hause so ruhig erlauben dürften. Wo hatten Dan u. Lukas gefehlt u. Hr: Grüneberger war dieser Gesinnung sehr betrübt. Hr: Merensky sprach mit den Leuten diese Angelegenheit durch, redete ab Verfehlten beider Gemeinden u. forderte Lukas, er solle sich nun bemühen

der wollte aber c. sondern Rat, nach Botšabelo zieh. c. dürfe es ihm dann auch gewährt werden. Ich d. ich Hr. Grüneberger die Liebe verlieren, da er kommen manövrieren u. ich aber Herrn geschildert — d. ich Hr. forsch auch fleißig — in seinen Arbeiten. Dan Kekane handelt aber c. wirklich, daß auf diese Weise er Alle gedrückt hätten; er hat in Verfügung die Drückel strenge schnell bei den Hand, wenn mir alt einen Gegner oder Drückeln (außer in Hoffnung d. bei Kindern) sehr mißfällt. s. Hoff IX. p. 115.

Am Dienstag vergangen hatte ich mir heute einmal einige Adressen abgeschrieben, die auf Briefen standen, die mir der Kaffer hier vorgelesen waren. Es heißt wörtlich:

Aan Den Heer
b Bouwer destrek
ragaret in handen
Van Ytag aan Kool spruit
Hogevelt."
Dieser Brief war auf dem Briefumschlag.

De hee Geisbirt
„nuwen huis op de hoge
vitt nas aan kool spruit
op de lein van lydenburg
destrik kydebing
met haas in handen"
Darunter stand der Gen: Postmeister geschrieben
Pietmaspan.
Dieser Brief kam auch auf dem Briefumschlag.

„De heer Yo Pouwer
tot kool spruiet
op de hoge vitt op
de leijn van luden=
burg in pritoria
mett haas door nod=
saaklikheit tinpos"

Darunter stand der Gen: Postmeister, der die Adresse Schwierigkeiten machte, etwa: „Duivelscontrij". — Der Brief ist abgestempelt auf dem Briefumschlag.

r. ten pos d. pstl. Seiten mit der Feder, also eine Schwierigkeit, ist der Brief c. d. einer Reise durch Gelegenheit geschickt ist.

in pr. Oberpfalz

Der Bauer Pouwer (Pouwer "Töpfer) wohnt auf dem Frogfeld nach Waalrivier zu, im Lydenburgfeld. 1867 im August trafen die Herr: Merensky u. Richter diesen Bauer u. bei seinem Gutsp. Reisen, Schlafen d. Bestell. wurden von Löwen fallen (mit der Lanzenspitze auch erschlagen) u. seine Mutter von Schakalen fallen. Er verzählte den Beiden Brüdern, daß er sich 2 Schaaren der nehmen u. vom Dieselfeld (Gnu etc.) Leuten seien viel Insulsch, er habe in den 2 Schaaren allein über 80 zusammen. Auch erzählt auch die große Anzahl von Löwen schießen ebenfalls jene Adresse auffallende Tierschaft.

Sonntag 10 Oct. 69. Nach dem Nachmittags-Gottesdienste wurde Lademann's Kind (s. pag 790) getauft u. erhielt die Namen „Friedrich Carl Ludwig". — Gegen Abend war ich bei Johannes Tikoanyane, der mir von Jacobus Kubye (s. pag 588.) Grüße ausrichtete. Als Jacobus noch wenig allein war, kam er einst zu Johannes u. sagte: Ich bin krank (s. Pf. 38 V. 7.) ich werde dieses Krankheit, die mir in den Gliedern liegt, wird ich nicht überwinden. Ich habe nämlich vor einiger Zeit einen Traum gehabt. Es war mir nämlich als ob Jemand rufe: Jacobus! worauf ich antwortete, hier bin ich. Darauf sagte der Mann zu mir: Kiza Moca! Kia ya bolza yobane u phedile! (d. h. Steh auf! Ich sage dir, Du bist lebendig geworden bist.) Als ich diesen Traum hatte ich aufgeweckt, u. sah, daß ich von diesem Leben (s. gesprochen haben kann, denn ich habe ja, also auch hier ein anderes Leben gemeint haben u. darum sagte ich: ich werde dieses Leben. Und Jacobus hatte Recht. Bald war er dem Tode, so daß Johannes sich ich von Lademann erbat, um ihn zu seinem Hause durchtragen zu können. Die Krankheit wurde immer ernster u. endlich stellte sich seiten der Taubheit Lebensgefahr ein. Es dauerten Stunden Kranke vom mit ihr Sprechen, Gerichtsdienst, der andere sehr ernst, der er wieder wahrnehmen fing. Johannes, der viel von seinem Lager war: Johannes denkst du es an Gott Abel? „Ja," Abel Gott antwortete du vom Herzen in deinem Herzen." Du, wo der Herr sagt: Kommt her zu mir Alle, Die ihr mühselig u. beladen seid, ich will euch erquicken!" Doch ich schon, ich du Deinen denkst, Gottes Dir (s. aber auch zuweilen ich Abel ein Lied hat ich du Abel ausgelacht etc.? „Ja, u. auch ich Abel: Aber glaubst an mich, der wird den Tod (s. sehen ewig lich!" Doch war ich Calsen, als er zu Johannes sagte:

Erst ich am Tage vorher mir ab Umrisse seine Gesicht

zu seinem Todestage (erstarkte er sich mit einem Male allein auf Hand aufzumachen u. ich (s.), schrieb eine Hand Dinge zur Hode u. dann wieder zum Hinal. Darauf legte er sich wieder u. schlief seine Augen für immer. Am andern Tage wurde er in den Sarg von Lademann gemachten Sarg gelegt u. beerdigt. Er: Overseeker brachte ihn zu seiner Ruhe ein. —

Stephan Maroti, der fleißige Bibelleser, hat zuletzten allerhand Fragen in Betreff des Todes. Es Jesus, als wir alle starben, Er: Dieses wie viel Todte da Apostel verwandelt hätten; er lasse doch die Prophetie sich auf der Chor Jesus 3 Todtenerweckungen aufrichtet hätten, darum muß doch auch der 3 Todtenerweckungen der Apostel berichtet sein.

Dienstag 12 Oct. 69. Ganz früh war ich auf dem Kraale, um von Matthias Kampuru zu lassen, wie Mamaitlho Kuchen [illegible] 22 Fuß lang in der Schlafhütte lebt. 2 Jahre nach Isabe's Tode entstand nämlich in Sekwate's Lande eine unstillbare Hungersnoth, in der vor Viele nur mit großer Noth ihr Leben zu fristen durchmachten. Es die Leute die Noth zur großen wurde in jeder Form fallen (s. Wurzeln ganz Juden Kräuter, ihren Hunger zu stillen, bequemen die Andere zu bequemen. Auch Mamaitlho gehörte zu diesen. Die Lustigen u. Andere, die sich vor den Dieben fürchteten, wohnen ihre Zuflucht zu den Zauberdoktoren u. Einigen von denen ihr Korn bezahlen mit geheimen Mittel. Mamaitlho und Andere wurden [illegible] u. gingen in der Hoffnung auf Korn [illegible]. Es glückte ihnen, sie wurden von Kamundu gefangen, u. sie konnten zu Gunst ihre Angehörigen von dem Korn. Das bekam ihnen aber schlecht, da nicht von ihnen starben; Mamaitlho blieb leben, aber der Hoffnung, und verließ in Trauer ihrer Krankheit den Kraal u. alle die Steine u. begab sich in die Schlafhütte (s. weit von da, wo sie in einer Lepelle u. Tabatse (s. weit von da, wo sie in einer Hütten). In Sekwate's Lande wüßte Kamundu aber von dem Verbleib der Frau u. Tochter der Frau von ihr. Es von einer Todten [illegible] Mamaitlho.

Mpuru
- Matthias
- Kamaitlo
- Mpatsyele
- Mamaitlhakane
- Ntsampe
- Matth. Kampuru

Stimmen auf den Schildwachen und es erhallten dem Schlosse die Hallen und Pfeiler. Schnell fanden sich
2 von ihnen zu einer Quelle, um zu trinken und
sahen dort am Schlosse die Grossen Schaaren von
Menschen und dann auch, als sie sich genaueres umsahen
Vogelhallen, in denen die Vögel mit Vogelleim
bestrichen wurden. Es waren den beiden zwei
zu wunderlich, denn ein Kreuzel aber weil es
breit nicht, von dem und Findar noch hinzu
kommen gehen, um Vogel zu fangen, daher beschlossen
sie, auf den nahgelegenen Berg zu gehen und
von da aus die Vogelhallen zu beobachten. Nun sahen
auch nicht lange dort, als Zamoud sich nach der
Quelle hinschlich und alle Vogelhallen nachsah. Die
beiden verliehen nun ihren Versteckwinkel
nach jener Halle hin und waren es, als
kommt, als sie eine Frau mit langen, wallenden
hängenden Haaren und Hirsch nach Dirstiger Kleidung
vor sich sahen. Die ~~Frauen~~ fragen: Aber bist Du? und die Alte
antwortete: Ich bin! Dabei hebte sie vom ganzen
Leibe aber Kraft. Die 2 Frauen weiter: wo kommst
du her? hier und dem Gebäude, in ich hinein ich
mich flüchte, als ich auch zur Quelle kamen hoch
Schacht kommt ihr?! Alle kamen aus Sekoate'b dem
wo wir wohnen. Von auch nun, ~~wo~~ von welchen
Lande bist Du? „Ich wohnte auch in Sekoate'b dem
und Sohn Sekoate, den Sohn Tulare'b oft gesehen. Wie
heißt Du? Aber bist Du? „Ich heiße Mamaritte und bin
die Mutter von Mpetzele. Aber, du bist die Mutter
von Mpetzele? Den kamen wir, wir wohnen mit ihm
auf einem Kreuzle zusammen. „Ist Gott ist? Das Leben
noch? Ich hatte es 2 Findar und nun weiter sie auf
deren Namen. Jetzt sahen die 2 Frauen, ich die Alte
die Wahrheit erzählen und sie wollten sie, mit ihnen zu ihren

Findern zu kommen, sie aber sagte: nein, ich dürfte mich
kaum auf es erlauben, wenn ich die Wahrheit
nicht hätte, so geht und sagt meinem Sohne, ich wo hier
und kamt, und sagt ich mich mit meinen Augen
überzeugen kann. Es hatte das die erzählten
Ihnen von dem wundervollen Begegnen. Mpetzele
merkte sich mit seinem Gallel (dem Sohne von
Matte: Rampura) sofort auf den Weg und trafen bei
jener Quelle eintrig die alte Frau. Als Mpetzele
sie sah, rief er: „Meine Mutter" und diese antwortete
in ausgelassener Freude und unterstützte Weiber
Freuden mit dem Rufe: Mein Sohn! Mein Sohn!
Ich ich kenne Dich, du bist Mpetzele, mein Sohn. Nach
der ersten Begrüßung wurden nun in Ruhe
die gegenseitigen Erlebnisse mitgetheilt. Mamaritte er
zählte nun von jenem Dialoghen und wie sie Sohn
entwischt ist und wie hinunter in den wüsten
Gegend gelaufen sei. Dort habe sie die ganze Zeit über
gelebt, aber es mehr verlustig, wie ihre Heimath zu die
den sei. Früher habe sie wohl oft gesehen, aber sie
immer aber ihnen verstellt und Durst, ich sie konnen
gerettet werden. Sie habe von einem jungen Burschen
Honig geschlagen und sich von Eidechsen, wilden Früchten
und wildem Honig gelebt. Wasser habe sie auch oft gehabt
sie habe reichlich aus gegossen, wenn Regen (od. auch
wenn) ein Bach zerrissen und zerstreuten Felsen, so
sind sie herauf hin gegangen und habe sich die Lebensweise
sich aufgelesen. Kleider habe sie aus Menschen
gesehen, die Kunst Apfelsinen in Flaschen zu
trocknen hätten, und so einen Gegenstand in die Hand
genommen und von die Schultern gelegt, dann habe es
gewollt und ein ad: mehrere Nuten Wild seien
dann tot niedergefallen. Die Schlangen, sie aber
sich kennt die grossen Gehen Hartgesammen, sie aber
sie Sorte spuken, wenn Diamond wusste der aber, sie
sie Sorte spuken, wenn Diamond wusste der aber, sie
gegangen und habe sich Reich ab geschnitten. Später

F wenn sie ein menschl. Leib gekommen sei

F manchmal habe ich auch neben einem Tiger gehorchen und geschlafen aber er nie dem erlaubt, die Tiere zu reizen.

T weil keine Flaschen mehr intonieren

F pela

F Kochen = od: Schaudelöffel

Heber sie nicht mehr so viel Bleiches T zahlen, weil die Flaschenbauer Fleisch essen können, daher haben sie die lange Stubenfesen ohne Geld geschlossen, u. Kosten zusammen ausrechnet u. nun sei sie damit auf die Straße gegangen, wobei sie sich manches dieser Sachen erlangt habe. Ich Kaufe habe sie zerlassen in Stelle ein Stunde ohne zerreiben u. rühren einander zerrüttet u. dann sich selb Butter dung umgehangen. Als Mustel habe ihr der Lebeko zu dient, den sie sich auf der einen Seite stuck zerrissen habe. Da habe sie Tag aus Tag ein gelebt einsam u. allein u. krank sie sie erschöpfen. Manchmal habe sie lange Zeitan kein Fieber gehabt u. daher Alles roh essen müssen, u. bei Brandbrüder od: bei Feuerhütten der vorbeigehenden Bürgern habe sie sich ihr Fleisch gebraten. Bei ihrem Aufenthalt habe sie kein Haus angemacht, um C. von Feinden verfolgen u. abzuhalten zu werden. Einmal habe sie einen Tag Herbra zu Fundan, mit dem sie dann bei jener Quelle Wasser geschöpft u. nach ihrem Aufenthalt getragen habe. Mamaitlac ging nun mit ihrem Sohn u. Tochter nach dem Arroyo desselben (Ft. mosoyac), wo sie wieder verkehrt Essen genießen konnte. Die Glaze ihres Kindes Ehlung so zeitig, als sie die Handel Dürre bald gewahr u. endlich sehr vergeblich wurde. Die Hilfe ihrem Kinder Fleisch Die Landerin bebauen u. lebte u. verbreitete nun wie Alle Christo. Oft erzählte sie von ihrem 22 jährigen Aufenthalte in der Wildernis, u. sie hat dann auch Matthias Dupuy und ihrem Kinde, ich gehört, als sie hier niedergeschrieben habe. Im Jahre 1867 starb sie

Eltern u. wieder Geschwister, welche sie Sohn, die sie eigentlich tödten wollte, weil sie ihn am Kind hell mit Fellen, die sie darauf schlachtete, bedeckt hatte, seine Angehörigen aber sprechen: Lade deine Mutter C. sind: Bringe sie zu Deiner Schwester Jos nach Baloka's Revuel zu ihrer Schwester Brosche, wo sie ~~im Jahr 1867~~ gestorben u. begraben ist. Da hatte sie also 7 Jahre noch unter den Christo gelebt. Man und Schwarz hat sie in der Zeit oft genug gehört, aber wie sie sich zu Ch. Christo gestellt hat, darüber lassen sich Schriftlich keine Gewißheit erfahren. Matthias P: aber sagt die wunderbare Erhaltung der Frau ein Anlaß sich Gottes Barmherzigkeit zu entscheiden. Petrus Sellae hatte sie öfters Christ erzählt u. gemahnt, daß auch zum Christ zu gehen u. zu glauben, er wollte aber C. u. Jesus zu Gunsten nach Kapstadt zu gehen allein um das Christ willen. Als nun Mamaitlac Fuda 1863 u. ihn erzählte von ihren Trübsalen u. endete mit den Worten: Sieh, mein Sohn, so hat „unser Gott" mich erhalten und Ich ich meiner Kinder C. immer Hoffen wollte u. Jesus nun bin ich hier u. Jesu Jesu, Jesu Christus Kampuru, ebenfalls, um glauben ich, als Sellae unser Jesus, ich allein ich der die alte Tante besucht hat ~~was~~ unter den Löwen, Tigern, u. Hyänen, unter den fremden Menschen, die dort pusten u. sie C. verachten, Er ich der die C. hat verhungern lassen obwohl sie wieder Jesu C. erwachen Kinder. Und er begann den Herrn zu danken, und wurde in seinem Gl. bestätigt. Daß die Standhaftigkeit der Gläubigen, die Lehrkunde glaubt u. unterstützt u. er nunmehr sich da er einen solchen Kindruf u. er nunmehr sich da er einen solchen Kindruf der Christ u. Mensch erhalten hatte Jesu: Ich Kann wunderbare erhalten. Ich Jesu ich nun wieder von den Gläubigen; Ich wird aber

auch Schlangen eben so wunderbar durchdringen u. wenn sie will – Schlangen wie einen Stock gerade ausstrecken. – Als Paratan den Kobold durchwalkt wurde, wenn Kampfen in der grossen Hungrigen Tarlan, die sich dort aufhalten, u. als Schlangen und Kröten, dieselben auch er kurz zuvor (1865 nach Christus) ist Land seiner Väter u. Glaub nach Portisabel als er ins Gefängniss trat u. bei sich weiter der Kirche getrieben wurde. –

Logis: Mamaichloe

Mamaichloe, so erzählte mir nach Matthias Rayon, ist oft von Leuten umstellt worden, gleichzeitig zwei Stücke Hundsch, aber sie hatten ihr es. Hund trotz sie einen Finger an, der aber ein schon Hundschwolb ~~gefand~~ gefangen hatte u. es tot biss, sie fing an zu schreien u. zu bluten, u. sich so der Finger zerrissen. Sie erst an, liess dann aber seine Beute los, u. ging fortan u. davonstand in den Büssen, die Frau aber nahm den toten Hundswolb, trug es auf ihrem Elefanten, schaufelte es dort ab, nach Jordan u. vom Felsen warfen sie sich einen Schuh, den sie auch umhatte, weil sie zu den Schwizen kam. – Den Zigeunern hatte sie früher schon oft manigfaltig einen Theil ihrer Bücher entnommen, wenn nämlich die Bauern durch Kauf von einem Elefanten hatten liegen lassen, so fand Mamaichloe oft schon eine grosse Zigeunerin dort versammelt, sie bäumte aber u. schrie dann so lange, bis sie sich zu ernstlichen u. so lange bis sie die Frau so viel sich abzuschneiden hatte, als sie haben wollte. Nun fand aber diese Zeit auch Platz, ihren Zeugen damit zu stellen, sondern mussten monatlich 3 Tage lang ohne jede Speise bleiben. – Die Schlangenkönigin aber ist nicht ganz von einem jüngen Elefanten, wo sie Salz leckten u. gewundenen, sie sie wieder ein Gut Bildes u. der Bauern einen Schutz gewährten gegen den Tiger. Einsprachen wurde sie sich u. brauchte nach u. wenn mit zu ihrem Bruder. – T. p. 807.

Am Abend war ich mit 3 Frauen von Nokitka in Willem Saga's Hause beisammen, denen ich die Hoffnung, ich zu besuchen und Lang lachte. Ich erzählte ihnen unter Anderem auch von dem Tode des Doktor (s. pag. 795.), um ihnen davon zu zeigen, wie sie die Unglaubigen, daß es die Wahrheit dessen abzugeben vermochten, ich wir verkündigen. Da, sprach eine der Frauen, das ich wohl, ich du sagst, daß haben wir selbst von einem Moseri Kaffer gehabt, der auch unsern Bruder wohl gesehen. Der wurde neulich im Nor: Doctor krank, sehr krank, u. endlich hieß ab: er ist gestorben u. dadurch ging ihn Hause hinaus. Der Mann aber aber doch so c. ganz tot, sind: kam wieder zu sich, ja fand auch, ganz Leiche Hause hinaus nach dem Kaffer hin u. nachdem er sich ganz mit Kaffer Doktor unterhalten hatte, kehrte er nach Hause zurück. Da begegnet ihm seine Frau u. fragt sie: wo kommst du her, wir halten dich alle für tot u. nun finde ich dich hier, er antwortete aber es, ging dann ins Haus, legte sich wieder u. schlief ununterbrochen bis zum nächsten Morgen. An diesem stand er frisch als sonst auf, begab sich zu den andern Kaffern folgenden Morgen u. sprach dann: „Kameraden, jetzt habe ich gelesen, die Lehrer die Wahrheit reden, es ist wahr, was sie sagen, wir müssen glauben, sonst kommen wir ins Feuer. Ich weiß, ich ist gestern gestorben war u. als ich nun so todtlich da lag, ich mit meinen Augen ~~gesehen~~ gesehen Stadt gesehen auf dem einen Platze wandelten viele viele Menschen auf dem einen Platze, ich aber ein großes Haus, in dem u. von Gute des Platzes ich ~~wohnen~~ wohnen, die nicht konnen alle die ~~wohnen~~ wohnen wo konnen, die nicht konnen ins Hause glauben; alle aber die in das Haus kamen, wandelten den andern Platz, dessen Platz Gute ein Schand ist, nun auf dem andern Platz, dessen Platz Gute ein Schand ist, nun ich großes Grund u. Lust. Ich sage ich, ich habe die Allah mit meinen Augen gesehen, sonst und nun c. nicht sollen u. lassen, auch

dass wir nicht Asperger leiden müssen. Diese Geschichte
zeigt sich aus dem Kommen u. Allen Geschwätz
so dass es dem Jünglings Mokiba das zu viel wurde
u. er es abrebet u. sagte: ein Weber, der so
Abstand von dem Geistlichen Dub Nemmen kennt u. dem
glaubt, der ist ein Mörder u. sagt sich damit
mir los. Seit dem wird es mehr so öffentlich von
jener Geschichte gesprochen, aber vergessen ist sie noch
es, sondern im Geheimen wird ihr gar oft gedacht
als auch der Jünglings es wird verhüten können
ebenso wenig wie Spiar Leute dem Glauben abhalten
kann. Schwache Versuche macht er freilich, wie zb. im
Mai dieses Jahres, wo er einen Brief an den Superin-
tendent u. Dieser Sessen Jünglingsmittel die seine Unterschrift
nicht zugeben hus den Glauben machen lässt. Im
Moseri Kanter hatte es aber trotzdem nur mehr mit
übrigen Glaubt Gb, u. die 3 Frauen mit denen ich
sprach, waren auch es unzugänglich, u. ihren Ge-
sichten es einer mehrere Leute, von Gottesdienstlichen in
Schiedersfunde sind auch hier die Alten u. unfriedlichen
Herzenrücken.

Mittwoch 13 Oct. 65 Morgen wir Lic. Döring u. ich uns auf
den Weg nach Lichtenburg, wo wir Sonnabend Vormittag
eintrafen u. auf Allen in guter Ordnung fanden
Martha hatte am 12. Aug. ein Söhnlein geboren u. Nascetis
am 21 Sept. dergleichen. Johannes, der Sohn von Martha
u. Nikodemus kommt ich kennt vor, so doch ich Lic. Döring
gebeten habe, ihn kennt

Sonntag 17 October zu Allen zu bleiben. – Während ich weg war
haben die Maswazi (Commando der Zwyati, Häuptling
Aapoll) eine Schutzwache genommen, die ihnen sehr Sturm zu helfen
gekommen ist. Die Häuptl wollten Morgens umzingeln, aber
die Mannschaften Schutzwache liessen es auf sich ankommen
sondern stimmten vom Berge herab u. schossen sich den Weg
da entgegen. Diese Kunde ist ganz Schiedersfunde leidend
u. mischte sich gedrückt ziehen. Im Aufmarsch ging es noch aber
als die Kaffers immer Feiger zu werden schien, fuhren sie sich Heil

der Flucht. Aber sie waren doch der weiten Mensch gemach
dass den Finger (das zu sondern irgendwo zu schwenken)
geschlagen u. durch die Flucht Aufmerksamkeit
sich dessen wurden zu zum großen Theil auch ihre Weiber
Felder ausgraben, dann auch ihren Kriegshund alle aber
sich die Allen so hold, fühlten sie sich zu schwach dass
zu verfolgen, andere setzten sich stille nieder u. liessen
sich mit ihren eigenen Waffen erstechen od. nieder
schießen. Am Schiedersfunde waren gewesen (mehr zu den
Allen, so ist die Geschichte einander zu zeigen „Sie sind Kin-
dende sondern zu Gaufreiten! Kostet die Heuchelei
Alle u. Jung Kaffern nun ohne Durchmorden, u. so sind
in dem Tage bis Steelpoort über 500 der Kaffer zu
wollen, unter ihnen namentlich viele Jünglings und
auch Kinder von Umswazi, den die waren selbst Ver-
gnügen des Kaffs u. dem Finger wenigstens zu verschaffen als
Leute ihrer Mannschaften. Die wilder Kaffs sind Allen
sich einander u. was von den Allen (Jünglingsleute
waren, wurde zum großen Theil vom Finger umgeri-
ben, denn es, bei den Leuten wird u. Ist es schlechten
waren ihnen bei Cabenbergs verloren. bei den
Kriegen haben die Fingerzen, und Kolb, die in einem
Boulder ~~[illegible]~~ drunten Lager, ausgegangen, dass sie das
auf in das Lager hinzuende Vieh u. Schaafe herauf
gekommen, am Feuer ein Schwein gebraten u. dann
Kriegsfingerzen, selbst Weiberkinder liessen es stehen, sind
trunken sie und der ganze Platz, auf den sie ~~[illegible]~~
gekommen sind, ist ein großer Todten-
Haus und Aspergen sind, Kaffern ja ein für ein
Hand voll Nelis, den sie dem Lager auf verschlungen.
Einige die beide den Schnaps trinken wollten, konnten
es wieder aufkommen, sondern blieben todt liegen.
So sind die Zerstörer der Tugend in so kurzer Zeit auch
geriben. Bei ihrem Gedenken sie auch den Mapulana
einen Besuch abstatten wollen, die waren aber in ihren
Hütten unversehrt. Als sie bei Madibane waren, sagte
sie dem Jünglings zu, er solle sich doch einmal vom Finger
der Hölle zeigen, Da sie mit ihm so sprachen wurdsten Madibane

weilhafte ihnen u. selb sie noch Kopf bringen, antwortete er: ich habe keine Kopf! Als er ob Leben geschossen hat, ist im Hinterrücken bei der Maswapi, sprudend Mampuru's ouz ist u. troch ihr in die Brust, so ist Kopf niederhauen. Das Dorf ist damals bei meinem Besuche nicht, ✠ (cf. pag 684. 685.) Es Madibane so bald der Feindes Hand sterben würde. Es scheint, weil Leute Mampuru's beim Feinde waren, als ob dieser den Mampuru gegen Sekukune gereizt sei (cf. pag 449.).

Noaitse und Nikodemus alte Mutter Mampatse und Nomen ist Anfangs Sepitlo: noch Hunter geborenen. Nikodemus alte Alte grosse Feindschaft Leben, ist aber wiederum u. bonts, sie sollten durchsuchen, sie sich bei Sekukune gebitten. Obwohl nun gewonnen in der Zeit allerdings einige Jahre verflossen waren (cf. pag: 725. 730. 735) u. nicht um dessetwillen eine abschlägige Antwort Häuptlingen Kunde, so rieth ich doch ab noch zu versuchen, da, wenn Sekukune sie gäbe, ab um Feindschaft u. daggelten Freunde hier und waren. So einigen Tagen als ich wegzuziehen: Nikodemus, Madiko, David Kostepe u. Johannes noch dem Pedi Lande u. die 2 Häuptlinge zu Sekukune, dem sie ihr Anliegen sprechen. Dieser war sehr erfreut u. sagte: Es ist schon oben euch, ich ihr zu mir kommt u. Friedlich und wohl vor bei Nacht in mein Land einbrachst, als die Leute von Botsiabelo, darum erlaubt ich euch auch, in mein Lande ansässig zu werden, hier euch steht die Platz zu mir wohnen, aus Leute von Botsiabelo u. die werde ich tödten. Wenn ich sie Leute Gast und nehmt euer alte Mutter die alt u. schwach ist u. Der Pflanze bedarf. Es habe schon lange verdient: werden die Kinder wirklich ihre Mutter so ganz ohne Pflanze u. Pflege sterben lassen u. von den Hyänen fressen lassen? Heut endlich seid ihr gekommen nahest Die Alte und bringt sie nach Leidenburg zu meiner Frau, dem Lehrer, versorgt sie, u. ich sie gesehen, so begrabt sie. 4 von Noaitse Verwandten halten an den 4 u. so tragen sie die Greisin (in 2 u. 2) in einer 2 Tragsesseln Hand geschundenen Decke (Kombert) Hinge einen Berg hinauf, so nahmen sie die alte Frau heraus u. trugen sie, [illegible] verbrennen, auf dem Rücken. Von Leidenburg aus kam ihre Noaitse mit Greisen Kostbarkeiten entgegen u. [illegible]

F. Es hat sich schon lange nach die Sache ereignet (cf. pag 235), u. mag oft geschehen sein, nach Kaffer Gebrauch zu verwerfen, auf diesem geschehen.

F. Die Alte ist Sekukune's ~~[illegible]~~ Tante, die seiner Mutter ~~[illegible]~~ Schwester. Corrum.

Fp. 819.

Dienstag 19 Oktober 69. Als Br. Döring am Dorfe von Johannes Bruder Amen die Adern untersuchen wollte, wollte es Blut nicht mehr fliessen, wahrscheinlich er auf meine Bitte stark drückte, wodurch die Entzündung dem Tode abgeleitet wurde. Johannes ist heut wohl noch krank, aber besser. Rahel Masecoki's Pferde (cf. pag 314) jedoch ist heut gestern recht erkrankt, so dass ich genöthigt war, heut Morgen in ihrem Hause das Kind (Elias Setamaremo Tipa a Masaga) zu taufen in Gegenwart der Eltern u. von Andries nebst Frau, welche beide Eltern Gottesfurcht bezeugten. – Heut hat Br. Döring begonnen am Glockenstuhl (für unser Glocken) zu arbeiten. Es war noch nicht aufgeschlossen (Lemakane) der Hor. Abolo (Lemakane) ein Verwandter von Mahapagano aus Sekukune's Lande mit einer jungen Ochsenkuh (Molecane) u. 2 Stücken Rindvieh nach Hause zurückkehrt. Hoffentlich wird er 7 Stück Rindvieh erhalten, wovon ihm aber ein Ochse (mit meinem Pferde Winterhoek) die Leiden 2 zerrissen. Das wurde die Stadt aber auch einen Baum zu bringen und Durch vor den Kaffern, die ihn fast u. fast umbrüllten. Dadurch wurde er erschreckt und fuhr mit den 5 übrigen Rindern um, 3 aber davon fielen in tiefe Sandlöcher, u. so kehrte er mit den 2 Stücken heim. Ich rief seine Frau, die aber ging doch Sonntag u. sprach zu: Kommt meine Kinder, aus Vater will auch u. auch in die Bibelversammlung bringen, damit alle das wie seine 2 Mütter sich versammeln u. aufgeschlossen werden. Da er hat, seine Frau erlaubt ich u. brauche sie in Gottes, so nahm er jene junge Person zu sich u. floh aus ihr, jetzt seine Frau, nach Leidenburg, seine u. floh aus ihr (seine Mutter) hatte er sich verfahren Corrum. Da ich um 2 Uhr Auf Willen ich alle meiner Leute u. Gottes bringen kann, u. erfreut, wie erkundigt ein Häuptling über Sekukune wird, wenn Dem seiner Unterthanen mit seinem Vieh flieht.

cf. pag 912. 922. 923.

Ich sprach dieser Dem Nomma, ich wurde ihn auf Seite nehmen meiner Leute Sakrakane zuführen, es aber sprach mir ich auswirft davongegangen, sprach ich ich ihn ab. Es aber sprach ihm Nomma Gelt c. nahm es für sich. Viel u. begab sich (ysteren) nach Bokoakolo. Ich bin froh, daß ich so gehandelt haben, denn ich bräche Dr. dies für nicht Dulder u. alle meine Leute stünden mir in meiner Anschuld bei.

cf p. 822. 922. 938

Mittwoch 20 October 69. Mit dem Zorgt gewinnen sowie der kleine Kleos (cf. pag 817). Es ist Dick abgewandt (cf. pag 816) an [illegible] Pflanz für die Gläubigen. – Unter der Leiden sind die Schwarzgarken ausgebrochen. Gegenwärtig sind Johannes, Daniel, Samuel, Josef (Nolao) u. Jorkas (seine Mutter) jedem seine Schwester Nachbar Jedem befohlen. – Am Tagt: Hochzeitsorge ist die Glocke mit den Hütte aufgerichtet ~~worden~~ u. zum ersten Male geläutet worden. – Am Abend noch Tonan unterwegs. Es ist Kind bewegt, da es nicht mehr bis morgen sehen könte (die Blattern ungen) u. überdies soll morgen der Schlinder wieder beginnen, der sonst noch hinaus geschoben werden müßte. – Dies letzte Begräbnis auf dem National-Friedhof am 11 Tag: Gestl. Ich ~~wurde~~ jedes mich dabei, und [illegible] (cf. pag 740). Es war es in Gr. Art für ein einzelnes Begräbnis, da nämlich die Gemeinschaft des [illegible] Herr u. Freidenker Jonas Dirk u. Engel) sich dem Leichenzuge (die Leiche von dem Sorgen) anschlossen u. so das Dorf (2 Dr. Leiden der Gemeinschaften) Schulzen u. Reich vereinigt hatte. Die Leute haben dagegen am Begräbnis [illegible] Maqimo ratile bathu etc, denn sich [illegible] u. dem [illegible] ist der Sorgen [illegible] u. unter [illegible] oligen Dingen mit Gebet beendet. Es sich Kardas [illegible], wie sie es wünschte u. sich das mir erbat, auf dem Friedhof, auf dem auch meine Frau begraben liegt, die Mutter in Mutter ihrer Kinder. – Das Lied, welches beim Begräbnisse singen liegt, ist aus dem sogenannten Liede des Herrn Missionare (№ 14 auf Seite 12) u. lautet:

Madimo ratile bathu
Ba ba lopolla timeloo;
Ba ntsa Moria ona Idea,
Je re hwela sefapanong.

d.i.: Gott hat die Menschen geliebt
(d.i.: Er erwählt sie aus der Welt)
er hat seinen Sohn hervor,
damit wir uns am Kreuz stark.

v.2. Bate ba dumelang Jesu,
ba ba se ke ba lahleya;
ba gomelan go Ntsa – ó ó.
Bote ba tlo bulokeza.

d.i.: Die menschen, die an Jesum glauben können c. verdorben werden
(d.i.) Die so in seinem Blute ein bleiben, die werden Alle ~~[illegible]~~ werden.

Dies ist gesungen nach der Melodie: Herr Gott dich loben Alle wieder.

Donnerstag 21 October 69. Begann der Schulunterricht wieder.

Freitag 22 Oct. Ich liest mir heut von David (cf. pag 816) über die Priester in Sakrakane's Lande vorgelesen. Rome u. Tonan sind auf Eva Dopolane sind nach seinem Bestreben [illegible] da sie die Hingabe ihres Vermögens [illegible] wollen Medicinen [illegible] haben, [illegible] er sie (Naoma u. Salomo) betrügen u. [illegible] auf der Erde hat liegen sehen, als er sie auf Johannes [illegible] [illegible] von Sch. Oland c. nach Sprosen u. ab auf c. nach so [illegible] [illegible], als Leope und Lebt [illegible] verlangen. 4, da Salomo [illegible] in seiner Betrübtheit [illegible] haben soll: Auf Hütten man bald bekommen; [illegible] Begrenzung, ob [illegible] Schuldgerichtsbarkeit hat man auf mich geschlossen u. beinahe hätte ich auf so betrügen lassen, [illegible] Schuldgerichtsbarkeit wollen all mein Hab u. Gut Dorf zu geben. ~~[illegible]~~ ab c. verlassen. – Rome ist reif an Sorge u. Kind, Schulleb. [illegible] u. Freuden u. Leiden nach Gemeinlich Einer, während die Anderen im Lande hinzu leiden. Es hat der [illegible] [illegible] Sach äußerlich ab Sohn zahl u. besser als die meisten Dorf. Du um die Schon wollen Allen davon gegeben haben. Es geht auch der Dorfrichter Dalaka zu diesen Reisen, vor Allen aber Sakrakane, der zu Nkodemus [illegible] (Dr. Leiden Dieser): Ich habe mir gesagt, ich Martinus [illegible] hat: Die Gott wird [illegible] [illegible] u. der Hirnal ~~[illegible]~~ auf und Sollen u. Gewinn. Durch Gott die Reinen, die am Sch. [illegible] c. verlassen ~~[illegible]~~ Sonder. [illegible] Allen geben werde, als bedürfen. Durch ich c. [illegible], denn während die, die an Sch. glauben, arm u. elend gelassen hat, werde ich der Tage zu Tage reicher u. weisheitvoller, so daß ich mir am Reichen Gott vorgelt u. meine Herrlichkeit immer größer wird. Da kommt einem Fremdling aus Ps: 10 in der Sinn. – Der Gottlose [illegible] sich seinen Mißwillen, u. der Geizige [illegible] sich u. lästert den Herrn. Der Gottlose trinkt die Rache [illegible] [illegible]: Er wird nicht [illegible] Sorgen! Es ist kein Gott, [illegible] alle seine Gedanken. Seine Wege gelingen immerdar; seine Gerichte sind hoch weg [illegible] ihn; alle seine Feinde schnaubt er an. Er sprich in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken; ich wird für u. für mit mir keine Noth haben!" Es scheint ab vor Menschenzeugen u. [illegible] von die [illegible] Erfahrungen u. Erfahrungen Sch. gedacht. Aber ob scheint aber nur [illegible] u. Erfahrungen [illegible] [illegible], denn in Wahrheit sind die Reisen die Ursachen der Schuld, und

[illegible] war Gott sich jetzt wieder einmal neuen Stimmen gegeben, nämlich Kiyogura ea madda ditala, Moba dinge melala.
Kiyogura ist ein Gleichnis der den Mitbruder Allen [illegible] [illegible] ein Wacher. Es ist [illegible], [illegible] Gerechtigkeit. [illegible] ditala [illegible] [illegible] u. [illegible] ist Sonne und [illegible] Moba [illegible] u. einer der dinge Allen [illegible] melala, die Gläubigen.

d. Kraftzeichen entlaufen sie so u. gar oft straft d. H. so, daß
selbst die Heiden einen Eindruck von der strafenden Gerech-
tigkeit d. bekommen. (In diesem meinem Tagebuche auch selbst finden
sich Beweise dafür (s. b.: cf: 698. 549. 149. 83. 86. 643.), viele Andere sind mir
gar so bekannt geworden od. ich habe sie nicht niedergeschrieben.) Und wenn man nun genauer nach-
forscht, wie es mit dem innern Frieden der Feindschaft und
namentlich der Zurückgekommenen u. Abgefallenen steht, so wird
man sehr bald gewahr, daß sie in Wahrheit weder Frieden
haben, so ihr Glück wirklich genießen können, denn d. Ge-
wissen läßt ihnen doch keine Ruhe (cf: z. B. pag 701. 93. ~~..~~)
Das hat sich auch bei der Frau Sesedi gezeigt, die auch
ganz zurückgekommen war. Als David sie besuchte, schüttelte
sie ein heftiges Fieber, denn der Herr hatte sie aufs Kranken-
bett geworfen. Außer der Krankheit drückte sie so die Gewissens-
last, die eigenen Anklagen. Sie sagte David: Wie krank bin ich
doch u. – wie unglücklich. Aus Liebe zu den Ungläubigen ließ
ich vom Glauben, u. nun drückt mich das, u. überdies lachen
u. verspotten mich die, denen zu Liebe ich abgefallen war,
denn sie sagen: welch ein Thor ist das. Erst betrog sie Gott, indem
sie sagte: ich glaube! u. nun betrügt sie Andere, die gern glauben
möchten u. von der Wahrheit des Wortes d. überzeugt sind, indem
sie sagt: ich glaube so nicht, denn als nicht einen Dreck! Ich bin
von Niemandem geliebt u. viele sagen: entweder werde ich
vor meinem Ende wahnsinnig ~~werden~~ oder doch so nicht lange
leben, d.: wird mich also strafen, denn meine Strafe ist
größer als die ihrige, da sie d.: doch so so betrogen hatten.
David wies die Kranke hin auf den, der durch diese Krank-
heit sie zu sich ziehen wollen, würde sie aber Seiner Stimme
gehorchen, so würde er sicherlich andere Wege nehmen, um
sie damit zu züchtigen, od: er würde sie durch den Tod hinweg-
raffen. Als David Sekukune's Land verließ, war Sesedi
wieder genesen u. seine Mutter erzählte ihm, daß sie zu ihr ge-
sagt habe: dein Sohn hat mich sehr erschreckt, aber er hat
ja die Wahrheit gesprochen, es ist hohe Zeit, daß ich wieder umkehre
und mich zum Herrn wende, denn ich habe Seine strafende
Hand gefühlt. Gott segne ihr Vorhaben u. stärke sie, auch daß
sie wie der verlorne Sohn wiederkehrt. – Die alte Batseba

ist so treu u. fest am Herrn u. hält sich unbefleckt mit den
heidnischen Zaubereien. Nicht so fest ist Eva Manokoane
die ein Sedimo hat schlachten & u. sich allerhand Amulette
(Zaubereihörner etc.) als Schutz- u. Heilmittel f. einer Krank-
heit umhängen lassen. Die beiden Frauen Mapaladi u. Mosa-
nabeni stehen nach Batseba's Urtheil noch gut. Der alte
Tabulane u. Mope leben noch, Batseba hat sie besucht.[1]
Auch nach Ralagane's Kraal war sie, wo auch so See-
len sind, die sich sehnen nach d. Worte. Von neu Hinzugekomme-
nen erzählte mir David auch z. B. von Johanna Nkoloi's
Mutter u. Schwiegerin, von Noah's Vater, von einer Frau aus
Komo's Kraal, u.s.w. David meinte, noch nie sei in
dem Lande (seines Wissens) ein solches Verlangen nach
d. Worte gewesen, als gerade jetzt u. um Schatatolo
herum, wo er gewesen seien allein wohl soviel solcher
verlangender Seelen als die Seelenzahl von Botsabelo
beträgt. Um so mehr seien nun Alle unzufrieden, daß
Sekukune ihnen d. vorenthalte, wonach sie sich sehnen.
Sekukune's Verhalten gegen mich u. meine Leute ist so immer dasselbe; obgl.
jeder Botsabeloner getödtet werden würde, läßt
man meine Leute ungehindert ziehen u. behandelt sie als
Freunde. So ist der Herr uns, die wir von Feinden (Heiden
u. Häuptlingen) umringt sind, selbst Schild u. Zuflucht geworden,
der den Heiden den Mund zuhält u. sie von voller Feindseligk.
zurückhält. Wir könnten uns ja sonst hier gar so halten.
Er hat gemacht, daß während Sekukune od: Merensky haßt, mich als
seinen Freund behandelt u. um meinetwillen auch die Leute.

Koata u. Magdalena baten um ihr Aufgebot, damit sie bald
möglichst sich heirathen können.[2] – Ich höre, daß Uithaler wie-
der nach Lea freit u. von Riba bereits die Zustimmung
erhalten hat; Prinz aber soll sich entschieden geweigert haben. –
Sonnabend 23 October 69. Jonas, der gegen Abend bei mir war,
sagte ✓, daß Herr Trümpelmann ihm für seine Hülfleistungen beim
Schulehalten des Abends £1. 0. 0. durch mich als Geschenk überweisen wolle.[3]
Er stutzte darauf u. sagte: das ist zuviel; ich weiß, daß Herr Trümpel-
mann mir etwas geben wollte, aber ich hatte höchstens auf ein-
zelne Schillinge gerechnet. Herr Tr. hält es sicher schwer, so ein Ge-
schenk zu geben, da er viele Ausgaben hat, daher gieb mir einige
Schill.: von dem Gelde u. schicke das Andere wieder zurück. Ich sagte ihm,
er solle Hr. Tr. d. schreiben, u. dann ja nach der Antwort handeln. Es ist

[1] cf. pag 703. u. 704 z.

[2] cf: pag 857. 766.

[3] von Jan: bis Juli 69, also 6 Monate, in denen er all abendlich 1–2 Std. den bei diesem war.

das einmal wieder ein Beweis von Jonas Selbstlosigkeit.
Schenkte ihm Gott der Herr allezeit diesen Sinn. Wäre Jonas
eigennützig, so hätte er sicherlich das £1.0.0 angenommen, um
so mehr, da Br: Düring ihn jetzt gebeten hat, ihm wieder be-
hülflich zu sein wie er es dem Br. Trümpelmann war.
Andere würden gedacht haben, greif nur zu, denn den
muß mir Herr Düring später ebenso reichlich lohnen.

Sonntag 24 Oct. 69. Thomas Kele Ntsamatoana getauft
(cf: pag 814.) u. Koatea mit Magdalena aufgeboten (cf pag 821)
Ich frug Christine Valentyn heute, wie es mit ihr bestellt sei,
ob sie wirklich von ganzem Herzen den Herrn liebe u. an Ihn glau-
be. Ihre Antwort war: Ja, mein Herr; wenn ich mein Herz unter-
suche; obwol ich darin nur sehe, daß ich gern glauben möchte.
Möchtest du noch gern getauft werden? Ja, mein Herr, ich möchte
sehr gern getauft werden, ich sehne mich danach. Wie, wenn ich
dich nun mit den Nächsten taufen würde? Ich würde mich dann
sehr freuen. Würdest du aber auch hernach treu bleiben? Ja, lieber
Herr, ich hoffe es, ich werde treu bleiben. Mir gefällt Christine
F cf: pag 857. sehr u. ich glaube, daß ich ihr die Taufe nicht vorenthalten darf.
Ich habe nichts bei ihr zu tadeln, der Gesamteindruck war stets ein
sehr günstiger. In der Schule ist sie die beste. Vorerzählte
bibl: Geschichten z. B. erzählt sie so treu wieder, daß ich es selbst
zu thun vermöchte. In ihrem Wesen liegt etwas mädchenhaft
Schüchternes u. sehr Bescheidenes. Sie ist eine der gebildetsten Schüler-
innen hierselbst. Gott segne u. behüte dies Kind, auch daß wir allezeit viel
Freude an ihr erleben u. sich die Hoffnungen, die ich für sie habe, er-
füllen. — Anna Ntsezen, Madibeng's Frau ist recht elend.
die Schwindsucht bildet sich bei ihr immer mehr u. mehr aus. —
Br: Düring hat heute seine erste Predigt (holländisch) am Nachmit-
tage gehalten. — Noach hat den Sepakane, der mit seinen 2 Mäd-
chen nach Botsabelo wollte, (cf: pag 817.) wieder angemeldet.
+Lukas van der Merwe. Einige Stunden von hier ist er bei einem Bauer+ geblieben
u. bittet nun, hier auf der Station wohnen zu dürfen. Ich habe
es ihm erlaubt, wenn er mir die 2 Mädchen gleich, die er mitge-
bracht hat, einhändigt, damit ich sie am Katechumenat (?) theilnehmen lassen kann
(cf: 818.). — Heut hat die Glocke zum ersten Male die Leute zum Sonntag-
gottesdienste eingeladen. Die Bauern sind neidisch — wir freuen uns. —

Montag 25 Oct. David Koetepe erzählte mir heut Folgendes aus seinem
Leben: Er ist etwa 1835 geboren ga (zu) Maune im District Zout-
pansberg. Seine Eltern waren Unterthanen von Maraba, u. hatten
die 2 Kinder, nämlich Matlapane (jetzt Ramatsebe genannt), seine
ältere Schwester die auch Mutle's Kraale an einem Mann [illegible]

Moroa Kola verheirathet ist. Maraba hatte in der Zeit viel Volk u.
herrschte als ein unabhängiger König, der seine Leute plagte u. bedrückte.
Als die Bauern in Makapaans Land gekommen waren, konnte er dies nicht
tragen, u. begann gar bald sich feindselig gegen sie zu ver-
halten, er suchte Krieg mit ihnen u. forderte sie trotzig durch
Schmähungen heraus. Seinen Unterthanen war es gar nicht recht,
aber sie konnten es nicht verhindern. Die herbeigeeilten Bauern ließen denn
auch nicht lange auf sich warten; eines Morgens, als Alles noch sanft
ruhte, hatten sie den Hauptkraal (der am Fuße des von Malco
gleich gelegenen Berges war) umzingelt u. richteten nun ein heftiges
Schießen auf die erschreckten Leute, dann kamen sie dem Kraale
näher u. näher, u. steckten ihn endlich in Brand, wodurch
viele in den Flammen umkamen. Koetepe kroch mit 2 seiner
Geschwister in einen dichten Strauch u. versteckten sich also. Die Bau-
ern gingen unterdessen umher u. schossen jeden Mann
den sie sahen nieder, die Frauen u. Kinder aber wurden gefangen
weggeführt. Koetepe blieb unentdeckt u. als die Bauern weggezogen
waren, schlich er still weg, ohne sich um die Verwundeten u. Leben-
den zu bekümmern, u. floh nach Mokoapane (Mokopane), wo er
… zum ersten Male sah. Von da kehrte er wieder nach seiner
Heimath zurück, wo er auf einem kleinen Kraale seinen Unter-
halt fand, aber nicht mehr seine Mutter, Takane mit Namen, u. seine
Schwester fand, die von den Bauern gefangen mit weggeführt aber wieder
entflohen waren. Die Mutter freute sich ihren todtgeglaubten Sohn,
dessen Leiche sie vergeblich auf dem Schlachtfelde gesucht hatte, wieder
zu sehen u. dieser freute sich gleichfalls, mit den Seinigen
noch beisammen sein zu können, nur Mapuru, der Vater, fehlte,
der an jenem Tage gefallen u. hernach von s: Frau (Takane)
begraben war. Nun blieben die 3 beisammen, als aber etwa
1853 die Bauern abermals einen in der Nähe liegenden großen
Kraal überfielen u. Alles, was sie fanden, Männer, Frauen
u. Kinder niedermetzelten, wurde es ihnen in jener Gegend
doch zu unheimlich, weshalb sie zu Mutle u. später von da nach
Mpanama zogen, wo sie den Frieden hatten. — 1857 zog David mit
Nikodemus u. Abraham in die Fremde, um sich ein Gewehr, ohne das ein
Mosuto nicht leben zu können meint, zu erarbeiten. Auf der ersten
Missionsstation, die sie in Moshesh's Lande berührten, wollten sie noch
dem Hause des Missionars gehen, um sich von dem Koch (?) zu erbitten, als
sie diesen aber vor dem Hause auf u. ab gehen sahen, sagten sie: daß
der Mann ist krank im Kopfe, daher läuft er so auf u. ab, wir …

Es ist noch ob eben bei der Arbeit (s. Bilder. Die Folgen d. Engen ist nur für gute Gesellen.

Welchen Eindruck mir Gottesdienst mit Einsegnung machte, dieses hab ich in einem Briefe in Heft V. p: 41 & 42.

Kinder Mensch so Schul, so ist [illegible] Sonntag, laufst und so weiter zu ihm sehen, so kommt aus in Sr. [illegible] Sonntagsfeier Hütte & ein Lied anfangen, und singt auch Glieder. So fand wunderbar so Dorfes ist [illegible] Zeit zu Zeit Herr Umbildung, ob sie auch so aber jenem Menschen [illegible] wurde. Der kam nachdenklich, kam memoriert beim ich & abzustehen Stillstand Seine Predigt, dann so [illegible] Kommen & [illegible] und von [illegible] folgenden Tage predigte er die Geschichte David (s. seine Reisegenossen) aber einer der Zuhörer, aber es war ihm doch, als der gegredigt wurde, aus Herzeid, so fand er Der Sinn so [illegible] in dem, als der Lehrer [illegible] & obschon er Ohren hatte zu hören, so hörte er doch nicht. Es waren andern Tag einigen zu [illegible] einer andern Stadtin zur Kirche. Drei Kinder gefiel [illegible] aber der Predigt hatte er ab. Als der Aufseher ziemlich zu Fuße gekommen aber mit Sr. Aufsicht, [illegible] einer der Leute auf, wand sich [illegible] & Kirche dann zur Pferde nieder, als er so lang als volle Bereit der Ort verlassen hatten. Als hatte den Mann, der da so nieder fällig? Fragte David [illegible] & man [illegible] ihn mit einer [illegible] Mann der Geist Gottes ihn nieder gerissen!" Hätte David [illegible] damit zufrieden, so hätte er Sieger besser aufgerichtet, aber so kam Gottes so Schaal & Unwahrheit, daß der Mann bereit auf den Boden sich wälzte, als er auf Fürsten Gottes, Nadimo & Geist Gottes ist über ihn gekommen & hat ihn niedergeworfen, so bänd ab Herr & [illegible] & [illegible] & je mehr er Herrn dauste, daß wüstiger auffuhr ihn zuletzt von Wieder mit Brandes Kaziquistes Freiheit & David [illegible] sich nun so mehr als auch [illegible] Geistes Gottes zu werden, den er bisher [illegible] zukommt & sich Ihm voller Wunder, wie so [illegible] vorgestellt hatte. Jetzt Ringen die Glaubigen bei ihm zu Wahrheit im Beschen, & er bewiedete sie [illegible] Herzlich, aber es [illegible] sich nicht, als er sich [illegible] 1857 wieder in seine Heimath zurück, ohne auch nur ein einziges Wort vom Geiste Gottes auf die Herde gerichtet zu [illegible]

* Auch den Anfang sind von Mann Reisegenossen erzählt in Christoralenda: Jonas Nadimo & Sekunja (Bruder von Mankone).

einen Eindruck den Gottesdienst & Menschen hatte er aber dem Sr. Blum der Schiff mitgebracht, daß einer seiner Kinder gefährlichen Wege & Abraham, weshalb sie sich vor ihnen, Dieser Gottesdienst in ihrer Heimath zu durchgehen. Es dem Lude durchwandelten sie sich in Abraham an auf Nadimo's Kinder, aber Sie sie auch ein zwei andere Kinder entfielten. Nach einer so aber Es Fuß der Sonntagsfeiern & David der Aufseher & Kinder und Arbeiter. Die Vierlichkeit begann mit einem Gesange, welches wir pag 551 erzählten, wobei David auf der Mittelbrücke der Gottes fehlte. Bedeutung rufen dieser Feier. Nimm & Jonas David es der oft gesteigerten Aufmerksamkeit: „Es giebt einen Gott, und wer es von Die Gemeinde, der kommt ins Feuer, aber aber von ihr Gemeinde, kommt nicht ins Feuer." Nach dieser Predigt der Text an Alle zum Gebete auf mit den Worten: Lasset und betet & Jesus Dann im Namen Alles folgendes Gebet: „Oho Nadimo, rea ya rapela Maranyoi ea Jesumi" d.h. „O Gott, wir bitten Dich um 10 Gottsmittel (Kongitel)" Nach abermaligem Gesange (wie ich Es so nennen Druck) wurde die Versammlung & ein Bader ging heim in seine Hütte. Es bleiben Sie zusammen zu einer Zeit, bis der Opfer nach & nach [illegible] & [illegible] Die Versammlungen [illegible] ganz auf, als David sich bei Gelegenheit von Regungen auf Lichtberg auf ein Dienst für ein Dienstmädchen. Es hatte Dank & Ihm Geister gefüllt. Es Lehrer auf seinem Lande kommen, & Gerade zu Jesus selb aber ein Bei Rot auf unserer Reise zu Schoate auf Lichtenberg bei seinem Vater Dorfgenossen. Jakob Moroen, nur der Allgemeinbrüder, großes Dienstal. Es also Lehrer Es Alles Brüdern & Alles Eben wollten etwas Dieser Sache er auf einig Gebrauchen, und Lehrer Dennit er Es Alles Lasen Lerna. Das gefiel Dem & so bemühte Jakob die Zeit der Reise ihm ihm den ersten Lesenunterricht zu geben. Als wir Thalakola gegründet hatten & Jünglinge gerichten, fanden sich David & Jakob Mariane auf allbald ein & Führer zu Steinkopf, ab, Es Ge- [illegible] Herzlichkeit & Freude zu ihrer Freude. „Alles Die den ganzen Tag wollen" Kommen sich am nächsten Dienstag, dann wollen, dann ist es auch auch nicht. Das kommt als dann ist Es Alles, & Es Kind ist auch auch nicht. Die Bilder zu Unwahrheit, & Es Angst sich sich geschehen, Es sich [illegible]

Es: p: 829.

F. Br. Meerwaky, Gründer d. ist

von ganzem Herzen wollten" u. verdient waren sie, die so lange
"hinredeten, bange, daß sie, wenn sie sich meldeten, keine Frau
bekommen würden'. Daher hielten sie sich zurück u. meldeten sich auch nicht,
aber den Herrn hatte David schon besser kennen gelernt u.
betete bereits allabendlich u. alle Morgen das von Andr.
ihm gelehrte Gebet: "Koanyane e madi a matla e tlabeling
dibe tsa rona, e a kolobeditsoeng ki Johanne nokeng ea
Jordan" (d.h. "Lämmlein des Blutes der Kraft, das für unsere Sünden
geschlachtet u. von Johannes im Flusse Jordan getauft ist" Amen.)
Mit der Zeit unterließ er dieses Gebet u. betete an Statt dessen:
Modimo kia gu rapela, o re [illegible] u re boloke, u se ke ua
re isa molloü! Amen." (d.h. Gott ich bitte dich, erhalte uns (u.) bring
uns ja nicht ins Feuer! Amen.") David wurde endlich, wie es bei
solch getheiltem Herzen u. halbirtem Wesen nicht anders sein kann, immer
flauer, lauer u. träger u. wirklich reges Verlangen nach dem Heil
war in ihm bald nicht mehr vorhanden, obwohl er sich noch des Sonntags
zur Predigt einstellte. Die Dinge dieser Welt gingen ihm so zu sehr
über Gottes Wort u. namentlich hatte er seine junge Kuh über
Alles lieb. Da wurde dieselbe einmal krank. Er suchte Medizin
für sie, u. holte sich Rath, wo er nur solchen erlangen konnte,
es wollte aber Alles nicht mehr helfen u. so kam er zuletzt
so auch den Gedanken, für die Heilung seiner Kuh zu Gott zu
beten, denn der erhöre Gebet u. sehe unser Flehen gnädiglich an.
Und so betete er denn oftmals des Tags, wenn er seinen
leidenden Liebling sah: "Modimo kia gu rapela, u fodise
kgomo eaka e, e se shue!" ("Gott, ich bitte dich, heile doch mein
Rind, daß sie nicht sterbe!") Aber ~~die~~ sein Liebling wurde kränker u.
kränker u. krepirte endlich. Das war ein gewaltiger Schlag für David,
denn der Lohn einer jahrelangen Arbeitszeit war dahin, u. womit
sollte er nun eine Frau kaufen. Alle seine Altersgenossen u. viele
die jünger waren als er, waren längst im Besitze einer Frau, u.
er konnte, da er arm war, nicht heirathen, u. seine letzte Hoffnung
war ihm trotz seines häufigen Gebetes genommen. Was hilft doch alles
beten, [illegible] es nützt zu nichts, es ist doch Alles vergeblich u. fehlt zu viel, ich
dachte, Gott höre Gebete, aber nun sehe ich, daß dem doch nicht so ist. Er
erkaltete nun gänzlich in seinem Verlangen nach dem Herrn,
u. wenn er auch noch des Abends od. Morgens [illegible] bat, ihn doch
ein: Vater zu bekehren, so war doch kein Ernst u. Sehnsucht
dahinter. Noah, sein Freund, u. dessen Sohn Abraham, sowie deren Frauen
waren ihm weit vorausgeeilt u. gingen oftmals den Lohn nach Kgat-
latlolu hinab, um sich mit dem Brote des Lebens speisen zu lassen.
Er glich mehr dem Matabe, dem Bruder von Noahs Frau, der seit längerer

Zeit (seit März 1862) mit Manoü (die er für 1 Kuh, 1 Ochsen u. 4 Ziegen gekauft hatte)
verheirathet war. Dieser schwankte u. wollte sich, samt Manoü, ebenfalls
nicht ganz entscheiden. David glaubte, Eile gerade nicht nöthig zu haben, da er so
ein junger, kraftvoller Mann war, obgleich Gott der Herr ihm ~~[illegible]~~ am 31
Oct. 1863 deutlich vor Augen führte, daß Leute in seinem Alter gar schnell
hinweggerafft werden können. Es fiel nämlich an dem Tage, außer
Anderen, der lebensfrische Matabe, der sein Ende geahnt u. daher
zum Abschiede zu seiner Frau Manoi gesprochen hatte: Lebe wohl, ich gehe
in den Krieg gegen Moroko u. werde nicht wieder kehren sondern
bleiben! Es war so gekommen, David aber war leben geblieben,
u. dennoch suchte sein Herz nicht den, der Leib u. Seele in die Hölle
verderben kann. Anders hatte es Manoi gemacht. Sie[F] ließ sich die
Warnung zu Herzen gehen, u. im Gefühle ihres Verlassenseins, als sonderlich — F die eben erst ihre Mutter u. einen erwachsenen Bruder ~~verloren hatte~~ u. nach ihrem Manne auch so ihr einziges Töchterlein "Hulen" verloren hatte.
des Sonntags, wenn alle ihre Stammgenossen zur Kirche gingen, sprach
(?) sagte sie endlich zu Noah, ich kann nicht mehr so fortleben, bring
mich zu Mynheer. Und so meldete sich die Wittwe Manoi am 9 Octob. (cf: pag 177.)
1864 zum Katechumenate u. blieb auch in der Zeit der Drangsale, die gleich
darauf folgte, dem Herrn, dem sie sich ergeben hatte, getreu, obwohl sie leider
bald darauf mit Noah, ihrem Schwager, in Ehebruch fiel (cf: I Halbjahres
bericht pro 1865 von Kgatlolu. pag: ~~[illegible]~~ * u. II Halbjahresbericht pro 1865 pag: — * cf. dies Tagebuch pag 169.
Es ~~[illegible]~~ entstand in jener Zeit ein Liebes Verhältniß zwischen Manoi
u. Koetepe, da Letzterer ~~[illegible]~~ jedoch keine große Abneigung zeigte, Gottes
Wort zu lernen, so wurde es wieder aufgehoben, denn er wollte
lieber seine Liebe fahren lassen als gläubig werden. So war der
Mensch (?) Koetepe für uns verloren, aber Gott der Herr hatte
es in Gnaden anders über ihn beschlossen. — Als Br: Knothe sich
von Kgatlolu F zu Sepo begeben wollte, miethete er David, um
ihm sein Vieh bis durch Olifantsrivier zu bringen. Dieser war voll, so
daß [illegible] Diamond hindurch konnte u. Br: Knothe am Flusse sein Zelt aufschla-
gen mußte. Den ersten Abend rief der Missionar die Gläubigen von — F Andries, ~~[illegible]~~ Nkabelani, Mazotlei u. Morabane u. Kgosane (?).
seinen Begleitern ins Zelt zur Abendandacht zusammen, die Ungläubigen
mußten bleiben. Als die kleine Schaar dem Herrn zu Ehren sang, dachte
David ~~er~~ an die frühere Zeit zurück, u. wie Andere nun so ordentlich singen könnten
u. er immer noch nicht. Diese u. andere Gedanken fielen schwer auf sein
Herz, u. am anderen Tage schüttete er dem Mazotlei sein Herz aus. Dieser
[illegible] wies ihn nun hin auf den, dem sie dienten u. an den sie glaubten
u. forderte ihn auf, ~~[illegible]~~ sich nun auch dem Herrn ganz u. gar zu er-
geben. Am andern Tage gingen Alle von der Deust (?), um einige Dust (?)
den Morgen befindig (?) zu machen. Br: Knothe forderte Andries ~~[illegible]~~ u.
einen andern Sohn (?) Setkoapa auf, durch zu gehen, damit er sehen könne, wie tief
das Wasser sei. Die beiden fürchteten sich, am meisten jedoch der Sohn,
der auch ~~[illegible]~~ eins seiner Amulette, als er von einem Schwarzkünstler erhalten

F = Herrnhut u. Herrnsal

hatte, um sich gegen die Aufsehungsfeuer zu schützen, tief einige Kleider
Jordan ab zuziehen. Er wurde Wenigen in den Mund to. Jahre
dann in der Stadt Kapst. Malachei Jordan ist ein noch
Jahre; die wirst dort Deine Gemeinschaft
so dessen bringen, daß ~~man~~ dem Krokodille gleichen sich
zwingen nun ins Wasser, es ist ~~[illegible]~~ Jordan
Amöllbrüderungen jämmerlich schrie; ~~[illegible]~~
Kodil hatte ihn beim Bisse gepackt, er schwamm aber
Angst Bewegungen, daß er [illegible] Ort
Ufer auf diesem Raum. Dieses hatte Alles mit angesehen
Fuß = hat: „Gott hat Andreas geholfen. Der Bericht, d. der gelesen
lesen, der Bericht d. Medizin abgewonnen. Ihm ist hier gegen
wärtig, wird ich, der ich ~~[illegible]~~ nicht bete, abenteuerlich gelesen sein, der
ich hätte auch sterben können, es scheint wieder ich dem gewesen
~~[illegible]~~ auf [illegible]. Und ich Diese Gedanken kommen
Herz an zu ~~[illegible]~~ können d. zu beten, so daß er in großer
Angst gerieth. Die ihn am Abend zu Andreas trieb, der er kommt
Dann ich nicht wieder nicht beten d. zu singen d. ich nicht beten
mit auf hält zu machen? Dieser Fragen ihn: ich ich die c. Sterben
der Leser hat c. Vergangen. Was d. Kamp. Der andere Tag, es
aber am 5. Sept 65 aber Dies Ereignis ein Dienst bedeutend stark
in der Kirchenmusik sprach, ich er an den Tage c. der Stadt Dist.
schreiben wollte. Da begann der Kaiser eine große Aufgewecktheit
Dies Dreid, das er ~~[illegible]~~ als Engländer, selbst ihn auch durch Ereignisse
gesehen. Aufgeschlossen ~~[illegible]~~ er der Bund aufzuwecken kann. Er: Bezeugen
ich ich sprach: Ich habe gehört aber durch 3 Krokodille gefressen.
Der Kaiser erschrickt d. wird immer bewegter indem er sich sprach
sich aus der Leser d. 10. Ich er durch 3 von den Kaiserin
gesehen hat: Dies ich c. Ihr Dir ich; er erzählt, daß er c. gelesen
wird, ~~[illegible]~~ ich er geht) aber er erzählt d. aufgeschlossen
den selben ~~[illegible]~~ Kaiser Angst und er nun zum Herrn d. gesprochen
seinem Herzen: Gott Gott, dann d. auf jetzt am Leben erhalten und
c. gegrüßt. Ich ich den Krokodillen gelesen werden, ich gelobe ich dir, daß
dort eine ich umgeschaffen d. Dir zu Dienen!" Und in Gott den Herr
zu geben, ich ich ich Herrn mit dem Krokodile bei, ging er zu
Krotte d. bat sie den, ob er ihn c. wissen d. ein Gelübde bei
sich arbeiten lassen wollen (Dem, jetzt David in Herrn fragt dem
Kaiser ich auch im Glauben aufnehmen d. ~~[illegible]~~ Dem ich wieder ich
gekehrt hin, dann nun nicht nicht mehr Dienst bringen, ich ich
Protestanten). Der Leser, der den alle dem, ich in den Namen der
Herrn, Keine Achtung hatte, sollte Kaiserin muß wissen, daß kein

Arbeit habe. Auch begann hatte keinen Arbeiter nöthig. Daß ich ~~[illegible]~~ Ding
David Angst aus jedem Augenblicke, d. nicht endlich ein gesundes
aber d. nun ich Jordan, fragt um Dort Kirchenbuch, ich Hand
ich Jahr des Jordan ich durch den Rhein. Aber Hilfe d. Leben
um er mit Wasser, jeden Augenblick verdunkeln er, kam
~~[illegible]~~ Krokodille sprangen Gulische ergriffen ich ebenso, aber ich ich
Jahr ich ich. Es ich ich glücklich ich Kirchenbuch. Aber
er nicht, aber wie wieder nun wieder den Rhein Herzen zogen d. fragte er sich
so gelobte d. gelobte d. betrübt Dabei wieder ich Wasser
d. verwirrte ich Ich der andere Leser wieder. Ich kleine Jemand
Gelübde gebrand d. am 10 Sept 1865 meldete er sich, aufhören er ich
aber mit dem Herzen ich nun alle Amöllbrüder, die er dem Jemand
Gott bringt, dazugewachsen hatte, zum Krokodilmuseum. – Als er nun
mit Hilfe d. ihm Hoffnungen Jahre d. hoch alter Aufgabe dem Ge
fahren Hermannsfest kleid, sondern sich nun nicht Jahr d. Manoi d. Herz
wieder zu gewinnen. Daß sich ich bringt Kaiserin d. Dom. Am 30 Dez. 1865 F. ~~[illegible]~~ pag 276.
sich Reich. Daß den Herrn Director Dr. Wangemann in die Aufgabe
hineinnehmen.

Nikanâloana

Mittwoch d. 4. Oct 65. Für die Konferenzen dieser Woche gebeten. – Martha er
gestern mich, ich ich auch die auf pag 825 erwähnten Gedanken betreffen
habe, bis ich dem alten Mutuko ganz Sachverhalt d. aufgegeben worden
hier. Nach unserer Niederlassung in Abraham (Dr bei einem Kriegsmann
Frieden gedient habe d. dort sterben wollte, um zu Kaiser, aber daß Nikodemus
endlich Dorf besorgen kann, mit in die Heimath freiwillig kehren, als er aber
kommen wird, sobald ein Leser kommt) der ich nach dem Herrn Kaiserin
gesehen, die gesagt hat: Ich gehe zu Christ! Sarah, Herrn Dorn, wollte mit,
er aber sprach sie freiwillig zu halten mit den Worten: Du bist jetzt Stammes
und Kindes. Ich daß den Kleinen Klag sprachen, geh mit auf den Weg zu
kommen hat. Sarah sagt sich aber c. halten, sondern sprach: Doch Herr
mir ich, ich kommen mit Dir, d. so ging sie mit ihm zum Christ. Später
sprachen Abraham auch Nikodemus auch, mit zu kommen, der aber ich
auch bereit d. willig, Martha aber Dienst ich mit allen Gewalt
freiwillig zu halten d. ausruhen: Ich c. Du wendet mich Dienen haben d.
Kommen c. mit Sarah daß begegnen. Nikodemus aber ganz friedlich
ich Ich seiner Dorn aber. Daran abstehen, d. als diese Jahr, Ich ich
Dorfmund ich ich Jahr, ging Du auch endlich mit d. gedenken Ich Wasser
lieb. Das Jahr, als sie hier, aber Die Christenheit Jahr d. ich aber
ich aber mit interessant, nun einmal d. Dorfes, aber d. ich
ich schon der Jahren oft nach gedacht hatte, ich bekommen
Ich hat nach Alter geschrieben d. Menschen hatte ich bei einem Gebäude, das
ich Stern, ich Ich ich jedenfalls den Dach auch Kaiserin d. so wieder ich
Dich Sprungen eine Gewalt zum Herrn, daß sie anderen auch ich Kaiserin d. wieder ich.
d. auf die Sprung, Ich ich 3 Jahre geboren Kinder nach Dorf Gebäude aber Gold Dorfes

Donnerstag 28 Oct 69. Sarah, Jakobs Frau hat gestern einen Sohn geboren

Freitag 29 Oct 69. Br. Düring lag vormittag krank darnieder. –

F cf: pag 672.

Ich ließ mir heute von Anna Nkoeu erzählen F. Als wir im Winter 1861 nach Mosega gezogen waren, hatten wir Kobate zum Führer u. Gepäckträger mit. Er brachte uns bis zu unserm Wagen zurück u. kehrte dann zu den Seinigen heim. Die waren natürlich neugierig von ihm die größte Neuigkeit zu hören, deshalb schlossen seine Mutter Setloeo, seine Schwester Ntsepei u. seine Frau Mankwane alsbald einen Kreis um ihn u. fragen: Wo kommst du her? Antw: Ich habe die Lehrer nach Mosega gebracht. – Weib: Kiin. Was ist das Lehrer?" Lehrer sind Leute, die gekommen sind, Gottes Wort zu verkündigen u. zu lehren! „Modimo o ba kile go o ruta o kae? Wo ist der G., den zu lehren sie gekommen sind?" Sie sagen er ist im Himmel, er ist gekommen, in diesem unserm Lande verkündigt zu werden (o tlile go boleloa mo nageng eno ea rona?) o E ja!" Ich, ich habe jetzt gut darüber nachgedacht, daß das der wahrhaftige Gott ist, denn wenn ein Mensch stirbt, so stirbt er nicht, er wird durch Gott geweckt! Hierauf waren sie still, die Weiter ging Kobate's Wissen [illegible], u. die seine 3 Zuhörer verstanden ihn [illegible] recht, die Sache aber ihnen zu neu u. klang ihnen gar zu wundersam. Kurz nach dieser Zeit ward Anna sehr krank, das Fieber hatte sie ergriffen, aber Gott, den sie [illegible] kannte, ließ sie wieder genesen am Leibe, auch ist auch später auch ihre Seele genesen. Eine Zeit lang wurde nur noch wenig von den Lehrern gesprochen u. viele meinten, sie kämen nicht! aber sie kamen doch u. gründeten am 2 Septbr 61 Khalatlolu, u. nun wurde wieder viel von ihnen gesprochen u. viele waren begierig, zu hören, welche Neuigkeiten sie bringen würden. Von solcher Neugierde getrieben machten sich auch Madibeu, Satoko (Tamaga) u. Tsemane eines Sonntags auf und hörten so die Geschichte von Adam u. Eva, die sie sehr gut behalten hatten u. zu Hause in ihrer Weise daheim gut wieder erzählen konnten. Die Geschichte gefiel den Frauen, daß sie beschlossen selbst zu gehen. Eines Tags sagte Eva zu Anna: „auch laß uns gehen, denn wie ich höre, sind dort jetzt schon viele, die lernen u. das den Lehrern geglaubt haben; nur weiß ich nicht, ob G. von Frauen angebetet werden kann, oder ob er nicht doch vielleicht von den Männern angebetet wird. Anna antwortete sodann:

cf p. 3.

nein, so viel ich weiß, wird er auch von Frauen angebetet, ich habe alle solche Mankgoai, Mokatsane u. Makgomo gesehen. An demselben Tage [illegible], es war an einem Dienstage, machten sich beide Frauen (Eva u. Anna) auf den Weg, um sich auch beim Lehrer zu melden u. in die Schule zu gehen, diese (Katechumenen Unterricht) war aber schon aus u. so kehrten sie mit den anderen wieder weg, ohne sich gemeldet zu haben. 8 Tage später F fanden sie sich wieder ein, Andries mußte dem Missionar Merensky ihr Anliegen vorbringen, nämlich: „Sage dem Lehrer hier sind andere Frauen, die gern beten wollen!" der Lehrer schrieb ihre Namen auf und sagte ihnen: ich danke G.: daß er euch uns zugeführt hat. Ihre Nachbarin, die Katechumenen Madibeu, sagte am Abend desselben Tages zu der jüngeren Frau: Ana tseba gobane Lehona Modimo o go tsetile? (Weißt du, daß dich G: heute [illegible] hat?) Auf was? Fr. Madibeu: Wenn einer Gott liebt, muß er ihn auch allzeit anbeten! Anna: Wie muß man denn beten? Mad: Wenn es Abend geworden ist, so gehst du in die Stille, in ein Gebüsch, beugst du deine Kniee u. betest dann. Madibeu lehrte sie ein Gebet u. von heute ab betete sie die „Anbetung". Der erste Reiz schwand jedoch bald u. Anna zog es vor oftmals [illegible] nicht in den Unterricht zu gehen, sond: zu Hause zu bleiben, bis Madibeu einst sie fragte: Gehst du so immer zur „Schule"? Nein, ich bin oftmals nicht gegangen." Mad: Du bist in Schuld bei G, den du hast ihn betrogen u. [illegible] jetzt [illegible], als G. haben will." Das half, Anna stellte sich wieder ein zum Unterrichte u. war bald eine der aufmerksamsten Zuhörerinnen u. sie entwickelte zusehends im Gl. u. in der Liebe zum Herrn. Es that ihr aber auch Noth, denn sie sollte einen schweren Stand haben dadurch, daß Madibeu nach dem Bauerlande ging (cf: pag 672.) u. sie demselben ihr Leben u. Treue bewahren mußte. Jedoch ging es [illegible] viel Kampf u. Streit, aber das Herz behielt doch die Oberhand in ihr. – In der Verfolgungszeit 1864 im Nov. zeigte sich Anna tüchtig. Sie hatte Freitag 18 Nov 64 am Morgen [illegible] wenig essen können, da sie zu betrübt war über die Leiden, die über die Gläubigen hereingebrochen waren. Am Abend als sie gerade das Abendbrot bereiten wollten, kam Kobate F zu ihnen in den Hofraum (lapa), jagte Debora Mokgethei weg, die [illegible] verderbe; [illegible] seine Mutter, die sollen sich in der Burgen aufhalten, da sie keine Angehörigen mehr haben, zu denen sie gehen könne; dann nahm er eine Peitsche u. schlug Eva, seine Frau damit lange u. [illegible] auf das [illegible] u. sagte: Du bringst [illegible] Unglück über uns durch deine Dunkelheit; ich will

F im Febr 62

F Fälschlich [illegible] u. [illegible] auch im Dec 65, also ein Jahr später. cf. pag 236.

r. um Deinetwillen mein Alles u. alles, was ich besitze verlieren
muß, daß du zu Deinem Vater kommst; ich will dich hinbringen
sehen. Anna machte sich, als sie das sah, aus dem Staube u. floh
zum Kraale hinaus. Mamalai mochte auch schon geflohen sein,
denn draußen trieggelte ihr die kleine Elisabeth herum u. suchte
nach ihrer Mutter. Anna setzte sie sich auf den Rücken und
schlug dann den nach der Station hinab gehenden Fußweg
ein. Sie war eine ~~Zeit~~ Strecke so gegangen, als es ihr ein-
fiel, daß es von ihr doch nicht hübsch sei, ihre Mutter im Stich zu
lassen, daher kehrte sie wieder um, ~~sie~~ diese aber kam ihr
nun schon entgegen. Sie gingen nun hinab, denn sie wollten zu
mir. Als sie ~~nahe~~ ~~der~~ Khalatlolu's Gehöfte nicht mehr allzu fern
waren, hörten sie von 2 Brüdern (Ditsebe u. [illegible]) ein entsetzliches [illegible]
(cf: pag 189.) u. meinten dort auch der Station werde gemor-
det, weshalb sie eiligst in den Berg flohen. Unter Steinen verkro-
chen sie sich, so gut es ging. Die Nacht war sehr dunkel u. der Regen
goß so herab, so daß Alle bald keinen trockenen Faden mehr
am Leibe hatten. Auch am darauf folgenden Tage regnete es
für die armen Geängsteten nur mehr denn zuviel. Am Abend,
als die Sonne untergehen wollte, sagte Anna: Mutter, ich kann
nicht mehr, seit 2 Tagen nichts gegessen, der Regen will nicht aufhören
u. überdies kann ich Elisabeth nicht mehr ~~sie~~ auf meinem Rücken
haben, sie ist zu schwer, ich bringe sie zu Mynheer, da hat sie
doch Essen u. auch die unangenehmen Stürme des [illegible]. Batseba
stimmte zu u. so brachte Anna das Kind, das vor Kälte fast
ganz erstarrt war u. noch gar nicht wieder zu sich kommen wollte,
so viel ich es auch im Dunkeln eingewickelt, zu mir. Speise gab ich
den beiden vom Hunger so Geplagten u. so waren sie bald wie-
der in etwas erquickt. Anna u. Elisabeth hielt ich nun mehr in
meiner Stube (in der der kranke Abraham Bakgope sein
Lager u. Anstalt unter meinem Arbeitstischchen genommen
hatte, was da ich nicht setzen ~~wollte~~ u. ihn dann so verbergen
wollte, wenn Feinde kämen). Es währte nicht lange, so kam auch
Batseba noch. Nun war mein Stübchen ebenso angefüllt mit Flüch-
tenden u. Leidensgenossen als Br: Knothes. Sonntag 20 Nov.
kehrten Bathseba u. Anna mit Elisabeth (von den übrigen drein
gebeten) nach ihrem Kraale zurück. Anna wäre lieber
geblieben, denn sie fürchtete sich zu verlassen, aber ich über-
redete sie, zu gehen u. nur dadurch (Küchenzelt) die Last zu erleichtern.
Sie hat bei ihrem Gehen viel an die Gläubigen gedacht, die so in
den Bergen saßen, u. wäre gern zu ihnen so bei ihnen, aber um

meinetwillen blieb sie, kam jedoch ~~später~~ dafür fleißig zu uns, um sich
im Gl. u. in der Gemeinschaft zu stärken. — Im Jan: 65 wurde ich
von meiner Gem: getrennt, Sekukune vertrieb mich aus seinem Lande
u. die Leute mußten (da die Flüsse der heftigen Regen wegen so
zu voll waren u. überdies durch Sekukune's Leute die Wege so
bewacht wurden, daß es später gewesen wäre zu fliehen) vorerst
so bleiben. Bei Anna stand es fest: ich bleibe nicht. Noah holte sie
in jener Zeit nach seinem Kraale, damit sie ihm, wenn er später
fliehe, die Kinder könne tragen helfen. Endlich ward die von Anna
so sehnlichst herbeigewünschte Flucht beschlossen, Andries u. Cons: woll-
ten auch an demselben Abend fliehen. Noahs Familie hatte gute
Wegweiser, nämlich den Lukas Likogo u. Paulus Madnele, die durch
ihr vieles Zureden es endlich so weit gebracht hatten, daß der
furchtsame u. daher stets schwankende Noah zu fliehen beschloß, und
sich mit Lea, Dorkas, ~~Anna~~ Sarah, Nikodemus, Martha u. Matladi, nebst
den andern kleineren Kindern auf den Weg machte. Martha
hatte im Wege von ihren Kindern verloren F, die in der Dunkelheit zurück
geblieben waren u. daher suchte sie sich wieder zurück, aber
dies fanden sie den Steelpoort Fluß zu voll, um ihn überschreiten zu können
u. so kehrten Alle wieder um (außer Lukas, Paulus u. Matladi,
die sich durchwagten #) u. erreichten am 3 April 66 ihren Kraal. Noah
war nun entmuthigt u. fing an, seine Fluchtpläne ganz aufzu-
geben. Anna jedoch das u. sie sowohl wie Sarah besprachen sich mit Da-
vid u. Rebekka Koetepe, zusammen zu fliehen. An dem festgesetzten
Abende aber regnete es wieder dermaßen, daß sie ganz durch-
näßt waren u., weil sie wußten, daß Steelpoort nicht passierbar sei, kehr-
ten sie abermals um. Sarah fand dann späterhin Gelegenheit zu
entkommen u. floh. Anna war nun allein u. Noah der ans Fliehen
nicht mehr dachte, bewachte sie scharf. Endlich kam Matladi wieder von
Lydenburg u. fand sich bereit, Wegführer zu sein. Dorkas mit ihrer Tochter
Maselane u. Anna flohen u. gelangten glücklich auf Lydenburg F an
in der Zeit, wo ich ~~a~~ mit meiner sel: Frau auf Gerlachshoop
war, nach wohin mir Br: Merensky am 26 Juni schrieb „Anna, Manoi,
Dorkas u. Andere sind gekommen." (cf: pag 267). Am 15 Juli begrüßte ich
sie auf Lydenburg, wo ich zu meiner Freude auch Noah u. Nikode-
mus mit den Übrigen fand. — Anna war nun glücklich bei uns, aber
Matiken ließ immer nichts von sich hören, wir wußten nicht ob er todt
war od: noch lebte. Da begann nun Noah ungeduldig zu werden
u. wünschte Anna seinem Sohne Matladi zu geben, den er schon in
Sekukune's Lande (als ich bereits hier auf Lydenburg wohnte),
so weit gebracht hatte, daß er bei Anna anfrug, ob sie ihn nicht zum
Manne haben wolle, aber Anna schlug es ihm ab, auch Matladi wollte

F cf: z.B. pag: 206. 215.

F nämlich Dinoko, Seitlhobe u. Rebekka, die bei ihrer Großmutter Modiele waren. (cf: [illegible] pag. 882.)

cf: pag 264.

F unterwegs trafen sie Sd: Jacobus Kgobise, dessen Mutter u. Masentele zusammen. Anna: Wo wollt ihr hin? Jac: wir gehen zurück, um Popolo u. Tsilu zu holen. Masentele: Lebt wohl, haltet den Herrn fest, ich gehe denn Jacobus bringt mich in's Land der Teufel zurück aus dem Ch: uns errettet hatte. Sie wollten noch weiter reden, aber ein Strom von Thränen erstickte ihre Stimme. Beide Theile gingen dann weiter, der eine voraus, der andere zurück.

es in Grunde genommen Dummheit C. C. gewesen. Als Nachts
aber Jacob u. Hans Georg: sie müßte auch Feierabend, bezeugten sie
Herzen einerlei zu äußern. Ich bemerkte, daß es um den Anna
zu bezeugen, brauchte ich es dafür, daß Anna sich auch ein Jahr
bei mir vermählen (cf. pag 277.), daß Jemand den Madtschi, sich
Rüttkäse ist genannt hatte, erfahren würde. Madtschi kam wieder
u. wiederum hieß: Anna wurde verzählig, sie muß sich einen
andern Mann aus dichten. Anfangs 1867 hielt Jacobes an sie
zu antworten ihn; er solle auf noch Jahrgen, ihnen aber sprach
beiden, wie wir alle Christen Alles zeigen müßten, als Christen
Leute ist u. darum Anna sich fest C. C. versicherten
noch nicht wie Herz, ob Madtschi bald hei: ob: mir wünschen
wolle. Anna war vernünftig u. Jacobes dabei. Es fand
wird aus einer Heirath zwischen beiden C. Anna muß
aus Jahr so immer viel Freude, absonderlich auf in Dorf
wo sie in ihren Leistungen mit die Leute war &, so daß es
ist am 27 Febr 67 ein kleines Hölzerzimmer erhielt (cf. pag 285) Alle
Die dabei gewesen waren, ich aber Anna's Mann Hof der
wünschten. Ich Könnte dabei war aber, daß sie Jemand Glück
Amor wird aber die Schwierigkeit daß gelungen u. sie sich
endlich einmal zur Ruhe zu kommen. Als ich Jacobes Mutter: abermals
einer Antwort stellte, gab sie ihr ihr das Wort, Matudi kam
am 6 Mai 67 u. bat nach um meine Zeugniß, da sie ihr aber
auch mehreren Gründen (cf. pag 287 etc.) versagte u. ihr ein
Zeit zur Wunsch dann Glaube entfernte (cf. pag 288.) Matudi
gab sich nach Schutkuno's Lande. Am 8 Juli 67 schrieb mir
bei: Daß nach Rotzabelo, als ich zur Grade war, Am Bestang
bemerkte ich, ich Anna wieder so verdrießlich war, ich fragte
sie C. wofür sei. Am andern Morgen kam Nach Nach u. sagt mir
Matudi sei da, als er morgen halle. Ich sagte ihr, er wäre
sie er aber deiner Gelassenheit C. hier bleiben dürfte. Darauf sagte
er, er wolle ein Bitten mit ihm sprechen. Ich ging dann zu ihr
u. sagte ihr, Matudi dürfte C. hier bleiben, dann er nicht Anna
von mir zogen. Ich ist sie C. Eltern wurmen, C. wegen dem Beweis
zu gehen u. lieber Matudi C. zu sehen, ich wollte sie C. gelegenheit
aber ich wüßte, daß sie darüber zinnen, dann würde sie auch dieser
wegen Gedanken bekommen u. du würdest ihr Eure Unruhe
bringen. Amor hat dann Dance gesagt, sie hätte keiner andern
Herrn als dich u. hätte die Sache längst abgetan, sie wolle auch
mir Abschiedes u. C. hinzugehen. Du hast auch Wort gehalten u. ist C. sie
geschehen.

F Als Anna sie: Dir: Warum man die Mutter
bestätigt, lieber ist ihr Anna's Mann
Wort u. er sagte als seine Freude
ding der Leiden in einer Wochen
Ehe (am 30. Juni 67): Madtschi
bei 2 Monaten (am 8 Juli 67) ob
gerufen) C. C. Feierabend ist, so
ist sie Herr u. gab ihr ihr Freiwill
Freiheit, daß dann mit einem andern
zu versprechen. Anna heute
Ich aber daß Geschichte u. daß
Noch aber einander erfreut
Dann er noch hier Plan mit
Matudi nun noch Wohlwill C.
ung. Hier ist Freude nun C. den
Madtschi im ersten Jahre kam
nach Rotzabelo u. dann Geschäfte ist
auf Tag 2 Mon 18, 19, 20, 21 wieder gehen
Dir, eine Freiwill zwischen Tag
u. Matudi doch Dreiheiratung
Dem Sl. Direktor, so viel als ging
zu Verfuhren.

Am 27 Aug kam Johannes Lebebe mit der Bitte, ich, den die Sache
Sl. Direktor gefällig Brief darüber u. Madtschi C. Feierabend ist
sei, zu erlauben, Ich er Anna heirathen dürfte. Ich konnte es ihm
C. verweigern, brauchte es aber Dorfen, Ich beide Bestimmungen, ich
Dreiheirath zu wenden die Lebebe zeitweilig sei, daß er hätten immer
C. auf Madtschi oder daß wenigstens etwas von ihm zu hören.
u. Dieser mein Wunsch wurd Sonntag erfüllt, Ich es mit einem
Male hieß, ein Messenger hat einen Brief an Madtschi, der
aufbald hier ein zuständigen gedankt, mitgebracht. u. Ich sagte
Johannes u. Anna daß u. Frieg, als sie nun zu ihm zu dürfen
u. Dieser auch beide aber antworten: Madtschi kann u. Dorfen
müssen wir auch ihn abwarten, ist Anna ein Jahre Dienst u. der
ist mein Mann. Damit waren das Liebesverhältniß, was
zwischen Anna u. Johannes bestand ohne alle Opfer ein:
zugehoben. Wir warteten nun u. warteten, aber es kam
kein Brief u. Noatki wollte keine Briefe ihm, ich in Handen
kam Brief u. Noatki wollte keine Briefe ihm, ich in Handen
zu bekommen, Dieß ist Freude hat. Ich Johannes nun die Anna doch
zu bekommen, Dieß ist ~~aber~~, es nicht die Dienstfrist von dem
Briefe eine Halfte sein. Ich bestand aber darauf u. Freude ich
war es. Der Brief Herbei sprach, so wünschte ich ihn Anna
Anna u. Johannes sich heirathen, denn es um Madtschi's willen
hätten sie ihr gegen Hütte ab Liebes verhältniß geleist. Noatki
u. Andries waren an den Berg (21 Dec. 67. cf. pag 332) gang aber
Ich. Endlich, in Dau: 68 kam der Brief auf, aber kein Schreiben
stand darin für Anna, ebenso wenig sprach Madtschi darin
von seiner Rüttkäse, er schrieb C. Ich es ihn C. gut zuzuge
u. Ich er von ihm einen Brief, allen Herzlichkeiten zu erfreuen
wünsche. Ich schrieb ihn darauf. Ich wir ihm C. noch einem
Briefe erfreut sein, und ihn Gelegenheit, hier zu sein
wünschen um Anna's willen. Diese Dichte mir ein folgende
Worte in die Feder (cf. pag 336) ist Ich grüßt Dich, Madtschi, u. Jungs
Worte wünsch die Kinder & Dich, um Tamar wollen doch ich im Sprenge
u. wünsche (um), Ich die Bestimmung Entwurfs aus, den ich beim
war auf Dich geschrieben. Wenn bist Du Dich hier ein Menschen Kinder
oder Du, ob du verzweifelt? Dann du Arzt vor langer Zeit wegge-
gangen. Im April benachrichtigte Madtschi den Brief u. abschrieben
Bestellung Briefe. (cf. pag 343.) Anna war Freudenfreud, als sie die Bot-
schaft hörte, daß sie ihn Dorf auf Schreiben Eingang. Ich grüßt Dich. Dein
Worte Briefe ich angenommen u. bin mit Dieser Dienst wollen Dorfen
Aber jetzt wünsche ich Dein Angesicht zu sehen, denn du ist Dir Worte gesagt
hab, da auf Deinem Heimde ankommen hat, wünscht mein Herz, daß es sehen
dem Dein Brief der angekommen ist, Sonst Antwort mir zu Gott Dorfen
er mir Gelegenheit geben. Daß warten wir Rückversicherung dafür

F cf. pag 312.

F cf. pag 334.

Wachen, für Dich zu beten, auch ob Gott uns wieder zu gesunden mit Dir zusammenbringe. So ging wieder eine gewisse Zeit, wir hatten schon einen Morgen schon zu wachen, aber Anna's Verlangen nach ihrem Herrn blieb unerfüllt. Noah's Wunsch ist wieder, Madibei zu besuchen, um bei Anna ein ihr Hand auch halten, aber dieser wollte (s. pag. 348) entschlossen: ich bin einmal so dumm gewesen, es geschieht Ihr Heil wieder ich wohl aufgegessen. Anna ist Madibei's Sprüch u. ist wieder unruhig, ich ist Ihr bezahlen wollen. Nun der Tag vollends am Ende zu nahen, machte ich in der 68 (s. pag 358-360) Anna wieder mit ein Buch. Wir selbst aber erlebt die Zeit wohl zu lang, weshalb ich am 29 Nov. 68 an den Missionar Dr. N. B. Philip zu Queenstown schrieb (s. das Living pag 416), worin ich diesen hoch bat, daß Madibei an seinem Gelisch zu arbeiten u. ihn nicht halten, ich seine Frau Anna, ihren langen Leib 2 Tage vergeblich auf ihr wartet, nicht hinzugehalten werden könne u. ich ihr, wenn sie es bei Gelegenheit: ich so c. hier sei, die volle Freiheit geben werde, sich einen andern Mann zu suchen. Am 13. Feb. lief Antwort aus Queenstown ein, wonach Madibei bereits in Jan. 1867 verlassen u. ich auch die Briefe auch hierher gemacht hatte, bis am 22 April 1869 Frau Anna's Erlösung stund, denn auch den Tage wollte der Teufel unter den Leuten kein Ende nehmen, Madibei der Löwe's Schwiegersohn wieder gesund u. wohl, bezahlten aus Lydenburg ein getroffen. (s. pag 493-499.)

Sonntag 31 Oct. 69. Ich fürchte heute, ich die alte Mamgolodi in wenigen Tagen gestorben ist u. gewiß unter Gebet. Ihr Tochter Ida Umtsunduzi, ich sie schreibe, dem aber fürchte sie, ich sie zu Gott bete, der sie doch wohl sehr bald von ihren Leiden erlöse u. bekennt sie freudig, wenn. Diese alte Dame hatte sich Ihrer Liebe, ich aber sie in seinen der Heidenschaft Gottesdienst (s. pag) u. beschreibt sich die Sünde des Herrn Jesu. Ich sie bezahlt: ich sehr verlangend. Sie wollte dann betragen u. hielt selber betung für erlaubt. Ich aber einen sehr alten Person, die abwesend sie gleich zur Kirche kam u. ich Ihr sich die Ihrer Hütte, aber wenig Hilfe und Hülfe hatte, wo es ja bei selbst alle so Sicher ist, ihnen etwas von den Mangelnd zu bringen, u. darum denke ich, daß man ihre wenige Aufsicht in Hinsicht der Bekehrung zu gut beurtheilen, ihr letzter Tag ist gewiß ein Seligst in dem Herrn gewesen zu sein.

5. Die Tochter ist 1863 zum Christenthum bekehrt, gestorben 1869.

Heimsuchung gegen 5 Uhr wurde Johanna Nolei von einem Dieben, welchen Anwalen Leuten u. glücklich entbunden. (Seite)

Montag 1 Nov. 69. Gegen 7 Uhr mit Dikebe über ihren Begräbnisplatz u. ich sie, ob sie so da bringe mit Trunk Hilfe u. bezahlen. Darauf antwortete sie, Hypotheker ab ich lange Zeit ich auch gemeldet habe u. ich habe offenbar auf nach der bringe gehabt, das Tag u. das Abende habe ich nicht ich wenn wieder da unternommen werden wie die Anderen. Wie wird das Leben auch an Dich gedenken? Als Noanamgala, Mamgolodi u. die Andere unternommen wurden, da habe ich geweint. Doch ich gewollt gestellt wurde, & jetzt ich Jeidem wieder eine lange Zeit verspreche dieser immer so c. unternommen. Mytheer, ich bringe auch meinen Kinnen zu Gott u. wünsche von ganzem Herzen getauft zu werden, denn ich weiß c. wenn ich verlassen werde, u. Draußen müßte ich das c. haben müssen. Ich versprach ihr darauf, sie sowie Tokes u. Noah's Mutter zu bitten u. versprach ihr Gebet: ich danke dir, ich danke dir du mein Vater, ich danke. (s. pag 854. 855-857.)

Johanna Nolei verweilte nur am Samstag Ab., wo sie so der Barolas Kobise & Masentele schrieb. Als Papole (Senior) aufkommen wollte, sagte diesen beiden: Ich bin gekommen, um mein Kindern zu helfen, denn Dein Mutter meint Gott & Herr." Barolas, der eine große Liebe zu seinen Eltern hatte, wurde weich u. sprach: Ich habe meine Eltern weggeworfen, denn sie haben mich ein Kind u. Ich bin ich, der ich Gut sie in ihrem Alter sorgen muß. Und aber Dies sind meine 2 Kinder Papole & Filen so bald, ich komme wieder, ich muß gehen, um sie zu holen. Die andere Frau bitten sorgen sie: bleibe, ich kann die die Kinder bringen! Barolas aber antwortete: Wir werden nicht kommen, wenn ich c. zurückgeh. t. bleiben sie doch, so [illegible] sie in die Kirchenruhe ordt. Ich habe die 2 Kinder gewiß geliefert, gleichzeitig ein Hund, das ihnen vor gewiß hat, seine Dienen verbellt u. denken weiß. Ich wurde sehr c. meine Kinder holen, aber ich bekomme sie c., wenn ich c. mit der c. meine Kinder holen, aber ich bekomme sie c., wenn ich c. mit der Frau u. den 2 Kindern, die ich [illegible] Reise, das wird man Frau u. den 2 Kindern, die ich [illegible] Reise, das wird man die Kinder c. nicht bezahlen, weil man denken wird, ich sie bekommen das zu bleiben. Renate wollte doch c. gern das sehen die auch den Leuten, sie sehen aber, weil Vater: Es Kinder sie aber die Dinge sie u. Dich. Ich c. in Jahres Reise den Kinder wiederholten können, als ich Kinder Hierzuholen, und Dich die Dinge folgen. Ich geh also nur um meinen Gewissen willen auch, auch aber weil ich ab aber wünsche. Als die Kinder zum Abschiede da [illegible]: Lebt wohl! gegrüßt hatte, zog sie unter Weinen u. Küssen ihre Straße, ihrem Kommen Besser Worte auch [illegible].

(Dora Kaiser gestorben.)

von Gerhard Dorkas u. Anna Jo wol (s. pag. 833). – Von ihren Kindern sind Macentele (6) Apolo, den Gläubigen treu Verbleibenden ist derselbe verbindet mit den Worten: Lebt wohl! Ich grüße Dich, denn Gott rufet mich u. ich verlasse euch, ich sterbe!"

Dienstag 2 Nov 63. Gegen Abend heute ist Anna (die jetzt sehr viel leidet u. sehr über heftige Leibschmerzen klagt –) noch so gut ihrer Krankheit meine u. darüber denke. Ich antwortete: Manchmal ich weiß es nicht, ich bin krank aber werde dabei leben bis die Zeit, wo den Ort der Krankheit bildet, vergeht u. vergangen sein wird u. dann werde ich sterben u. wird dann entfernt werden, was du kürzlich vorausgesagt hast, nämlich Du ist nicht wieder werde. Meine Krankheit ist eine Krankheit des Herzens, bald scheint es, als ob es mit mir besser ginge und dann zieht es sich doch wieder. Ich bin in Erwartung über Ps. 90. Anna. Dein Leben hängt meiner Medicinen u. das hat viel medicinirt u. Leib jetzt hat doch nichts geholfen. Anna: Das ist ernst, ich fühle in Augenblick den Fortgang der Krankheit. Es wird nicht anders kommen, ich werde sterben. Inzwischen hatte einige Kuchen eingenommen, es fehlt aber ihr. Ich: Wenn du so von deiner Krankheit u. an den Tod gedenkst, wünschst du du nicht genesen u. lange? Anna: Nein, mein Leib ist krank aber in meinem Herzen fühle ich keinen Schmerz u. etwas Angst vorm Tode. Ich: Das ist recht. Du fühlst in Ch. Jesu u. weißest, Du nicht hienieden sondern droben unser Heimath ist, darum gehen wir aber wie Ch. und das Leben. Ich ist Deine Burg, besonders ist Alles Deine Herrlichkeit Gottes u. Liebe. Jesus Ch. der allmächtige Vater ist wo du nicht den Leibe noch genehen zu lassen hast und Geistesleben zu Ruhe zu ordnen. So ruhen wir stille hier u. und in Ch. Jesu dem Herrn, vermehrt nur unsere Leiden. Anna: Ich kenne nicht Jemand, der weinet, ich dürfte! Ich sterbe ganz, wenn sein soll, ich bin nicht bange oder besorgt, mein Herz ist ganz stille! – So, in dieser Weise, besonders seit lange mit einem u. ich bekehrte im Geiste die Gnade Ch. an, die in Anna's Herz so stark zu Stande gebracht hat. Leid hat nicht zu Muthlosigkeit, denn sie sind sie aber auch wieder gesunken gelassen, aber dann, wie Ch. bliebe mit dem Leid. Ch. klagt selbst oft (Kürzlich z. B. gestern) über heftige Bauchschmerzen und ist noch fraglich, ob er wohl werden wird. Heute gegen Mittag

erzählte mir Kuhl, daß er in Andries Moloi's Heimath zuhause ist, aber der zweite seines Vaters auf Mamasele (zu Moloi), der nicht allgemein von den Matebele-Magers verfolgt. Als Sekoate nach Siriri zogen war, ging Lollika, Jeremias Vater, mit 6 3 andern Männern weg, zu Sekoate zu fragen, ob sie es ihr nach Siriri ziehen dürften. Die 4 Kamen aber so weit, indem sie im Krieg von den Leuten Sekoate's, die gegen der Zeit Kuhl's (s. Missionsblatt Jahrg. 1862 pag. 335. 336).

Mabore, Jeremias Mutter, verfeinerte sich später mit einem andern Namen, Namens Kareano, dem sie eine Tochter (ihr 3ter Kind) gebar. Nach langer Zeit dann überfielen die Matebele Mamasele's Kraal, infolge Mabore mit den Kindern ab wegzog auf Sekoate's Lande zu gehen, wo sie sich auf dem Lolo Gebirge niederließen. Mit den Leuten von Jeremias Ihn später in Berührung gekommen, zeugte Kuhl er von ihnen gehört, u. auf ihn angeführt worden, ob du beiden einem Gott dienten, der im Himmel wohnt. Weiter aber hörte er darüber nichts, u. selbst als er gegen Ende dieser 1854 auf der ersten Colonie in Rieden zum Anbeit gegangen war, fand er wenig Interesse an dem, was das von dem Gott, der im Himmel wohnt, erzählt wurde, er ging wohl öfter das Tauben zum Kirch (namentlich in Nidbetbung), aber von geistlichen Folgen war es für ihn durchaus nicht. Das Kirchen hielt er für unnöthig, u. er wollte den Kleidern doch gern immer öfteliger werden, obwohl war es ihm eine Freude das Tauben, hinzu gute Kleider zur Schau tragen zu können. Am in seinem Herzen, wie er gestanden war, wusste er sich mit Andries Moloi Lekhoo u. Tons: 1858 auf den Heimweg. Er ging sofort über die Station Berseba, wo der Berliner Missionar Rolland wohnte u. blieb dort ganz er wieder zur Kirche, hatte aber abermals sich von dem es das zugeneigt wurde. Nirgends hindernd wurde er nicht zu ein Gespräch ein, als ein Mosuto mit ihm sprach. Im Verlauf desselben sagte der zu ihm: Ich geht weit in die Welt, um irdische Güter zu erwerben u. vergeht es, wenn dem zeitlichen Güter zu suchen, denn wir sie doch suchen, so werden wir verarmt, bekommen wir aber aber u. darum, so kommen wir in die ewige Heim. Was für eine Bestimmung ist das, wovon du sprichst? Nun begann die Mosuto ihn zu erzählen von der Menschen Vorleben nach dem Tode, von Ch., welche Ch. u. von der Ewl: Verdammnis. Jeremias aber stillte Ch. u. von der Ewl: Verdammnis. Das Zeugniß eines Mosuto Mundes schien ihn viel mehr als einer u. Bibelbeweise als alle Predigten der Missionare. Einige u. Bibelbeweise hatte er gehört, Ihn Kirche Predigten hören, Ich Kirche Predigten in den 4 Jahren hatte er gehört u. sowie, sowie und seinem Vater Lolo verstanden, u. also er ging u. sowie, sowie er sich. Ich ist doch verstanden wird, ich mache Papier und aus Verdacht.

* Theils übergeben, wo Nummer und Theil Seiten für Theil, theils durch Verschriften.

F diri e zae

kommen. Aber wie er könne errettet werden, das wußte er nicht u. drin-
ber konnte ihm Niemand Aufschluß bis im Jahre 1860 der Mahadi,
Jakob Mantladi u. Tebadi, schon damals der Heiden Häuptlinge und
das Wort von der Erlösung ausbreiteten, wo sie nur immer konn-
ten erzählten dem Jeremias nun auch: durch wen u. wie er vom
ewig. Verderben errettet werden könne. Oft ließ er sich diese
Worte erzählen, aber er hielte zu sehr auf beiden Seiten, denn
konnte es nicht zur Kraft kommen u. die Folge war, daß er nicht nach
Khalatlolu zur Kirche kam, sond. sich zurückhielt. Der Stachel war
u. blieb aber in seinem Herzen zugleich auch das Verlangen,
von Christo errettet zu werden, auf daß er einst ins ewig. Leben
eingehen könne. Er wollte u. wollte, aber entschied sich nicht u. endlich
wurden alle Missionare durch Sekukune zum Lande hinausge-
jagt, so daß er nun in dem Lande das Wort nicht mehr hören
konnte. Es waren jedoch noch einige Seelen zurückgeblieben,
die ihm das Wort erzählen konnten u. es auch thaten u. diese Er-
zählungen segnete der Herr so, daß er endlich beschloß, nicht mehr
zu zögern, sondern mit seiner alten Mutter, Frau u. Kindern
das Land der Bapedi: Väter zu verlassen u. sich nach hierher (Lydenburg)
zu begeben. Nun war er entschlossen, aber seine Mutter u.
Frau stemmten sich mit aller Macht dagegen, als sie jedoch sahen,
daß es ihm Ernst war u. er sich zurückreißen würde, stimmten
sie mit ein. In einer Nacht flohen sie, der Herr ließ die Flucht glücken
u. wohlbehalten trafen sie am 10 Oct: 1867 hier ein. (s. pag 327). Nun
hörte er mehr u. der Weg zur Seligkeit wurde ihm jetzt deutlicher
vor die Augen gemalt u. das Bedürfniß, erlöst zu werden, trieb ihn
ins Gebet (denn bisher hatte er noch nicht gebetet). Am 12. Oct. 1867 hatte
er sich, gleichwie auch seine Frau Debora (Lapalefedi od. Mamasinn genannt)
zum Katechumenate gemeldet u. am 21 Febr. 1869 ~~hatte ich~~ konnte ich sie
in den Tod Jesu taufen, so daß er nun ein Unterpfand u. Angeld dafür er-
hielt, daß Gott ihn ~~vorm~~ vom ewig. Verderben bewahren würde, wenn
er auf Grund desselben [auch im Tauf] Treue u. Glauben hielte bis an sein Ende.

F. s. pag 816.
F. s. pag 814. 817.

Freitag 5 Nov. 69. Johannes Sebetse ist sehr krank. Nachdem er erst auf dem
Wege von Sekukune's Lande nach hierher (beim Herbringen seiner
Großmutter Mampatse) erkrankt war u. heftig am Kopfe litt,
bekam er die Wasserpocken. Er wurde danach besser, dann schlechter u. so
schwankte es, bis er am Dienstag sehr gefährlich erkrankte an
einer Krankheit, die ähnlich der der Mundfäule ist. Heut liegt
er wie ein Sterbender da, u. zweifle ich bestimmt an seinem
Aufkommen. Er selbst fühlt das auch wohl u. meinte gestern zu seiner

Mutter: „Meine Mutter, ich bin krank u. empfinde Schmerz, du siehst ja
allein wie mein Gesicht aufgeschwollen ist. Ich weiß nicht, ob ich trotz dieser
Krankheit leben bleibe; ich weiß nicht, ob ich wieder von derselben gesund werden
werde, denn diese meine Krankheit ist nicht eine kleine, sondern eine große
(d.h. nicht leicht sond: schwer). Wenn Gott mich von ~~dies~~ einer so schweren Krank-
heit genesen ließe, so würde mir das vielleicht gar nicht gut sein,
ich möchte es vergessen, sicher werden u. in leichteren Krankheiten
wie z.B. bei Ausschlag eines Geschwürs sagen: das ist nur eine ganz
unbedeutende Krankheit, die wird mich nimmermehr tödten, u. also so
würde ich ~~Gott vergessen~~ [Gnade und Gott vergessen u. verloren gehen], daher ist es vielleicht besser, daß ich sterbe
an dieser Krankheit, die * der ewigen Krankheit durchaus nicht
gleich kommt. Laßt uns dem Herrn anhangen, u. Seiner gedenken u.
nur Ihn vor, für mich zu Gott zu beten. Wenn Er mich auch tödtet, so
bleibst du doch u. hoffst auf Ihn, der der Kraft, Leben u. Tod ist!"
So elend sein Leib ist, so frisch ist es doch in seinem Herzen. Er dankt
viel an Gott: den Herrn u. sucht Seine Gnade. Als ich ihn frug: Was
denkst u. erwartest du von deiner Krankheit? antwortete
er: ich vertraue nur auf Gott: den Herrn u. hoffe auf Ihn [am meisten]; sonst was
denke ich nicht, denn ob ich sterben ~~werd~~ od. Lebenbleiben werde
kümmert mich nicht, Sein Wille geschehe, mir ists ganz gleich, was
Er mit mir machen wird, nur die Seligkeit suche ich." So sind alle
seine Gespräche. Als Isabella heut morgen zu ihm kam, ihn zu sehen,
sagte Johannes zu ihr: Meine Schwester, ich bin sehr krank, das siehst
du selbst u. ich weiß nicht, ob ich diese Krankheit überstehen werde.
Bete doch zu Ihm, dem Herrn für mich, meine Schwester! So wie er
nun andern zum Gebete aufforderte, so konnte er auch selbst den-
noch. Heut Morgen, als Angst u. Schmerzen sehr zunahmen, betete
er laut: „Herr Gott: du weißt Alles u. verstehst zu formiren u.
zu deformiren (go bopa le go bopolla); du bist ein eifriger Gott, aber
du bist auch ein Gott der Kraft u. der Barmherzigkeit u. willst
nicht, daß ein Menschenkind verloren gehe. O Gott, wenn dem nun so ist,
daß ich gesündigt habe u. du willst mich tödten, so bitte ich Dich: (sei mir
gnädig) erbarme dich meiner, o Herr des Todes u. des Lebens.
Gott, wir sind dadurch gebunden, daß wir in Sünden empfangen
u. geboren sind. ~~Darum erbarm~~ Wenn aber dem auch also ist, erbarme
dich doch meiner durch Jesum (um dessen willen.) (Morena Modimo
u tsebaye tsotle, o tsebaye go bopa le go bopolla, ~~o~~ u le lehufa, go mme
u le matlalo, u le lesôlko, go mme ga u rate ea senyegilego a
latlege. Modimo le ga go le bjalo ka sentse, ga u rata go mpo-
laea, kia gu rapela u ntšokele Morena oa bôhu le bophelo.
Modimo, rea tlemoa ka go imoa dibeu le go tsaloa dibeu. Le ga

go le bgalo u atšokeloe ka Jesu".)
Ich habe heut durch Conrad ~~von~~ Isaak Breytenbach (von Conrad Breytenbach) das Grundstück gekauft,
wo Vorgedacht" Kirche u. unterhalb des Stations Grundes
Lydenburg liegt. Wenn ich es nicht hätte, so würden meine Leute bald nicht Grund
genug haben, Korn für sich zu bauen u. wenn ich jetzt es nicht kaufte, würde
das Grundstück vielleicht so theuer od. auch an Andere verkauft, so
daß ich es ~~nie~~ wieder zu kaufen bekommen möchte. Die Gesellschaft
würde natürlich nicht zustimmen, aber ich habe es darum auch für
mich zum Privateigenthum gekauft.

Andreas Noaṅa(j)e mošia meldete sich zum Abendmahl. Dieser Andreas
kommt von den Knopneuzen ab, er selbst weiß zwar nichts mehr von seiner
Abkunft[F], aber man sieht es ihm zu deutlich an den mehr als 12 kuchen-
förmigen ähnlichen Hauterhebungen, die er auf der Stirne u. dieselben in gra-
der Linie auf der Stirn hat. Von Feinden wurde er höchst wahrschein-
lich gefangen u. dann durch diese an Bauern verkauft. Sein weißer
Herr war Jakobus ("Koos") Bürgers[F], bei dem er mit Abrah. Flink
zusammen war u. wo er es gut hatte, so daß er sich nie über unmensch-
liche Behandlung beklagen konnte. 1854 entlief er seinem Herrn (warum? wußte
er eigentlich selbst nicht, er wollte eben frei sein) nach Sekoatés Lande.
Von Gott dem Herrn wußte Andreas nichts, doch einmal hatte ein Bauernpre-
diger, der nach Lydenburg gekommen war, um den Bauern zu predigen, alle
Schwarzen versammelt u. sie gefragt: Wißt ihr daß es einen Seligmacher
giebt? Worauf alle verneinten: nein! Er frug wieder: haben eure
Herren auch nichts erzählt von dem Seligmacher? u. abermals antworteten
alle mit: nein. Nun malte der Prediger ihnen vor Augen, wer der
Seligmacher sei u. was er für uns Menschen gethan habe. Das gefiel den
Schwarzen, daß ihrer auch einmal gedacht war (den Bauern war
es freilich ärgerlich) u. auch Andreas freute sich. Als er nun nach Se-
koatés Lande geflohen ~~war~~ u. bereits Jahre lang in demselben gelebt hatte,
hörte er 1860, daß Jan Mafadi u. Jac: Mantladi heimgekehrt seien u.
das Buch gelernt hätten. Er war auch neugierig, deshalb ging er zu
Jan Mafadi, der ihm aber nichts von Gottes Wort erzählte, sond: ihm, da er (Mafadi)
Lust zeigte, nur etliche Buchstaben im ABC buche lehrte. Das 2te Mal that er dasselbe,
das 3te Mal jedoch, als Andreas wieder buchstabirte ~~wollte~~, frug
er ihn: Weißt du, daß es einen Gott giebt? Andr: Ne, ich weiß es und
weiß es auch nicht. Mafadi: Lernst du darum, weil du Gottes Wort lernen
möchtest? Hierauf wußte Andreas nichts zu antworten, ja konnte er so nicht
sagen u. verneinen wollte er es auch nicht, darum schwieg er ganz
still. Mafadi aber fing nun an, ihm den zu verkündigen, den er in
Port Elisabeth lieb gewonnen hatte. Die Botschaft gefiel Andreas sehr u. gar
oft wanderte er nach Mafadi's Kraal u. hörte den vom Namen
des Herrn predigen. Als wir endlich uns auch Khalatlolu nieder-
gelassen hatten, machte sich Andreas eines Tags auf, um sich als einen solchen

F Es ist zu vermuthen, daß er aus der Umgegend von Manokos Lande kam. – Cf: pag 896.

F hier war sein Name „Karols"

N: B: Heut 19 Nov. gab mir Andreas einen Zettel auf dem Folgendes stand: „Anderies in het jaar 1848 uit zyn land gekomen toen naar gissen 8 of 9 jaaren Dus nu 30 jaaren oud of 29 jaaren.
(get.) J. Bürger
Krugerspost 1869 – 19 November."

zu melden, der gern lernen wolle. Br: Merensky wies ihn, als er hörte,
daß er nicht allzuweit von Jan Mafadi wohnte, zu diesem, damit er
von dem unterrichtet würde. Mafadi kam dieser seiner Aufgabe
treulich nach, wenn Andreas des Sonntags zu ihm kam. Nun erhob
sich aber die Feindschaft gegen ihn, die Leute, bei denen er wohnte, die
den ihn des Wortes wegen gram u. begannen ihn zu hassen. Um dem
Allem zu entgehen ging er nach Pretoria auf Arbeit, ein Engländer
miethete ihn. Dort war er, als er von Jan Mafadi's Tode hörte.
Andreas sehnte sich immer sehr nach dem Worte u. wäre, als er heimgekehrt
war, sicherlich auch nach Khalatlolu gekommen, wenn nicht Sekukune alsbald
geschickt u. ihn zu sich gerufen hätte, da alle den Bauern weggelaufenen
Sclaven seine Kinder seien. Andreas[F] gab der König seiner Mutter zur
Hülfe u. in dieser seiner Stellung hatte er es gut, an Essen u. Trin-
ken fehlte es ihm nie. Hier auf der Königsburg fand Andreas auch
Ksata, Mubže u. Noanen u. es hatten die 4 gar bald ein Freund-
schaftsbündniß geschlossen, da sie alle einst Sclaven der Bauern gewesen
waren. So gut es auch Andreas im Äußerlichen hatte, so fehlte ihm
doch eins, nämlich alle Gelegenheit bei uns od. bei den andern Gläu-
bigen Gottes Wort zu hören, Sekukune bewachte sie zu viel u. hatte es ihnen
auch gerade zu verboten. Nur von Tlakale u. Madikidsi hörte Andreas
zuweilen ein Wenig, wenn sie seiner Prinzipalin, des Königs Mutter
erzählten, dies Wenige war aber genug, das brennende innere
Verlangen immer stärker werden zu lassen u. als nun vollends über
die Gläubigen die Trübsale hereinbrachen, da wurde er von einer
eigenthümlichen mit Sehnsucht untermengten Trauer ergriffen, wenn er
die Verfolgten um ihres Glaubens willen leiden sah oder doch von ihren
Leiden hörte. Einst z.B. sah er[F], wie Sekukune die Alten, die bei ihm um
des Glaubens willen angeklagt waren, vor sich kommen u. ~~...~~ mit
einem großen achterzambok jämmerlich zuschlug u. bei jedem Schlag
fragte: Au lahlile (hast du weggeworfen)? Viele blieben standhaft,
Andere verleugneten wie z.B. Mamotemele endlich, als der schwere
Sambok zu hart auf sie niederfiel u. ihren Leib furchte, bittend schrie
König ki boile (ich bin umgekehrt)!, worauf Sekukune ihr dann erst
antwortete: So, das wollt ich hören, nun darfst du auch gehen und
dein Korn essen. Diese endlosen Plagereien thaten vielen weh, selbst
des Königs Mutter war ungehalten darüber u. sagte eines
Abend als sie mit einigen alten Frauen Sekoate's u. mit Andreas
~~...~~ beisammen war: (Galoa mola nka ~~a~~ se ke ka mo tsoala
etc d.h.), Es wäre besser, daß ich ihn (Sekukune nämlich) nie ge-
boren hätte. Warum läßt er die armen Leute nicht in Ruhe? Oder
wenn er nun einmal schlagen will, warum hört er dann nicht mit
Schlagen auf, wenn er sieht, daß sie festhalten u. nicht verleugnen wollen?"
Die Frauen schwiegen u. auch Andreas, dem das Herz ja so weh war. Später, bald

F der bis dahin Sebatoane hieß nun aber von Sekukune den neuen Namen Noaṅa(j)e mošia erhielt.

F nach dem die meisten Gläubigen (Martinus, Gerard u. Cons:) bereits geschlagen u. in die Berge geflohen waren (vielleicht auch schon Sekukune's Land verlassen hatten)

darauf war er auch wieder in der Lapa von Sekukune's Mutter, als er sah wie Sekukune Mankone zu sich rief u. nachdem er sie ihres Glaubens wegen hart angefahren, seine Knopfkiri genommen u. sie damit heftig auf den Rücken geschlagen u. gefragt: a u latile (hast du weg geworfen)? Mankone schwieg still, weshalb Sekukune ihr bei jeder Frage (a u latile) einen derben Schlag versetzte. Als sie wohl 5 solcher Keulenschläge bekommen hatte, floh sie davon u. versteckte sich. Sekukune rief nun einen jungen Mann u. befahl ihm Mankone zu suchen u. zu ihm zu bringen. ~~Sie~~ Sie wurde gefunden u. zurück gebracht. Nun gab Sekukune dem jungen Manne einen [illegible]stock in die Hand u. befahl Mankone damit heftig zu schlagen bis sie den Glauben verläugnet habe. Der hieb denn auch kräftig auf den nackten Oberleib u. Sekukune fragt wiederum a u latile? Mankone weinte der heftigen Schmerzen wegen stille Thränen, aber kein Wort der Verläugnung kam über ihre Lippen, so daß Sekukune endlich dem Menschen befahl nicht mehr zu schlagen u. dann zu Mankone sagte: U se ke na'loa u sa rapela, ga u rapela gape, ki tlo gu bolaela ruri! U ee byalo go monna oa gago! („du sollst nicht mehr beten, wenn du wieder betest, so werde ich dich gänzlich tödten! Gehe jetzt zu deinem Manne!") Mankone ging weg, u. ward endlich gezwungen, Sekoate, den Bruder von Seth Kgatema, zum Manne zu nehmen (cf: pag 186), später wollte sie Sekukune dann zu sich als Frau nehmen. So blieb Mankone dem Glauben getreu (cf: 189.) u. hat ihr Sekukune oft gedroht, daß sie den Glauben verläugnen (cf: pag 191). Mankone, Flakale u. Madikiseü beschlossen zu fliehen, u. trauten dem Andreas schon so viel, daß sie ihn mit in dies ihr Geheimniß zogen. Er nahm sich vor mit ihnen zu fliehen, aber am 20 Jan: 65 hörte er, die 3 Frauen sind geflohen u. bald wurden Mannschaften ausgeschickt, die Flüchtlinge aufzusuchen; Andreas, der wußte wo die Frauen hingeflohen waren, mußte auch mit ausziehen auf diese Menschenjagd, war aber herzlich froh, daß Alle, auch die nach Khalatlolu hin Entsendeten, unverrichteter Sache wieder zurückkehrten u. sagten: Flakale ist nach Magakale zu Mampuru geflohen. Andreas, Koata, Mubze u. Noanen waren immer so auf dem Berge beim Könige u. wurden von diesem in gewisser Weise geliebt (absonderlich der ihm blind ergebene ~~Sink~~ Mubze), da er sie zu allen möglichen Diensten verwenden konnte,

absonderlich da, wo es galt die Gläubigen zu peinigen u. zu plagen da die 4 hatten im ganzen Lande keine Angehörigen od: Verwandte u. lebten lediglich von der Gnade des Königs. So wurden die 4 z.B. einmal ~~Fungs~~ von Sekukune beordert, Motlane u. dessen Mutter zu schlagen.[F] ~~[illegible]~~ Als sie die 2 unten in der Stadt am Berge fanden wollte Andreas auch nicht schlagen, Mamariga aber der dabei stand sagte ihm: Warum schlägst du nicht? Aus Angst, daß er beim Könige könne verklagt werden, schlug er die Frau 3 mal. Salomo Motlane rannte unterdeß weg u. die 4 setzten ihm nach. Andreas wollte nicht gern schlagen u. that daher, als ob er nicht so schnell als die andern 3 laufen könne. Endlich setzte sich Motlane nieder u. so kamen die jungen 4 zu ihm. Andreas wollte Motlane auf seine Decke, die er um hatte, schlagen, damit er es nicht so fühle, aber Jacobus Mubze riß ihm die Decke ab u. sagte den andern 3: schlagt nur zu, dazu sind wir geschickt u. damit versetzte er dem Motlane kräftige Schläge (cf: pag 588) u. ~~Sie~~ seine 3 Genossen schlugen, am Gelindesten jedoch Andreas. Als sie genug geschlagen hatten, sagten sie Motlane: lauf nun weg, was der denn auch that. Danach kehrten die 4 nach der Stadt zurück. Am Wege sagte Andreas zu den Dreien: Ja, wir wurden ~~sind~~ geschickt, zu schlagen u. müssen dem Befehle des Königs gehorchen, aber die Leute haben es nicht verdient, daß sie so geschlagen werden, denn sie fürchten Gott u. wir nicht! — Die 4 beschlossen endlich zu fliehen, sie sahen wie Sekukune sein Volk tyrannisirte u. wußten nicht, wie es ihnen noch einmal ergehen würde, denn ein Bruder Sekukune's, Matubatse hatte ihnen schon öfters gesagt: Der König wird auch euch noch einmal tödten. Jacobus Mubze u. Koata wollten nach Magakale zu Mampuru, Andreas u. Noanen wollten nicht nach dorthin, sond: zogen es vor nach Botsabelo hin zu fliehen, Mubze u. Koata aber wollten es daran wissen u. verließen in einer Nacht ihre Hütte, wurden aber bemerkt, da die Hunde zu sehr bellten. Sekukune rief am andern Morgen Mubze zu sich u. sagte: Was fürchtet ihr, daß ihr fliehen wolltet? der aber antwortete: Ja, wir fürchten dich, da man uns sagt, du wollest uns tödten! Von wem habt ihr es gehört? „Wir haben es von Matubatse gehört, der uns immer sagt, du werdest uns tödten. Sekukune suchte darauf Mubze, seinen Liebling zu beruhigen, indem er zu ihm sagte: Ich weiß, daß Matubatse so sagt, da er ärgert sich, daß ich mich zu meiner Mutter gebracht habe u. er darf nicht mehr so viel als früher zu schalten u. zu walten hat. Nein, mein Kind, sei nur ganz getrost, ich thue dir es nicht. Ich weiß du fliehest nicht u.s.w. (cf: pag 588). Nun sagte Andreas wieder zu den beiden: flieht mit uns nach Botsabelo, u.

[F] cf: pag. 588.

dachte sie mehr an Mapakale, lasst uns zu Diskoangane gehen.
Jetzt stimmten alle ein, Mubže auch, der an Sacr's Worte ge-
dachte (cf. pag 588), aber von wirklichem Verlangen nach Gottes Wort
war bei ihm u. bei Koata so viel zu verspüren, daher zögerten u. zöger-
ten die, bis Andreas u. Noanen ihnen sagten: wie sehr ihr wol-
let nicht, darum gehen wir nun alleine weg. Das half, des Lebens
am Hofe des Tyrannen waren sie alle herzlich müde u. beschloss-
sen, am andern Tage sich auf (an) einer bestimmten Stelle zusammen
zu finden. Mubže aber fehlte u. kam nicht u. so machten sich die 3
auf den Weg. Als sie schon ziemlich weit gegangen waren, kam
Mubža, mit seinem Gewehr bewaffnet, ihnen nachgerannt. Die
erschraken u. glaubten er habe dem Könige Alles verrathen
u. sei geschickt, sie zurück zu bringen, er beruhigte sie jedoch und
so gingen sie ihren Weg. Wohin wollen wir uns wenden? [illegible]
es, Andries aber sagte: folgt mir nur, ich werde euch den
Weg zeigen, ~~wir gehen~~ ich bringe euch zu Diskoangane, ich werde den
Weg schon finden. Über Khatamokane, wo sie sich von
Saikse, der während unserer Reise nach Natal Verwalter der
Station war, einen Kost geben ließen, gingen aber d. hohe Veld.
Jetzt verloren sie den Weg, der Wegführer wußte nicht wo-
hin. Als sie endlich nach dem Olifantsrivier kamen u. den
unpassirbar fanden, riß den Andern die Geduld u. schimpften
gewaltig auf Andreas u. Mubže sagte zu diesem: Wenn wir von
Sekukune's Häschern, die uns nachsetzen, gefangen u. um deinet-
willen getödtet werden, so schieße ich dich auch nieder, der du
Schuld an Allem bist u. uns in die Irre geführt hast. Andreas
antwortete darauf: Thut, was ihr wollt, das steht beim Herrn, ob ich le-
ben bleiben od: sterben soll. Die 3 waren nun still, u. als sie
endlich auf den rechten Weg gekommen und in Magdeburg's Nähe
waren, so daß sie die Ruinen der einst so belebten Stadt sahen,
da mußte wohl der Herr in Jak: Mubže's Herz arbeiten,
denn er sagte da zu Andreas: Sag mal, bist du früher auch
zu den Lehrern gegangen u. hast von Gott gehört u. wie man
zu dem beten muß? Andreas erwiderte: Ja, ich bin dort
gewesen u. Gottes Wort habe ich etwas gehört. ~~Wo~~ Willst du denn
nicht immer mit uns beten, fuhr Jacobus M. fort: Wenn wir
uns legen od. aufstehen oder essen wollen, bete doch du
mit uns und für uns. Andreas that, was er wußte,

aber eigentlich konnte er selbst nicht beten, das lernten sie 4 erst
auf Botšabelo von Martinus Sebušane, der sie lehrte, wie
man beten müsse. Im Anfange erschraken die Gläubigen auf
Botšabelo, als die 4 Verfolger u. Feinde der Gläubigen F cf. pag. 589.
ankamen[F], u. meinten, sie kämen nur, um zu spioniren. Das
war jedoch nicht so, das sich ein jeder selbst sehr bald ein. Mubže
war der erste der getauft wurde (~~[illegible]~~ als Jacobus). Über An-
dreas („Andries") [illegible] siehe in Herrn Director Dr Wangemann's „Ein
Reisejahr in Süd-Afrika" pag 454.455.460.461.)
Johannes, der Sohn von Nikodemus u. Martha ist Vormittag u. Nach-
mittag gleich krank aber auch gleich ergeben in Gottes Willen geblieben.
Sonnabend 6 ~~Febr~~ November 1869 Vormittag 10/4 Uhr hat der Herr ~~[illegible]~~ den
Johannes von seinem schweren Leiden erlöst. In der Nacht hat
er nicht schlafen können u. die ganze Zeit meist betend zugebracht
u. auch die Seinigen öfters zum Gebete aufgefordert. Einmal z.B.
hat er mit lauter Stimme gebetet: „Herr Gott, nimm mich heraus aus
diesem Schmerze darinnen ich nun liege. Herr, wenn du dein Schaf rufst
u. auswählst, so wird es ja doch durch dich auserlesen, und darum
wünsche ich, o Gott, daß du mich abrufst u. heimbringst zum himmlischen
~~Wohnorte~~ Versammlungsorte; nimm mich auf mit deiner rechten Hand!
Amen!" (Morena Modimo, mona bolukoñ bjona ki lego go bjona
ki ntšoe ki neni. Morena, ga u bitsa nku ea gagu, u kge-
tha, ea kgethoa k'neni; gomme Modimo ga ki le bjalo, kia rata
ga u ~~nka mpitsa~~ ka mpitsa; u nkgorose, kgoroñ ea legodimoñ
u nka morele ka letsogo le le tona. Amen!"). – ~~Heut morgen~~ Gestern abend
~~gänzlich~~ nach dem Gebet sagte Johannes: Mutter, was sagt Johannes der Täufer?
Martha schwieg still, da sie nicht wußte, ob er phantasire ~~oder~~ (wie
er es schon gethan hatte) oder nicht, ~~darauf~~ fuhr Johannes fort: Johannes F cf. pag 851.
sagt, das himmlische Beil ist bereits den Bäumen an die Wurzel ge-
legt, u. dieses Beil haut kleine u. große Bäume ab (Johanes
o itše: selepe sa legodimo se sa meditsoe medu ea sefare,
gomme selepe se sea rema sefare se se nyane le se se-
golo!) Martha antwortete nun u. sagte: Ja, dem ist so, mein
Kind; wenn du kannst sagen, du bist im Schmerze, so bete Gott zu
G., ~~denn~~ daß Gott dich elends aufnehme. (E, go dutše bjalo, ngwana-
ka, ga u ka re u le mo bolukoñ, u ka itšapelela go
Modimo, Modimo a ka akgofa a ka gu amogela!). Als ~~[illegible]~~
der Kranke immer schlechter wurde, rief mich Nikodemus, worauf
wir Br. Düring u. ich hingingen. Ich sah sofort, daß er im Sterben
lag u. sagte den Eltern, denen die Botschaft doch so zu unerwartet
kam, dann forderte ich Alle zum Gebete auf, wir knieeten nieder
u. ich bat den Herrn, daß er uns, die Zurückbleibenden tröste und
den Scheidenden gnädiglich aufnehme in sein Reich. Als ich das Amen gesprochen

Freude u. wir uns vom Gebete wieder erheben. Hat er seinen letzten Atemzug u. Alles Leiden, Freude, somit ein Ende, so hat er ist seinem Ziele, das Ende zu seinem Vater. Gott aber ist seinem Geiste zu seinem Tröster, das Kind zu seinem Vater. Gott aber sei Dank, daß wir ein Kind Gottes können werden. Ach, daß Johannes hat reich geworfen hier den Himmel u. die Erde, bis uns Gnade.

Gute Sonntag ist gewissen meinen alten Sprüchen die Mitteilung, wo der auf pag 295 die Rede ist, auch der ich hier einzuschalten nicht abschreiben will, daß ich mit Drücke wiederholen: — — „Du verlorner Sohn, verwachsene Schwalbe, du lieb Schwalbe, du Miller u. Bäcker, mit Wasser trinkt, so Essig u. Kindlein daß Finger u. Daß Wegings. Du sind zu jener Zeit geglaubt, wir aber bleiben hier stehen, weil wir den König Dieses Wunder lieben. — — Aber Wasser ist ein blinder Mensch, der es sehen kann, denn er hört die ihn lieben u. liebt die ihn hören. Der Wunsch Lombat ist blinder Mensch, der es hört, es weiß, denn er durch ist irrig ist (sa kryganiza tos di lokilepe). Schaute uns ein Kind der Weltfürsten u. der Verkehrten (ba ba kryganiza dis ba), sein Sohn aber ist ein Kind Gottes, die ist Fürsten Welt zu Ehre u. Fürst Alle, die es Gewerft ihm — — — Ist Fürste auch den (s. der Motuko hirtet, u. Das Ding von Allem ist Lebiba ta tabi eaka). Motuko glaubt einer Schwachheit, den gleich wie die ihn hier der voller Arten Hinlegen, so legt er Beschluß Ist Hörer nicht, ist Motuko nur der Blinder (in der Blindheit wörtlich) nehmen will, muß er es nur innerhalb sein, er wird nicht Zeuge kommen, denn gleich wie ein Mensch der er von einem kleinen Hof geleitet wird, mit großem Schmerz ausgestoßen, so wird Motuko nur Schmerz bereiten können. — — — Bernard (s. den meint Leiden, denn ich mag gesagt, denn ich bin nicht Gott. Gottes Sohn Glauben u. Fürsten unter die Jungfrauen auf die Knechte der Erlösung. Hier gehen mit Fröhlichem Herzen, denn auch die Zunge der Thoren u. die rosen Hirsten sind aufgerissen, ~~sind fröhlich~~ geöffnet u. geöffnet. Und obwohl es hat nun der Herr großen Gnade, denn kann ich auch (s Hirsten derjenig zu ehren, sondern ich ist aus ungemein u. danke ich den Herrn Großes. Schwage ich überwalt ich bin (s Bonga dorm Königs. ich Fürste Gott allein, der Himmel u. Erde erschaffen hat. Deshalb durch verdient ich auch größer Wohlsein, es wäre möglich daß ich bald [illegible] muß der größer ich auch, Geliebte. Lebt wohl! Der Herr wende auch fröhlich

Gebiete unsere Glauben u. Liebe und einst Alle in den Himmel können, wo wir allezeit u. ohne Unterbrechung bei einander sein können. Geliebte, ich habe auch statt Liebe u. Beweis der Einfalt, Glauben unter Christen u. auch die wahre Christlichkeit erlebt. Halten meine Briefe u. Gruß c. mir Jandreas Ph. an den unser Alter Vorter u. Bruder ist. Hielt einen Landbleiben mit: der Lehrer wird vertrieben Drum geht er, wenn er hat keine Furcht in seinem Herzen, sondern ich Gottes Fürsten aber lesen [illegible], [illegible] u. bewahren auch, [illegible] ihr Kind Ihre Heiden an der [illegible] u. ewigen Reichs. Kinder. Lebt und beten. —

Sonntag 7. Nov. 84. Brief 842 Ist Zeugnis von Johannes Niamasoro (s. Glaube Christus hat zum ersten Male bei einer solchen Feier ist alle die Leiche in den Strömen geholt wurde u. wiedergeboren wurde.) Ich lese meines Großvaters Lucas 2, 25-32 zu Grunde. Und Jesus aus 1, als der Geist des Simeon wiederholtes Leben lieg, auch hier er den Heiland sieht; wie Simeon Ihn hat u. ~~wie er~~ darum ein ganz sterben u. ganz neu: Leben anzufangen wollte. 2. wie Johannes auch wiederholtes Leben u. zufrieden blieb (s. pag 341) [illegible] er vor seinem Tode (s der Heiland sieht; denn wie er auch die heil. Geistes Wort (von und Wiederkindheit) vom Heiland hörte, auch sie hatte, sie fühlte, sie kannte, in der heil. Kenntnis der Thoren ~~auch~~ in sie ganz nahm, von diesem zu Nirvana Grunde angenommen wird (s. pag 341). Ihm treu blieb u. bis in Gr. Lehrer Bernhardt ~~[illegible]~~ auf seinem Tode Jesus, d. ich (s. mehr Gerechtes, Jonas. Gnade u. Thoresse Nyaroi er Legadimo (s. pag 347). 3. Es sein aufstehen ich, 4. die wir müssen sehen den Simeon glaub zu werden u. sterben, ich können wie Johannes wörtlich. a. 33 Die so Begnadigten ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ in den der Tod im ersten Grade Liegenden ist Gleichnis sehen 5. die inne werden. Denn sie Alle wie eine Schwelle Das Bedeutet Gnade 5. bestimmt hindurchgeweckt werden können, wie der Thor über Mar: 6. 6. ~~[illegible]~~ Jorge, wenn sie ihn müssten, um den ewig Verdorbenen zu erlösen 6. Ich die Getroffenen Treue u. Glaube sollen müssen, gleichwie Kinder u. wie nicht Johannes gelassen haben. 7. wie nun Letzten u. wie Alle (s. Christ in Kommen wie solche, so keine Hindernis haben, der Tod: Liebe glaub die Sünder erhalten, mit an Hülfe u. Ich versuche. so ist beim Heiland 8. wie ich, wenn wir treu bleiben wieder sehen werden, [illegible] wie wir uns anlachen wie, wenn er den und zugegangen [illegible] wie wir [illegible] die den wir (s. Gebet [illegible] können. Zeugnis durch ich zu dreimal [illegible] Gnade und Groß (und) Die Kaiser, dem einer Dorf [illegible] wie der [illegible] in (s. ersten können) Spezielle die Kaiser ein Dorf Wunder [illegible] 1. Tag 3 Uhr 4 Uhr und zu Hause und dem Ende: Deshalb meinem Zeugnis [illegible] Kaufen ich ein Gebet zusammen [illegible] folgendes Abschreibung.)

p. zu Dürfer eingeschlossen

[E] die sie ab in eine Schüssel wie Exod. 32. v. 6. p. 446. 451. 457. 558. 852.

[F] Das sind Worte, die Bunde, d. Bund (pag. 479. 481. 484. 485.) 852.

hatte, würde das Werk zu gemacht unter dem Gesange von einer Versammlung der Pr: 146 im Psalm. Auf dem Wege kuppelt sich alles zum Man zusammen. – **Lea Frau**, die ja eine Willung die verlobte Man Johannes geweßen wäre, schon recht bedauert sie daß Johannes Pfründen. Wenn Der Herr sie doch einmal mehr gut ist, sagen d. sie Dich u. und Allen einen ordentlichen Mann geben. Ich habe Lea nicht noch (cf. pag 451. 453.) lieb d. Wesse drum, so gefällig, daß sie alle ihre alten Fehler ablegt und sich den Herrn ganz zu gelen, ganz Ich sie eine Christ werde, wie Ich daß Johannes haben könne. An Morgenlage ersuchte bei mir, sie seine Frau Der Bruder, aber Johannes, denn sie hatte sie schlecht gefehlt. Als ich aus Dignade war, fand daß Lea eine gesteckt Schreibe auf 8 Lieb, d. alt sie dieses Beschafte, ersuchte er: nach ich habe Dich lieb d. aber Du mich so lieb hast, als ich Dich habe, so lasse ich einmal von Dir, ich werde wiederum Deine Schwester bitten, ihr doch Schreiben zu geben. Lea Morgen wieder daß Kommt, d. jedesmal wenn sie ihr Beschäftes, so klagte er über Ein Kopf. Ich letzte Mal gibt alle sie bei ihr wieder Sprache an: **Antwort**; ich bin daß Kommt, der Herr kann mich wohl gesund machen wenn Er will, aber ich denke nicht ob ich ihm Dieser Gesundheit zu wiedergenesen werde. Ich zeigte ihm allzeit so geschwindt sei d., wenn ich sie entbrochen kein Vorter wollte, aber meine Mutter c. Die sagte dann gebe sie ein Stäbchen, das d. mein Vater das c. allein Gnade über auf, sie habe auch Mensch d. ihrem Dieser c. zu. Ich ist ein Johannes gegeben wurde. Endlich mein Vater sagte: wie müssen geschieden, denn wir haben vor unsere Missionen d. andern Zeugen beide ihre Schwänzen gegeben d. Da geschah, so wollte meine Mutter es dann nicht geben. Ich versuchte ihm Lea sehr wenig, weil sie sie keine Religiosität zu Gnade, auch Ich sie, da ich auch sehr bald Pfarrer kommen wird der Tod, wie sie nun selbst an Joh. geschrieben, einst dahin kommen könnte, wo Joh. zugegangen sei d. s. w.

Martha, die gewohnt vom Manuskriptenge bei mir war, erzählte, daß sie vierzehn Tage, kurz vor meiner Rückkehr von der Kuppe zurückgekommen vierzehn Tage **Johannes**, als der Herr Kommt gestorben, gestorben habe noch seinem Verschreibniß zu Lea d. die ihr antwortete, weil sie selbst c. er wollte, aber ich gewollt sei, versuchte nachmals bei Lea 6 Pfennig, um ihr d. auch nicht seinem Lehrer sagen zu können, wie es in der Angelegenheit stände, denn er weiß daß ich sehr Spielmann d. darum betrübt sei über das für Geschwister für

der Vorder: Stube, als ich Schuldner hier wäre, sechs Martha versprach eine seine Herzensbillet zu Lea d. als er zu ihm zudrückte, den mit Worten er aber so: Ich leide Schmerzen d. daher denke ich einst dann so abzent kommen wird, jetzt c. werden. Blind wie sollte Brief, wovon in daß seine Letzte Krankheit Tage einstehe er all seine Dienstleute für auf den, ich dem er nun gegenwärtig d. Denn er so viel umgekehrt hat, ihr gnädiglich ersetzen d. ihr den Herr Pfründen wollen zu ersetzen. An Dienstag sprach er daher zu seiner Mutter: Reiche alle Gläubige aber Kommt zum Schatz hier in unser Grab kommen, damit der Herr mir gnädig sei, denn wenn Dein so viel gleichzeitig hier auch d. mit mir beten, kann G: daß c. wunderbar alles noch zu erfüllen. Die Leute kommen gekommen, Sieben, Matzuele betete d. verließen dann wieder die Leidensstätte. Als Alle beraubt den d. so c. allein (Samuel, Vater) bei ihm waren, sprach er zum Knabe des Johannes (cf. pag 847), **d. bezog sie hier** mit den Leibe: Kind, Kind Gnade d. Klein, aber es ist sehr zweifelhaft, daß er wieder die ewig Kind meinte, denn er verdienst Kinder, ohnfehlbar ab so wohl bei viel Kind ich zu beten. – An Sonnabend früh sprach er: Mein Gebet ist abgeschlossen, das ich gute Kind: Menschen verlieben: Kind die kann ich Dich überlassen, bleibe es Eigen; ich liebe aber c. wenn ich so abzeit ihn Menschen die Kinder d. Ich Geschäfte d. Sonntag wurde er ruhig, ich sprach: ich Anker zu mir kommen. Da Der Geist alle Dinge auf Herz wenn auf zu wissen, **sprach** Lenchen Joh: mit der einen Hand nach Herz wenn auf zu wissen, ohnfehlbar seine Mutter ihr Herz, wenn willst du mir Dich will mein Bild nehmen. Menschen gab ihn nun einst aber ihrem Bischen er wenn sprach: Mutter, Du ist c. Ich Dreizehn, behalt ich dein wenn doch, d. schließ er auch d. lach ein Blanz, denn wenn Kind wenn c. mehr d. sprach: meine Augen abgeden Dunkel, ich kann c. mehr ihn, d. abendlich bin ich müde. damit lacht er Ich wieder um, und Martha brauchte wenn Ich Bild um seinen Hals, als wie, bei Tarung d. ich einwarten d. Johannes begraben. Gleich 14 Minuten später wenn er aufstehen wo c. sein Bild genommen d. gelesen. Johannes hat freiwillig den Herrn zu Ehren verzichtet Schuld hatten er wenig eine sehr fettige Eigenantwendung die Dreck, ich allein d. wenn Martha sprach viel bei ihrem leidenden Kinde, d. **sprach**: ich ich Ich Wunde, wenn Ich bei Kind gesprochen hatte, d. endlich Gnade d. ich einen Kind wird, wenn dem Herrn Ich zu verzeihen d. ich c. Ohne zu beten d. ich zu dienen. Ich versprechen **d.** d. Herr d. ich. Ich Nov. 62 (cf. pag 847) wurde er nun mit solcher Eilend. Es Blieb dabei, und Martha hatte Johannes lieb, wie einst Rebekka den Jacob (1 Mos. 25, 28). Der Liebe Ich zu Gott der ich zu Gnade Eilen d. Kinder gleich nach Herz

F und 1 Mos. 27, 22. Als Martha sprach: Joh. es ist sehr ungewöhnlich die Stimme Jacob, aber die Hände sind wie Esau Hände. Ich bin ja ein Menschen Kind, Ich bin ein Menschen Kind oder Menschen; da ja aber nicht Er wie mit einem Mensch zu einigen Kind Menschen, Menschen, wie ja Ich so auch den Menschen, Menschen (Psalm 5, 5) d. Ich, Kind d. den Menschen, d. Joh: sagt, wenn Ich es wird Jacob Dunkel, ich ja als Ich d. Menschen Menschen. Ich kann c. mehr, ich bin müde d. wenn seine Augen Dunkel sind, dann kann Jacob Lange sehen d. Platten, sein Geist aber Schwach d. Ich Menschen den Menschen d. Menschen Menschen d. Menschen d. Menschen d.

Am 23 Mai 1863 trat Johannes ins Kostüm-Mannel. Pfarrer da die Polizeigezeit vorbei, so ist nach Natal seine (1865) welche er bis abgewandt im 1ten Quartalsjahr 1865 (siehe der Quartalsbericht über diese Zeit) zum Kostüm-Mannel. Es hielt sich treu. Als Br. Karthe Katechet wurde, um sich bei Papa ungefähr Pfarrer (S. pag 223. 227 etc), verwiesen sich Johannes mit ein Dorf bei ihm, um dem Kostüm-Mannel mit den Pflanzen zu helfen. Als das Dorf zu Ende war, schrieb nicht Karthe Schabelang ist Still & fett, gegenwärtig ein lieber Freund u. unermüdlich oder müde. Am Ganzen sind wir sich gut gewarnt." Als es Dorf geschrieben war, blieb er so eine Zeitlang bei Br. Karthe, in der Zeit schrieb mir Dörfer über ihn: „Er ist sehr strebsam leidsamer u. still fest, vielleicht Rauch die ihn gewiss setzen. Er war damals in den ersten Regel lassen, aber doch ist er so ganz über die Strenge geschlossen, und hat sich selbst gern leiten u. ermahnen lassen. – Das letzte Liebesbeweis hat er seiner Gemeinde (Mannel) verliehen, da er aufgetragen hat, die Kirchenpport (auf dem Himmelfahrtsfest) er am zu bleiben, sondern aber obwohl krankt u. Pfarrer, (Stadt) mitgetragen, sondern sorgte er dem andern unter: ich bin krank, ich kann nicht. Auf Pfarrer Schwalbe ihn im Platze auf ihn. Auf Liebe dabei Gemüt hatte er statt, das habe ich oft sehen können. Selbst auf am Sonntagsbleibt Kerbs oben die Wenigen nahmen, den alte Menschen ihn da einander mit Kampfesspiritus anwarten wollte, sprach er: Mütter, bist du, es hat mir schon die Opferungen geschilt, nun ist das Mittel aber ich auch notiz habe, da ich das ich wieder gesund werde, brauche es ich auch, lasst ab für Andere, die vielleicht krank werden u. dann dass dasselbe auch folgsterdy Bruder. Nachher hat sodann Steinar sich auch alle auffig, dass ab gut ist, dann die ich nochmals auch gebrauchen. –

Am Abend wollte ich der Gem. das f. Abendmahl reichen (Sonntag 17 Mai) gemeldet hatten, auch Johannes, der ab ein aber beim Hofrichter) u. dem Andrias Malei 6 Kind lauter, aber es begann gegen Abend so heftig es regnen u. hielt mit den Regen durchaus an, daß ich diesen Gem. Gottesdienst bis morgen abschieben mußte. Andrias erzählte mir, daß Schukane kürzlich alle jungen und ältern Heimgekehrten Christo aber sich habe so sich bekehrt u. so ihnen gesagt: Wenn jetzt Sie nimmel da seine Gottesfest, wenn ich auf Franze. Nun die Leser wieder in Heidenland Lands: Antwort: Ja, König, alle sind nach Dorfe wieder gewiß gekehrt. Sch: Haben sie Moodesol u. sein Land abgenommen? Antwort: Es gefreut ihn so, die Leser haben ihn durch ihn Land abgenommen. Sch: Lernen die Leute wieder so gehen sie wie vor Krieg? Antwort: Ja, alle die wollen gehen zum Krieg, die Leute so. Sie bleiben zu Hf. Sch: Geht Moodesol selbst auch zum Krieg, wenn Donnerstag ist? Antwort: Ja, er geht auch zum Krieg. Sch: Ist Dorfe wie die Weiber. Sch: Lauft ihr mir so oder nicht ist wirklich die Wahrheit? Antwort: König, es ist wie wir die gesagt haben, wie Lügen u. Dummheit hat Schukane gesagt. Ich freilich habe es Dorf gesandelt, daß ich die Leser sehen, die zu euch sehen, deswegen habe, weil es immer heißt, die Gläubigen u. Leser verbieten mir meine Leute u. nehmen mir mein Land ab, ich habe aber von Moodesol, ich dem Dorf u. so ist. Ich habe die Heidenlander müssen umhaben Land der Kamer ich habe gesagt, es kommt es wird, ich aber die Christen Leuten klagen u. von (Kaffirer) Weibern müssen gehen (weil Jungen. Ich das Kriegsfeuer unter einander dann ein Ende hat). Nein, ich bin Christ geworden, die Leser wieder zu gehen, aber ich werde sie wieder zurück kommen. Auch wieder auf ihren Kleidern umbauen u. dann auch noch die Leser in der Dorf meiner Ort wieder bleibt, damit meine Leute, d.h. die die wollen, Christen können. Ich denke ich, weiß ich nicht die Leute bekommen es aber. Zuletzt die Schukane seinen Leuten verbieten haben, Dorfbäumen und die verlorenen Portionen herausgeholen, oder die Leser zurückbleibenen Gebäude abgebrochen, die Leute die Leser erhalten haben, dann Christen. Doch sei: wollte er die Gebäude abreißen, so könnte er nur, da er für sich ein Land bauen lassen, alle Steine nehmen u. entwegen lassen, er wollte aber das so, daß die Leser wieder da wohnen bleiben. – Mein Herz fängt ordentlich an zu brennen wie ich das Land gesehen, nach dem Lande zurück. Dann ich ganz das gar so gern nach dem Lande zurück.

Montag 8 Mai ch. Lea Dorm erzählte mir, daß ihre Mutter Riba unser Abend so gefreut hat: Ebenso die bei Zeyheer?, die daß unser Abend so gefreut? Da Dorm hat sie gesagt, daß sie ich habe der Johannes gesprochen? Da Dorm hat sie gesagt, daß sie ich habe Johannes? Ich Johannes so ich Bredeel gegangen habe, sie haben so gesagt, ich so Dorf Gebeet, sie haben gesagt, daß sie gesagt, ich so Dorf Gebeet, sie haben so gesagt, daß sie ihn so Dorf so so lange Dorm gehalten. Nun, daß sie ihn so Dorf so so lange Dorm gehalten. Nun, daß sie ihn so Dorf so so lange Dorm gehalten. Nun

f. pf. pag:

Seth, diese Namen Gottes ist (auf Christi Dreyeinigkeit) deutlich und, weil die
ihnen einmal Gott verloren hatte, (Leviticus Exo, 2. Genesis (1. Mos. 1, 27)
in dem Gottes und eingeborenen Namen gesetzt für Jubel. –

Auf der Kanzel ist Magdalena & Scatta ist heute hierauf wieder
Dauer bestimmt ist, daß die Gem: Gebet mehr auf dem Kirchhof
herzlichen Beiträgen gebe, (Gem: Gerhardt) damit ich Gottes
Kanzen u. Sonnen jedem ordnen, Gesetz Gerhardt Gerg mehr können
denn es sei daß Gottes Gnade Geschäft & oder Gerg die Liebe
Gerg zu geschehen & zu Gerg probiren, als wie ich ein mußten bei
Jacobus Lebbie & Johannes Nisamaöana. Alle Jenter schon
& wollen gern Gerg beitragen. –

Hierauf ging die Gem: hinauf & ist wächst & Gemeinde, so kommen
Ihr wieder bei einem, der ich eine Gem: ordnungsmäßig unter
gemacht hatte, ich wollen nämlich mit ihr über die zu Gerg
Gerg, als ich das Gerg Gebet mehr über einen Gerg zu ihr ge
Gerg. Damit ich am um so besser Urtheil über die Gesinnung
bekomme. Ich wurde aber Folgende Folgendes gewahrt:

1. Aber Neaths Mutter: Mampaße: Sie will gern gesucht werden
& sagt: wer ich bin, so bin ich mit Schmerz, denn ich weiß daß
der Herr mich bald gehen wird, aber ich wünsche, ich könnte
wieder. (Zonas:) Ich glaubt dem einst Menschen, der kommt, so liebt
& Gott ist, so ist ihre Gottesfurcht sehr gering, aber sie ist alt & abgelebt
& wir wissen, ich bin Gerg sie so leben wird, & ich bitte sie
mit der Gerg & gewiesen wurde, gestehen, daß sie unentschieden
Gottes: Wer sehen, daß sie Gottes & zu ihm bete, sie muß gern so sein wie
ihre Kinder sind. Um einmal Gottes zu kommen, wofür auf sie kommen
dan. (Neath:) Meine Mutter sagt alt & so in Gottes und
ist dem Herrn gesagt, daß ich dem Herrn Gottes & gesucht sein müsse
bin ich hier, wenn wird mich der Herr aufnehmen? Darum bitte
Herr. Ich meine Mutter & endlich äußerst wollen sie sehr gefällig
sind. (Zonas:) Ich habe mit der alten Mutter gesprochen, sie ist die Tage
Herr aus gesagt sind, um gut zu erzählen, als ich mit ihrem Gerg
nach der Kanzel sende & Gerg zu Gottes: Mutter, die sind ein
Kinder, ich dinen die so Gerg willig, um Gerg die Gottes
bist ganz gesunden? Ein unbedeutendes mir: Ja, mein Gottes
bin Gerg, daß ich jetzt bei meinen Kindern bin. Ich sagte darauf
Gott, Mutter, Sie ist aber ein Gottes. Die Kanzel Gerg Gerg
Gerg erfreuen sind, daß die Gerg Gottes & Gerg Gerg
Gerg nun allen, wird die ständige Gottes Gottes mehr
Gottes aber: nein, nun ist hier bin Gottes aus sie mehr. Ich
Gottes Gerg die ständig Allen, wird die Gottes Gottes Gottes
die Gottes & Gottes & ein Gerg die so Gottes Gottes. Gottes die Gottes

f. pf. pag 816. – Nachst am 29ten Dec. 1845 Jenn Hannah ins Durgängniß der Gottes Gemeinde aufgenommen Gottes & Gerg alle Gottes zu den Gerg ins Gottes wurde eingetreten.

Als sie abermals ermahnt, Gottes ich auch mit Gerg, die ich sah, daß
Gottes Gottes kein besonderer Gottes auch der Gottes Gottes. Gottes
& so denn als Gottes aber aber, Gottes ich ihr die Gottes auch immer den
der Gottes & nun Gottes? Ich Gottes Gottes & Gottes & Gottes. Martha: Die
Gottes & Gottes Gottes Gottes Gottes zur Gottes. Gottes Gottes
ich Gottes so Gottes & Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes
Gottes, so Gottes ich Gottes, Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes
Gottes, so Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes
Gottes

Jonas: Wenn Sie ein kleines Kind sind, so lasst sich, so kommen die in der Sonne Befunden c. Jesu, ich zwar nicht Ihr Jesus, Sonne Mann, der Sonne Befunden c. Jesu, ich ist Mohnen, c. Jesu ob sie ~~[illegible]~~ [illegible] mit allen, die ihn c. bei ihr Mohnen, c. Jesu ob sie ~~[illegible]~~ [illegible] dem Herzen auf der Sonne verlangt, oder ob sie ihn gerade von dem Gegenstand gerad. Eintr: Ich ist gegen Jesus, so mit ich c. [illegible] können wohl, eine ganz andere geworden, d. c. geschehen [illegible] nicht (c. ich) den einen od. Andern über sie klagt. Alle Jesu ist Jesu den Herrn Jesu, so Christ Lieb hat in ihm Christus verwundet ist, die Lossiste c. [illegible] Verwundet, sind. Gemeinlich mit ihnen ist, d. [illegible] ihrer Robert Glaubig d. [illegible] ist. Matthias meint, er könne über sie c. mehr klagen, sie wenn ihn keine Hoff d. den Herrn Jesu [illegible] Lieb. Ich fang, ob mir Niemand sagen könne, was es mit Riba in Bezug auf ihre Christ Lieb d. Christ [illegible] Niemand, [illegible] mir Herzog, daß ich das von Eisen [illegible] wurde. Ich [illegible] mir aber Riba einmal [illegible] darüber zu sagen, [illegible] sie angefangen wird. Ich [illegible] die Pfeifen [illegible] Pfeifen [illegible] von dem Gingerfallen wieder das [illegible]

I. Sabine Abraham Feinks Frau: Anna: Ich ist [illegible] ungewöhnlich viel, wenn Die Kranzen [illegible], da sie [illegible] von hier abfuhr, daß sie großen Lieb zu Christ hat, ich c. [illegible] nur. Das Christen Allerwärtlich mit Feinks d. Frau c. [illegible], ich ist [illegible] besonderlich [illegible] sehr angenehm. Ich ist [illegible] so angenehm [illegible] ist [illegible] Jesu. Alle Leute [illegible] Jesu [illegible] auf dem Jesus Jesus Seele.

cf. 895 ff

II. Rose von Poenn. Ich aus Hille Kasten, die [illegible] Jesus [illegible], von Herzen [illegible], d. Jesu Christ [illegible] dem Jesus [illegible] (Colosser) Begebenheiten [illegible].

cf. pag 767-768, 682. 857.

III. Antoon: (Feinks: Ich ist ein [illegible] Mann, vielleicht aber [illegible] zum Leugnen, [illegible] Jesu [illegible] ich [illegible] Jesu [illegible] Jesus [illegible] Jesus [illegible] Jesu [illegible] Jesu [illegible] Jesu

wenn ich nun jetzt Ungehorsam hätte, wenn sollte es mit mir beginnen
da es zu spät ist? – Die erste kräftige Anregung hat Rose in mir
6) (S. pag 25) erhalten. Auch dem Schlüsse dieses Zeugnisses ist Rose's Einfluß
[illegible] Nonna [illegible] Kraft [illegible] Rose. Darauf
bring sie in Klage, warum ich
sonst ist sie: Rose, ich sollte immer gesagt. Es verdeckt ein durchsichtiges
sein da ich zu Rose maldan & Dich aufmunter wird, um aber
Gleichheit ist es meiner Leidenschaft, daß sie die Andere verursachen
Gleichheit haben sich gemeldet & Du ließ nun immer (c. i. geknüpft
Dich & (c. andere Schreibe der Erzählung sagt: ich sie, & der Sohn
in Dich Unterredung, daß es sie aber an ein Kind aufge-
blieb, ab abwechselt es Dem: sie Gottesdienst umgab & ich sie zum
Markte zu ging. Caesar ist Nonna wollte immer (c. i., aber nach
der Verlobung am 11 April 89 (S. pag 487) schrieb die Ursache in sie
groß, daß sie sich 2 Tage heiraten maldete zum Katechumenat (S.
pag: 488.)

Ich aber hielt zu Nanis Mutter, Mampatse, um mich der selbst einmal zu
erfragen. Sie lebt ich sehr zärtlich vom Alter (sie ist noch immer
großartigen Erzählung 1790 geboren), & daß beim Essen sie sehr
bequem sich auf den abgebrochenen Beinen zu essen pflegt
alle dem ich gehört sie Geist (c. Geist & ihre Erkenntnis größer als ich
daß (S. pag 659), nur muß man auf ihren Gedankenkreis ein-
gehen, denn um den Geist (c. verdrehten wenn immer & immer
Mutter. Sie ist nicht in Dörfer Stellen, sondern sie auf
Feld sehr gut & ordentlich rechnet, Geschrift ist sie aber so
Schreiben (c. i. daher Kraft ist auch. Ich Martha eigentlich Geist zu geben
auch ist Geschrift die Stelle der Erkenntnis ist sie zu Ende. Mampatse ist
jetzt daß (c. ältere alt die alte Hanna Schriftes Geistes aber
& ich ein Gründer Ich ich sie erfullen & noch Geschrift
brauch Geist. Sie daher Hilf Lebeke, auf dem sie Geistlichkeit Schwanzi
[illegible] Ihre Mutter hieß Madiaan a Skonei, die ihm Nonna
Lebeke 8 Kinder gebar, von denen außer sie nur 6 mit, ein
Sohn, Nonna Sergre, zwei Mädchen wohnt. Ihre Schwester Sergre
ne, aber von Motuke Geschrieben; es wird von ihr später 6 Kinder
sein. Mampatse hat Geschrift Liebe zu ihrer Mutter & Sorge in allen
Geschrift hier. Da aber & ich (c. ungleichen Gemüthes & Sorge mit
Geist. Mein Herr, ich bin sehr ungleich (lepheen lelepele), auch jetzt ich
& mit mir sprich, kann ich die Ungleichheit (c. i. Kinder, und
Kindern, ich aber Geister auch sie, nie ganz ich von Gottes Weg, sondern
mich Dich ich in meinen Kinderreien von verstehen, ich bisher Andere
(c. ganz, & denn ich Geist bekommen, so hätte ich auch mir von Gottes
Kinderschaft. Aber ich will die Dem mit meinem Leben ersetzen, so
zu mein Lehrer.

Noach hat er ein gut Theil von der Ungleichheit
Mutter geerbt, & ich mir sein Alter nun noch klar geworden, ich dabei
[illegible] & ich sehr die übergroße Ungleichheit bei ihm kennt. – Nathan:
[illegible] wenn kommen zu Kinderlinge, da Dem sie verloren sie
aber Gottes der Berg weg (d. h. gute Leiden einen Gottes). Endlich
dem Mampatse, dem sie ihr Kindes gab & Lessen Braut sie wieder
[illegible] Leute bemerkt (Erkenntnis (c. gute Sorge dennoch) erlitt sie einen
Abbruch. Ich nahm Kind wieder sie geboren, nannte sie nach ihrem
Großvater, Stadi, & liebte diesen ihren Hochgeborenen [illegible]
ich. Kaum sie abgewandt hatte, gebar sie den Zweiten F. ohne 1823.
Sohn, dem sie den Namen Maikoane gab; & Jüngster ich F. 182b
bei Kind, der der Erstgeborene blieb. Da wurde Diese Nba-
malkana. Um diese Zeit [illegible] Maleknda zugeboren & es be-
gannen große Drübsale über die Bastiste Tolare's herein-
brechen. Da Bibel Moselekatse's abschrieben & verfolgten
Kind, denn die Söhne Tolare's streiten um die Gro-
Geist, jeder hatte seinen Anhang & Kriaer wollte Dem an-
dern helfen, denn es von Pienda vorgeworfen wurde.
Endlich wurde die ganze Land unterjocht, die Gottesfreunden Bri-
ge zerstreut, aber die Felder lange unbestellt publiziert
& daß alle der Kind Wegzug, eine Gewaltige Hungersnot
das Land Dreyzog. Das Kind wurde die (c. Gottesfreunden Bri-
fiktiten der Königs Kindar wiederaussender aber von
Geister Geist die makyema erhielt, die durch Jünger Menschen
Geist zu essen bezogen & Diese Jahr Ihrendlichkeit behalten
Gottes. Das Kind Tolare's Gestirl zornlich, alles zerstreute
sich, um sich dorten Gegenstand zu retten, der eine zog Kirchen
der andere Dorfin, die Mutter aber zogen zu Den Baroka
Gespitt des Lepelle & Bittelten & erworben sich Gut
[illegible] nie regend essen aber. Mampatse hatte (c. alles
Kind, was er vor Feiern Verfolgten Landbleiben flüchten
& sich & erhalten wollte, daher sahen er Hirzy auch [illegible]
[illegible] Sohn Stadi mit sich, [illegible] für um beim Dieb zu bleiben
& sich von der Milch zu ernähren. Mampatse mit ihren
Kleinen Söhnen & ihrer Mutter waren nun ganz verlassen,
Dem billigen Jünger Speis geben, wie schnell zu sich
geschieht hat, auch die Baroka zu wundern. Es wurde
Da bis auf Gottes & bein von Hunger entgegnet & ganz
entkräftet waren, jeder & sich [illegible] ihrer alten Mutter & ihre F. sie waren zwischen 70–80 Jahre alt.
Kinder, was Dinar & Hunger (c. von ihrer Brust ganz
& Kinder, was Dinar & Hunger (c. von ihrer Brust ganz
[illegible] ihrer Hunde verbeit zu erwarten. Auch hatte sie als Wachsicht
ihrer Hunde und Maxakale. Es Gerade Brot sich zu erwerben
[illegible] Die Verwundeten Leute waren (c. so groß, daß sie zu
[illegible] erhalten hätte, so wählte weiter & fort verbarrikadiert

[illegible] Kinder [illegible] Kleid [illegible] Kleid [illegible] Kleid

Pf 5.1. Die Namen seiner Großeltern

morena kia rapela ka mantsopane, tlala a mamohadu (d.i. Noaia) kia rapela ka Noëamatsoane a Noaia (d.i. Noëamatsoane, Noaia) kia rapela ka Sepobane sa moretta (d.i. Matsudi) le ka kia rapela ka Sepobane sa moretta (d.i. Matsudi) le ka Seposile a mujela rapalanjane a bo mamorotsi (d.i. dibeni) le Noahetse a Pale (Josef Nuloi). Il ritbhelele bana le Hunadi a morafi (d.i. Jorkas) le banyana ba papae morenoane (Maria Manuele) le Motsuadi a pale (d.i. Meisane). Kia rapela ka Molape a Nape (Lea Morabbane ilb) le bana ba papae e lepo mamoro a Matuba (d.i. mamaro) le Mpopo a manala (ilb ist Aaron) le babaise. Ka Pelad a mphela, morena e morolo, le baninyana bapse Dinoko Mamasinoane le ~~bannapae~~ Satabi la mphela (Jothbeth ist ilb) le Mokopelo (d.i. Rebekka) le mopoleabo bye a mphela (d.i. der Jul: Joh: Sebeke) Il ba Jokolele ro morena Christus! – Modimo ki tlo filar ki mai? Il mpe bana baka ba ba tlope mpilla! Morute a ba bse, a ba seleteri senu, a ba bolse ditaba! Amen. Der Schluß mit Drucksachen abgekürzung (mit Abkürzung der Namen): „Großer Gott Christus; Herr, aus dem Grabe Gekommener, der [du] aus dem Tode gekommen [b]ist d.i. [der du] nun] dargegangen ist; [du] kommst die Leiter der Kraft; droben am Himel anbindend eine Stimme d. eine Stimme rufend d. sagte: Dieser ist es, dieser ist mein Sohn du ist Gott Sohn! [Und o du] großer Flagsent, [du] Retter der Menschen Gebunden, [du] Bis – und – Aufbrechen, der Bis und Gnade [du] Gestorben hat, der [sein] Blut vergossen hat in den Lande, der Tod Ihn getötet ist, [du] mit Hingala ausgenagelt, mit Geißel ausgepeitscht, d. mit Nadel [gitzen Dornen] durchstochen ist: erbarme Dich meiner, bringe mich mit wenig Leben d. vereinige mich wieder mit meinen Kindern! Herr, ich bitte [ich dich] für Noaia, für Mokodemus für Matsudi für Madison d. für Joseph; Bekehre du mir für d. Jothbeth, meine Töchter Maria d. Mačetane. Ich bitte für Lea d. Ihren Kinder, nicht [für] Mamoro, Aaron d. für die Andern. Hunadi, o großer Herr, d. Ihren Töchter Dinoko, Jothbeth d. Rebekka d. ihre Allermutter. Dir, Jehovah bekehre zum Herrn Christus! – O Gott, von dem Herrn ist Begraben werden? Schenke mir meine Kinder, die mich begraben werden! Laß den Lehrer im Stepel Land zurück kehren d. sagen (den Leuten) die Gottesfurcht (daß die Gottesfurcht verkündigte! Amen!) Von den Tonge ab, als sie der Herr erfreut d. wieder mit Frau o. Kindern vereinigt hatte, konnte sie natürlich auch, Gottes Wort, aber von Halle jamas Kopf d. in Grabe bekehrte sie den Ton ab: Kia tebopa modimo o mpilepo ba ki tsepo ki ba gpa yo be

ki ba bone! O.i. Ich danke Dir Gott, daß Du mir die gegeben hast zum Dir Gott d. Gott bad, daß ich sie gesehen mußte!" Johannes Sebeke war gewiß die Verlassung Dang, daß die alte Frau um den Herrn auch dankte. Im Tage wieder noch Frieder sagte sie zu Joh.: ich freue ich mich nun mit euch vereinigt zu sein, nun kann ich nur das Gott Wort ausgeh. d. mich begraben. Großmutter, entbehrte Johannes sie darum: Gang d. so d. Dank d. Blob um Deine Kinder. Du weißt ja so gut d. ich nur Dir sterben, ich könnte viel früher als Du sterben, denn der Tod fragt keine Rücksicht, er nimmt als er will, darum kann er auch. Der ich jung bin so früher hinweggerufen als Dich. Das laß also d. Deine Lieblingskinder sein, daß Du mit allen Deinen Kindern vereinigt bist d. Du bis begraben werden, denn Dich einlangt daß Du um Gottes Wort halben kamst, d. ob Du entbehrst, d. danke Dankes an Gott allein, sagte er auch Ihn d. danke Ihn Dafür, ich er Dich mit Deinen Kindern vereinigt hat. Als Johannes die Worte hat Johannes richtig (s. pag 847) vor seine Großmutter Sieber d. er erinnerte sie to an jenes Gespräch im Tage d. Jorgen ist. So wunderbar wacht es der Herr, um überlebt Du auf, ich geh d. Du bleibst, aber ich geh mit Freuden. Mampatse hat auch tiefst Bedauern über ihren Tod gefühlt, sie mußte heut aber, daß jetzt die Kinder verstanden sei, denn sie wissen wohl Joh: gegangen sei d. sie freute sich in ihrem Herzen darum, sie wiederzu sehen. Ich fing Mampatse, wenn sie an ihren Tod gedacht, wie ihr an sie Antwort sie antwortete Joh: Ich gedenke nur an Gott, denn ich weiß: habe ich Den, so ist Alles Gut, d. wenn hilft es nur an den Tod gedenken? Der Gedenken hilft das Gut, d. ob d. hilft ihn auch d. Gebet, darum danke ich nur an Gott d. Tod

Schäftigung mit den Knaben in der Furcht Gottes meiner Pflicht, in der Freien Mittagszeit so zu pflegen. Ich liest so gleich wieder nach Hause gegangen, damit wir freie Arbeitszeit und die Kinder Zeit zum Spielen behalten, unterließ aber aber ich fröhlich erzählt über die Lerchenzeichen der Kinder u. so doch ihnen die 2 Unterrichtsstunden nicht eine Lust Kinder u. Lust sind. Ich habe früher auch schon darüberlassen bemerkt, daß ich nämlich ob u. zu Gottes geben müßte, so waren die Kinder einer sehr betrübt u. sagten: Ach, mein Herr, wenn man die Lust so in Unterrichte bleiben, wir werden so Gott wieder Alles verlernen. Als wir den Kirchhof mit einer Prozession umgingen (cf. pag 731. 732) mußten die Kinder auf mich, um die Kranzgebetern Korben mit anzufangen zu helfen. Die Kinder sagten, daß kein Unterricht sei (am 28 Juli), ich glaubte aber es sei nur der Schwern, den Knaben wie Mädchen zugestoßen der Arbeit wegen, u. sagte ihnen: ich glaube auch. Ich auf die Kirchen in der Schule besser spielt als wir drei Anstrengen der Schwern noch Korben, aber das hilft ab, so nicht auch arbeiten lassen. Am 30. Juli halten die Kinder wiederum sehr fleißig. Am Sonntag den 1 Aug: kommen die Kinder zu mir u. sagten, wir viel Tage der Mörder wegen die Schule so ausfallen müßte. 2 Tage waren nun Antwort. Die Kinder sagten darauf: Mypheller laßt uns um Mentzer fest bis spät arbeiten, damit in einem Tage das Stück zu Ende gebracht wird, wir wollen auch so fleißig u. so lange Korben fertigen, als wir nur können. Ich sagte ihnen zu u. so begannen wir um 2 Aug früher als sonst. Die Kinder liefen u. sangen als so so Kosten u. lieber sich keine Zeit zum Ausruhen. Als es Mittwoch war, sagten die Gespanschaften: Mypheller, wir können nicht mehr, die Mentzer wird heut das 5. Festig, laßt uns mehr zeit, wir sind bereit sehr zu müde. Als die Kinder das hörten, verschrocken sie u. baten mich doch von mir dasselbe zu gedenken, sie seien nicht müde, aber das Gedenken Sonn. Ich morgen wieder Schule sei, schulte sie doch, ich sollte das nur gedenken u. ermuntern, das sonst sei in 6 Tag u. ich könne so viel gearbeitet u. am Abend zeitig geschlafen werden. Ich war nun ganz auf Seite der Kinder. Es war an Gutzeugen u. ein Gemüthe der Kindern, als ob sie 5. müde wären. Die Gespanschaften, die Sonnen romantisch blieben, ich ist das Ich Ist nahm nicht, sie seien zu ermuntern, aber das Schwere Arbeit. Ich ermunterte u. redete zu, soviel ich konnte u. sah an, als die Sonne hinter den Bergen verschwand, aber die Mauer fertig u. der Dirkel der Kinder, redeten kein Ende nehmen. Die Gespanschaften sich hinterher auch, sagte sie nun sehr bitten u.

5. abermals freundlich ermunterten. Am andern Tage darauf (Dienstag 6. Aug) waren viele ~~aus~~ der Leute wie bekannt von der großen Hingebung ihrer Kräfte, die Kinder aber fanden sich alle zur Schule ein u. ~~arbeiten~~ arbeiten mit gleicher Stärke wie sonst.

Montag 22 Novbr 69. Gestern habe ich im Gem. Std. die 3 letzten Sonntage: Ruth Mampatze, Lena Mabore u. Dora Sibebe catechisirt. Alle 3 hatten mir gebeten, ihren Namen zu lesen, ich habe es gethan u. Namen gesagt, die für beste Lust zu sprechen, Lang u. gut zu behalten sind. Mampatze habe in den Namen Ruth gegeben, weil sie in ihrer Liebe der Ruth so treue ähnlich erscheint, wie ein Hingebraut (cf. Ruth 1,1). In dem Schlüssel die sich in der Sonne entfaltet u. auf dem Weg nach Bethlehem wie in der Sonne gleich treu zu ihrer Mutter stellt, obwohl ihre andere Schwägerin diese verließen (cf. 1,6-18.). u. die Sonne [illegible] ihre Kinder Rahab, ihre alte Mutter (cf. 2,23.). Zur Sonne gehört [illegible] Ps. 84,12. u. denn bei dir ist die Quelle des Lebens u. in deinem Lichte sehen wir das Licht. Ich ging darum weil, wie alle drei so wunderbar bewahrheit gelitten sind, während das die Menschen von Bethlehem nicht mehr an Ihn, sondern vor dem Hunger erschrickt, od. wie den Menschenkinder auf gestorben oder von den Heiden in den vielen Kriegen verschlungen oder irgend einer Krankheit erlegen. Kindlichen Herz ist die Frucht des Heilswillens? od. Früchte Christi? od. Durch die Gibe der Menschen? so hoch ist, u. dagegen ist Sonne Frucht? aber wie? Ich bin fischer vom Leben erzählen hören, das Ich? Durch die Quelle selbst Lebens? ist, der so freudig Brunnen lebe u. Bronnen. Ich

so sprach ich zur Gem: Steht auf u. betraut Euch freiß! Glaubet, indem ich
mit mir sprach: Ich glaube an Gott: (Kia dumele zy Nzambi)
Hierauf sprang ich Mampätse: willst du gesund seyn? worauf er entsetzlich
sagte, ich will gern! Was, der mit den Freißflecken in der Hand dabei: fasse
sie, ich will gern! Was, der mit den Freißflecken in der Hand dabei: fasse
sie: neige den Kopf vorn über! und nun sprach ich zu ihm:
Nortan: Kia zu kolobetoa. (Dutta Mampätse) Na tiona zy kodiona
le la morna le la vuaca o mokyethos. Dann lasse ich die Hand auf ihr sprang
u. sprang Gott: der allmächtige Gott u. Vater erhöre Euch Ihr Ihr. der Gott
u. Gott erhöre Euch Ihr Brüder u. den Geist u. Gott Euer alle diese Tinde, die
nicht gehören Euch Ihr Brüder u. den Geist u. Gott Euer alle diese Tinde, die
gehören Euch Ihr mit Meiner Hände zum ewigen Leben Amen Amen sprach
und Sie! Da Ihm: sprate Dann Dem zum wollen bei Euch
Euch Amen! Danach tauchte ich abermals Lena Mabore u. dann Mabiele
den Gottes Geist der Reiner Heiligkeit Amen. Nun dankten alle Ihr. Gott. Sie
[illegible] Freiß zum ersten Male in ihrem Leben u. der Geist einer Ihr. Gott
u. Brüder fielen jede in weißer Hände um. Rath Tang Gottes Geistes, und
Dom. 5. Trin. 1866 Maria Nanaikonei, ihre Gottin, u. am 15. April 1866 Lena
Mabole; ihre Vater Nikodemus Müllermeister u. ein Gottes. Nachmittags
Gottesdienst haben ich die 3 Weibsleute von Martha wiederholen lassen, und
ich in der Taufe ihnen zugesprochen hatte. Dora Bitsche (die gestern morgen, als ich
ihr Gottes: gesprochen hatte, meinte: der Gott ist nicht Ihr, ich auch, ich bin
nicht Ihr Gottes) zeigte mir gestern Mittag auf meine Frage, ob sie auch
der Gottes: „Ich ist Gottes Wundern, es ging ab mir Gottes Geist, Ich, ich
ich aber Ich allein und Gottes Geist ist unter Gottes Geist
wohnten wollte. Ich u. aufhörten zu sprechen, sondern immer wieder
sprach Ich zu Gottes Wunder, ich ist Gottes zum Wundern Gottes.

Später berichtete mir Gottes Moloi einmal wieder auf Gottes Geistes Gottes
Gottes, indem ihnen Gottes Gottes, sie hatte wieder unter Gottes Gottes Gottes
Gottes Gottes (Gottes) Gottes großer Gottes Gottes lassen. Gottes
Gottes Gottes, mir aber die Augen Gottes Gottes, bis Gottes auf einmal Gottes
ob ich Gottes Gottes meine Gottes Gottes Gottes. Da Gottes nicht Gottes wer,
so wandte ich mich Gottes (Gottes) Gottes an die Gottes um Gottes
Gottes. Gottes zurückkommen er, gesund wie, Ich er sich seinen Gottes Gottes
gemacht habe, da ich es gekommen, er hatte es mir auf gegen Gottes, aber da
Gottes er auf die Gottes Gottes Gottes, wenn Gottes wollten Gottes Gottes Gottes
zu Gottes, Ich es zu reden, er liebte sich von Gottes zu Gottes, da er so auf
Gottes wendete u. Ich es Gottes Gottes, aufstehe ich es Gottes seine Gottes
alle Gottes u. wies Ich Gottes zu erst. Damit Gottes sich da Gottes ab,
da ich es Gottes seinen abwesenden Gottes zu Gottes wollte. Es ist Gottes
geist Gottes, Ich der Gottes so tüchtige u. lieber Mensch so von seinem alten
Gottes gleichsam wird, wenn er will, sich zu bringen u. zu bekehren, es steht
neben gleich Gottes in seinem Gottes, der Gottes weniger als Gottes aber
Gottes zwar es so gewollt ist, Ich zu helfen Gottes zu bringen. Ich aber
bestehe die an u. für sich geringfügige Gottes Gottes zu weit Gottes
es ungerecht lassen um es Gottes einen Mensch u. Gottes, welche eingewinnen
die Ich zwar unterstützen Gottes Gottes in die Gottes zu bringen wird, obwohl
es weit zu gewinnen u. wenden endlich ein Gottes u. Gottes Gottes Gottes
Gottes Gottes können. Gottes wenig Gottes ich es Gottes, wenn Gottes
sich über das Gottes Gottes zu erfreut u. auf dieses Gottes, entwickelt, den Gottes wird
ein Gottes, sobald es Gottes Gottes. Ich Gottes Mensch entgegen u. Gottes.

Gottes als wir zum Gottes gingen, Gottes wir die Gottes Gottes
angefangen Gottes. Der Gottes aber Gottes zu sein Gottes u. Gottes
die Berge auf Wasserallerviertel zu. Am Donnerstag wurden so mehr Gottes
Gottes Gottes, Gottes Gottes kommen die vier großen, Gottes Berge, Gottes
u. d. Gottes Gottes entgegen mit einem Gottes Gottes, dem Gottes
einen Gottes Gottes Gottes Gottes. Da den Gottes der Gottes
u. und Gottes auf Gottesburg Gottes zu einig Gottes Gottes,
de Gottes Gottes. Es sind die Gottes Gottes die Finger von den
die in April u. Mai (s. pag 509. 510 f.) Gottes Gottes unversehrten. Am Gottes
Donnerstag kommen Noah u. Nikodemus mit zum Gottes, ob
sie (: am Gottes einig Gottes Gottes Gottes. Ich wende
sie auf Gottes in Bezug auf das Gottes das Gottes (s. 2. Gottes 627. 29.)
u. ruft sie, (: Gottes zu gehen. Sind sie bleiben u. Lieber in der Zeit den
Herrn zu bitten, Ich an die Gottes Gottes u. die Gottes
wieder zu ruhig werden lassen. Am Gottes Gottes gehen morgen
Gottes wird den Gottes zu Gottes gehen.

Am Donnerstag haben Ich die Leute die Pille vorgeschlagen, ob sie auf den Nachmittag
ihren Gottes Gottes wollen. Ich habe bei Mercurthy geschrieben, ob er auf
(s. pag 346) sein Gottes sei. Ich ging auf Gottes gehen, Gottes als einig (: zu Gottes
u. ich habe den Leuten nun gesagt. Ich ich auf auf Gottes gehen u. auf in
ihrer Gottes zuhören wollte.

Mittwoch 24 Nov. 69. Gottes ich auf dem, da ich am Gottes Gottes
spielt den besonderen Gottes Gottes begann. Es waren hier Gottes, Sarah, Isaac,
Christine Valentyn, Rose, Pia, Gabriel, Mahzyaganyo u. Gottes Gottes
Mokyadi. Auf dem Gottes Gottes ich es mir zum Gottes
erzählen. Ihre Eltern waren Gottes Gottes Gottes, sie Gottes Gottes zu Gottes
nennen u. Gottes Mobi; ihre Mutter, Gottes eine Gottes Gottes u. Gottes Selukas
Gottes Gottes 3 Kinder: 1, die älteste Tochter Nonsanda 2, Rose, Gottes
Nsobanda genannt u. d. ihre jüngste Tochter Nsoselute. Ihre Selukas
Mutter hat Rose so gekannt, 2 Jahre Gottes Gottes Gottes Gottes
war sie die ganze alte Frau, zu ihrer Tochter gegangen u. da hat Rose sie
um. Selukas hatte Rose oft erzählt daß es weiße Menschen gäbe
die weiße Kleider u. lange Gewänder hätten, Kleider tragen u. Kinder
Finger od. Kneifen. u. gehabt hat. Sie sagt, daß es Gottes zu Gottes u. auf
Dies nun Kind dazu gesagt, Gottes Ich habe (: Gottes Gottes, dann wie weiße
(: ob sie (: Gottes Gottes sind u. Gottes Gottes Kinder tragen, aber sehen
nicht, ich weiß Gottes u. wenn wieder Gottes Gottes, werde sie mir
sagen. Das hatte das auch (: lange Gottes, ein dunkelen Tage (: als
ihre Mutter wiederum so zu ihr gesprochen hatte. Kam plötzlich ein Boy
in Gottes die Gottes (es waren (: 2 Familienväter mit ihren Familien
Gottes, die Andern waren Gottes alle Gottes die Nassaski aquar
Gottes Gottes und Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes Gottes
Gottes Gottes Gottes

mit Kaffer zu den Zelt um den Morgen Kaffe. Ze wachten de beide
ganze Kaffe lang op Gregoor. Een andere Morgen Kaffe bleef
ze zeiner zoon en Eiesje zie Jongen: Ik heet Gregoor mijne Kaffer, ik
zie zeiner Zoon en Eiesje zie Jongen. Ik heet Gregoor mijne Kaffer
mit vieren Jahren Kaffe um den Zelt und Morgen und Kaffe
zie komt um. Mehr Kaffen, Kaffe Zie, Ik ist Kaffer Zie Kaffe
ist, nimmt Zie aber, Ik ist Kaffer Kaffe, Zie Kaffe und unpassend
die Mutter jammerte, aber Zie Kaffer zie ihrem Kommen Zie Zie
Rose: mein Kind, geh Du zu deinem Vater zu Bruder
zu den Kaffern, dann ihnen Zelt, zu Kaffe dann zu Zie. Ich Zie Kaffer Kaffer
zu und Kaffe. Alsdann auf die Kaffen aber zu Kaffe und Zelt.
Kaffe Zie Kind seine Mutter zu Kaffe und Kaffe. Ich Kaffe ist, mein
Kaffer. Rose ging, mit Zie zu ein anderes Kaffen, Zelte Kaffe und
Zie Zie den andern Kaffern, ihren Kaffer zu Kaffen Zelte. Als Zie
zum Morgen gekommen aber, fand Zie ihren armen Vater zu Kaffe
hatte zu den Zelt die aber ein abgewaschen Kaffe, dann zelten
Kaffe ein Kaffen Kaffe zu ein Kaffe zu. Kaffe Kaffe Kaffe Kaffe
zu Kaffe. Ich ist nun zu Zelt, zu ist Kaffe zu Kaffe Kaffe
Kaffe zu Kaffe. Ich Kaffe Kaffe Kaffe Kaffe

Samstag 27 Nov 69. wurde ich zum Bergräthsel von Jan de Pecer's Tochter Aletta, Frau des Martin Schoeman, die am Donnerstag ganz plötzlich der Gehirn gestorben war. Es war ein entsetzliche Kreuz bergräthsel. Am Grabe wurde wieder gebetet, so gesungen, so irgend etwas gesprochen. Mir fiel dieses Kreuz schon auf, weil ich mit Herrn van Rhyneveld zum Bergräthsel ihres Bruders war (s. pag 40)

Sonntag 28 Nov 69. Früh mallebaan ich zum Kindesfamilie. 1. Manalabane Frau des Samakane (Der ich am 21 Nov. 69 gemeldet hatte) 2. 3. ihre Töchter Molecane. Als sie kamen, da ich sie kommen aufforderte, gleich 2. zu keinen Grund mitgebracht vermuthen, ebenfalls sie es wollten, halfen sie sagte ich ihnen, daß wir es Christ lieb hätten 2. sie fanden. Es war bei Tode der Mensch 6 Jahrlaben 2. gewar die geschwollt hätten 2. gestorben ins ewigen Ihrer Leben eingehen. Die Umstehenden aber der verloren gehen würden. Aber nun sie uns gehören sollte. Es ist Christ bei 2. darauf Ihre 2. dünkte 7 d. Kinder aber Ihr. gründlich eingewarnt sie werden, der Hölle keinen Raum aufzuschreiben lassen, aber aber 6 c. es den Auffleuchte gekommen sei 2. den Ihren 6 c. Sünden wollte der Hölle 6 keinen Raum 2. eingriffen lassen, und: der Barmherzigkeit Ihrer gaben 2. 2. ältere Jungen. Darauf sprachen Samakane 2. 2 Frauen Matiatsaile (die ältere Lepeller: 1861 geboren ist): es will gern sie auf gehen gern ins Leben kommen, ich suche die Sünde. Darum Christ meinen Kinder auf! Ich kind nennen also die Jungen, die sich melden. Es sprach ich, es sei es Ihrer der ihr, sei sei gewar 6 klein, um als Kindesfamilie in gebrungen zu werden, 2. wünsche sie 6 c. Versprechen. Zuerst alle sie 6 c. Hölle kommen, wie es ja ihre Wunsch sei. 2. gleichig kommen. Dann sie bei aus Molecane, ihrem Blumen eingetragen. 2. der Hölle sie darin auf Manalabane an. Ihre ältesten Tochter, Mokgadi, aber nicht, ihre Kommen sollen ist 6 aufschreiben, sie will 6 c. es sie 6 wieder und Christ kind's Lande zu Mysgehen werden. Es sprach ihr, es ist auf aber in Christ heil heute, der sie 2. Christ ihren Eltern 2. Eltern mit aber sagt, wenn ihr Herz das 6 c. wissen wollte. — Samakane 2. Manalabane haben folgende Kinder: 1. Mokgadi (sie ist in den Jahren geboren in den Landes der Lebter ein Umstand wonnerst ich an den Nachweis) 2. Makone (Letzter jünger als ihre Schwester) 3. Matiatsaile (geb. Sept. 1861) 4. Bratbeanen geb. 10 mai 1864 5. Makgoro (geb. – Nov 1867). –

Es folgt Letzt Unterweisung über die heiligen Evangelien: Matth: 21 vorzüglich 2. die Ingebrochten durchgelesen: wie nun Ihrer 3 Jahren lang (s. pag 26). Ihr Herz so Sanftmüthig 2. Demüthig. Ihnen auf sagt. Ihnen über sie Christ hatten Sündigen Lasten 2. sie um Leben erfüllen, wie sie 6 c. alles hatte, ihnen so auf gemessen, so Liebe will, 2. bittend 2. Christ, 2. aber sie sie Demüthig, wollte sie gewar erzählt: verdorben, und: Jetzt nunmehr. Darum auf ist die Demut auf: Ist der Herr und also entgegen gekommen, wie sie es mit und? Wird ihr Ihn so entgegen gegangen? Wie ist es sie nicht? Gleich ist der Leiden in Ihr: ? Kein, Dir 1. Sie Jungen 4. ihre Jungen 6 c. unter um Zuhörer und: Helfen Bequem den Herren von Herz Bereiten Sie wollte 6 c. den Herren Kommen und: Aber Ich in Gehen Wollen, also mit Allen, ich sie Kommen

den Ihren dienen (Kinder auf das Ich 2. 2. das Herz finden Kommen gewinnen ob 2. unter Sünden zu auf das Herz.) 2. Jungen den Ihren dienen, ob. folgen ihn auf. Dringen Ich um den Herren, finden Ich zu Ihn. Tod ihr auf so den Herren ist gegangen ob. auferstehen? Christ 2. Christ ihr Herren auf Königliche Herren um? Oder verzweifelt ihr den Kinder zu gering, ihn zu folgen? Es 4. Kinder den Herren. Den Sie ich den Tod Christ verkennt Kinder 2. Sünden um die Kommen Reinen Christ. Kriegt ihr Christ wollt? Gebet ihr auf so für die Kein Kommen? Es will Kommen zu Allen, so auf? Kommt ihr auf Christ 2. Christ Kommen zu Allen auf Unsern Gericht ihr, erfreulich ihr, 2. Christ Kommen zu Gericht! Es Christ 2. Christ wollen Christ ihr zu Christ, die ihr doch 66 Christ Christ verwirrt, der will Den Kinder Christ 2. Dennoch Christ auf Kinder nun 6 Kommen, Den Kinder Auferstehen 2. Dennoch Christ auf einen ein Herrn, 2. aber Christ ihn Christ? Manchmal Christ sehr unruhig zu 2. Christ wieder einmal (s. pag 487). aber aber Sie Christ 6 auf Christ 2. Christ wollten, Christ auf Kinder Kommen, auf Christ Kommen Christ 2. Christ 6 Christ Christ Christ

Johanna Moloi sagte mir heut, Ich malate ich sehr dumm gewesen
wieder mich Katechumenen aufnehmen zu werden, da sie ja gehen
ob mir es sagen. Ich trug ein Johanna auf, sie mitzutheilen,
doch sie mir zu mir kommen u. sagen mir ihren Wunsch
ihn selbst. –

Heute war der Doctor Komm Spins (Matthias) mit der Negerin bei Katechumen von Sikhabelo hier vor. Der Bibel war gut
Du das Gebetbuch u. versprachen auch Lesen war in Gnade
Wunde ein sehr gewesen.

Dienstag 30 Nov 69. Malate war hier, Johanna Kolbe sie Selbstbesuch
bereitet. Unter vielen Thränen sagte mir sie: Ich will gern
u. sehr besser zu werden, aber je mehr ich bete desto mehr sehe ich, ich
ich wenig solches Kind bin; ich verlasse mich Gott Herr zu wandeln u.
heiligen doch immer wieder, ich komme mir vor wie ein Kind der
Ihm abgrund verloren hat u. r. mehr weiß, als ich spiel. Und auch
mir mein Herzeleid, ich weiner manchmal u. bete unter Thränen
u. mit Seufzen, aber die Thränen nützen mir ja nichts, denn ich
nicht besser werde. Ich fühle meine Verderben u. wenn der Versuchung
ich Ihm mich, manchmal – die Reizen so stark, da ich
nicht Kraft u. weiß, wie u. oder ich bin. Alle Tage bin ich so
kleiner will vor mir selbst weisen u. Raimund schreibt
mir, daß ich gegen mich strenger werde. Mein Selbstsucht
mein verderbtes Herzen u. Mißtrauen der Ehre gegen
bleiben drückt mich nun doppelt, jedesmal wenn ich dem
meinem Herzen Vergeben, bete ich G. die Leute freundlich gegen
mich zu stimmen. Der Herr hat mich in so weit schon erhört.
Ich die Frau von Dan Krüger, die auch mit keinem Wort
sprechen u. den mir vollends ich schimpfen wollte, kaum als ich
dich ihren Platz kam, ich zu mir setzte u. mich vertraulich
an. Ich Herr hat sie gerührt. Ich freundlich Wort hat auch
ihr Herz gesehen. Aber was mich nun vor Allem drückt, ist, daß
ich von Zungensünden nicht zahlreiche bin, ich Hirtin mich
Mykheer um Wiederaufnahme zu bitten, weil ich zu schlecht
bin. Ich bitte jetzt Herr, daß Er mich r. Ich ich, die ich in auf
ihren Kreuzes meines Wiederaufnahme verwarte, ohne alle Hilfe
ohne Zeugniß bin für meines Kinder u. hier auf dem Kraal,
mein Heim ist in Natal. Daß er wahr ist, ich Zeuge mir
Zeugen, er kennt es r. mehr Zeugen bei mir, r. so finde ich
mich das Alles wiederum allein zu gegangen. Ich Daß er
Herr auf damit, wenn so gelinde, ich fühle in so weiche
Strafe verdient. Nun sehe mich gern wieder u. r. der
Herrn gehen, u. darum bitte ich G. ich meiner zu erbarmen.

Aber ich doch so und so weit kommen könte, Ich ich Himmelreich mich Aus
Herz gebe, Andere r. mehr Zeugen u. mich Gottes r. mehr Geist
aber jede Kleinigkeit Zeugen. – Ich unbeständig malate Herrn.
Ich will wünschen, daß ich Allen so erscheint, die Ich Herr, u. Ich dein Herz Gott
in Wahrheit meint, als dein Kind spricht. Du sagst du Bitte gleichsam, Bete
von mir nie aber so fleißiger, denn, wenn ich Herr sagen, Kinder
Vater, der um ein Brod bittet, so einen Vorzeigen Geschenk reichen
wird, so wird G. um so viel mehr dir ein neues Herz geben, der
Ich Ihn wirklich darum bittet. Gottes Ich wirklich gebeten, so hilft
G. Ich Herr zugleich, so ich also Bezeugen in Deinem alten Herzen
u. Deinem Gottes. G. will dich gern erretten u. selig machen.
Ich ich die schon so vielmals aufgegangen, Ich Herr ich aber immer
Dein Herz durchstochen. Ich ich Dein Herz Gebrauch Gottes. Ich es Dir
so schwer geht, aber du muß Ich nun schon erdulden, aufhören
weil du Ich Dein Dein Sündigkeit, ich dir sonder
dienst u. Ich Herr gegen Herr. Ich ich Herr Gnade, Ich du
wirst, daß du Christ r. als lange du so Leben Leuchte, du Christ Kirche der
Herr Monate Deiner Kindschaft aufgegangen, u. Christ Kirche
Gott dich ja auch in Deiner Gnade u. Trost gleichsam Kinder zeugen
Christen er an der Meeres Sicher ~~Stat~~ ~~oberzeugen~~ Christ, dann Christ
Ich nun jetzt Herrn Lieber, was wird aus Dir werden?
Malate: ich wurde verlassen gehen, weil ich den Herrn r. genug
geschlossen habe u. dollen Kindern Ich will, so Ich ich nun
Herr Christ, die wieder verlieren, Ihm Zungensünden Ich Komm
Herr Christ, die wieder verlieren, Ich Zungensünden Ich Komm
damit du dich auch keine Entschuldigung Herr u. sagen kannst, ich Ich
r. die dollen Gelegenheit gehabt u. Ich Herr unterschreiben Ich wurde
Ich nun, daß Deiner ersten Liebe Christ sind, Ich nun
Geistiger u. Ich Ich Christ u. Kindern Dich Ich andern. Und nun
noch und. Ich Christ, Ich es einer Menge unserer Kindern ich
im Christen Kirche Auszeichnet. Ich Christ Christ wissen Ich wissen.
Bringe dich nun und unter diesen Christ u. Christ Christ
all Bücher, und dass wir alle auf Deinem Herrn Christ u.
lich nun Ich Christen, Du der Herr Christ gegangen Christen Christ u.
Ich Christ Christ Christ. – Du Christ, Christ Christ Christen
Christ Christ Christ Christ Christ u. Christ Christ Christ
mit Ich Christ u. Christ. Ich Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ – Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ „Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Du Christ im Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ Christ
Christ Christ

ist ihr Verbinden erklärlich u. Malate (als sonst ein Bauer, der er eine Schwerin gestohlen hat, s. so leicht stiehlt) wegjagen müßte, so ist sie hier u. Paul geblieben, aber voller Sorgen wegen ihres Mannes, ob er nicht wieder unter einfallen wollte u. ob er sich Dreschen nicht, sondern sie zu ihrem Vater (vorherher einer Revolte der Bauern) [illegible] gefahren hatte. Die Freude ist groß, ihr Kind wieder zu sehen, aber auch [illegible] s. Schlacht und jagten sie abermals weg. Sie wollte um die Ehre zu Fleiß Dessen Spreu sie ihre Zeit Conrad hat [illegible] u. dem sie die Sachen bleibenden genommen hatte, aber der [illegible] aber so wie seine Gerichtsbuch. Conrad Kaiser hat nichts Malate wolle der Conzeptzettel ergeben wieder. Da ist die Kirche [illegible] u. ihr geschah, weil alle Bauern vor dem Teufel [illegible] ebenso. Die Diallo sie defaitirt als seine Frau auflösen [illegible] des Herrn Gh. Willey. Also nun aber mit Verlaufen [illegible] Alles [illegible] nicht, [illegible] Da Landsknecht das Dorfgericht richtig [illegible] und ihrem eigenen Debrecht ab, sie auch zu nehmen, aber auch Kinder zu Fleiß u. auch Verfassung für ihr, wenn sie sie auch. Ihre Kinder Noll sie nur hier genommen hat, können sie nur s. Jungen, ihre Eltern, woran so sich s. Ihr. Ich nun hatte alles Gutes Ich aber ihr Dorfher Kinder, aber unter dieser Abschleifung aber eine [illegible] Hauptes Verbrechen. Als ich nach dem Pausen ihr Gerichtsbuch [illegible] u. auch die Kinder sich bei der Abfahrt umdrehte, so hat ich Malate, mit wem Dorfrichter [illegible] aber sie [illegible] hoch, denn ich eine [illegible] zu sein. Später habe ich [illegible] zu Dresden wieder aufgenommen (cf. pag 875.). Als Dresden [illegible] hatte, [illegible] sie [illegible] Kinder, aber es ist [illegible] verhalten sie diesen ihrem Namen die Eltern [illegible] Ich der mit meiner Schlaubnisch sich [illegible] von ihr [illegible] u. um in Nachrichtl. ich, denn wo er [illegible] wieder [illegible] will, daß Malate wieder [illegible] ich [illegible] Ich [illegible] Herr Dieser [illegible] Kinder [illegible] erzogen u. sie [illegible] Dresden Coiffen, [illegible] ich [illegible] bei den blassen Gesicht [illegible] nicht [illegible]

Johanna Malat kam heut herzu zu mir u. bat mich unter Thränen, daß ich zu ihrem Mann, Friedrich, im [illegible] Gefängniß [illegible] (cf. pag 868) mich der Sache [illegible] mit ihr gehen. Ich [illegible] ich [illegible] ich [illegible] zu [illegible] u. [illegible] Ich [illegible] Ich der Herr Andreas [illegible] Ich [illegible]

cf. pag 873.

cf. pag 875.

cf. pag 625. 681. 735.

cf. Band II pag 16.

der (s. der Grund seiner Verhältnisse) Gefangen [illegible], er [illegible] ich [illegible] den Tode seiner Kinder [illegible], aber nun sei die alte Natur des [illegible] Geberer. Ich [illegible] unerklärlich [illegible] meine Antwort [illegible] Andreas s. ihre Vorgriffen, als bis er sein Glaubensbekenntniß [illegible] Malate [illegible] ich [illegible] ihrem Mann [illegible]. – Ich [illegible] der Frauen Malate [illegible] ich [illegible] Andreas [illegible] s. zu [illegible] Kinder haben genommen: eine [illegible] Verzweifelt, [illegible] Sinn [illegible] Natur [illegible] Andreas [illegible] wieder alle Schwerin [illegible] Malate [illegible]. Beiden sind ab [illegible] Kinder [illegible] Kinder [illegible] Paulus etc., die [illegible] Kinder [illegible] u. Eid [illegible] wird [illegible] Andreas, aber er [illegible] s. bis [illegible] Kind widersprechen.

Anna [illegible] ich [illegible] wieder [illegible] Klaus bei mir [illegible] ich [illegible] ob sie [illegible] s. Kleinen Malla, [illegible] mir. Ich [illegible] nicht [illegible] mit meinem Mann [illegible] u. bei [illegible] Kinder [illegible], aber [illegible] ich so [illegible] Kind der Tod seiner Frau, ich [illegible] wieder, [illegible] der [illegible] gegen. Ich [illegible] bleiben u. [illegible] Ich [illegible] Kinder [illegible] wieder [illegible] Der Herr [illegible] Verlassenen [illegible] s. [illegible]

Mittwoch 1 Juli 64. von Rose [illegible] ich [illegible] mir wieder [illegible] (cf. pag 869) ar. gegen. [illegible] 1864 [illegible] (od. 1863) [illegible] ich [illegible] Kommt am [illegible] Sieger [illegible] ich [illegible] u. [illegible] Kinder [illegible] (cf. pag 871) in [illegible] ich [illegible] 1865 [illegible] ich [illegible] ein Liebesverhältniß mit Caesar u. [illegible] ich [illegible] Du [illegible] Dorf [illegible] ich [illegible] Rose [illegible] Caesar [illegible] ich [illegible] Rose [illegible] Kinder [illegible] Ich [illegible] Rose [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Rose [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich

Lea kam zu mir mit folgenden Anlagen: „Ich bin zu Hause gekommen, ich drückte den Knopf, ich Mycheer und mir gleichzeitig, ich bin noch heute in meinem Zimmer drinnen. Ich ist Ruhe mein Herz zusammen wird, ich mir gleich bestimmt, ich Ich nicht geben besser zu sterben. Mycheer Dinge doch hätte nur heute gleich besser zu sterben. Mycheer Dinge doch hätte nur heute gleich besser zu sterben. Ich ich nicht gerne Leben, ich hätte dich darum. Ich bin mir, als ich es mir anzuthun, ein Stand Gift zu trinken mit Tinte zu fressen, ich wie heute und zu zerreißen zerschnitten, und so lange wie Leben, lieb zu haben ich gesehen zu halten." Ich habe ich gesagt, ich mit Tinte zusammen zu thun, weil es Dir in den Augen wie ich mich dann ich immer, so sei Gottes Gnade ich in den Tag offen geschrieben, zu lieben aber erschrocken ich, als ich sah. Ich ein Mensch Gnade vor mir hatte ich immer Ihre Liebe, wenn ich sie ansah, ich gewonnen in ganzer Zeit. Seitdem habe ich mein Herz halten gegen sie gewendet und nun ich sie eine liebe Schwester, die auch ich zu bezahlen ich da dann Dirnen, aber doch mit Ihren Schmerz treulich verfahren. Nun schnell sie, Ich ich sie lieb haben, ich seitdem ich mich mein Herz viel Freude dem es aber mir schmerzlich der eigenen Kind Freude zu machen. Ich ich an meiner Liebe, geliebtest! Lea 2. Tinte, die 2 Leidenschaften, können nun jeden Meilleur zu nur, um Ich den mir noch ein Leben Herzen zu lassen. Ich Jenne mich Ich die 2 Mädchen sehr wohl, sie zu leben ich behalte sie mit meinen Wünschen ich Gebeten. –

Sonnerstag 2 Dec. 69. Lea nahm wiederum bei mir Abter Ihrem Gesicht sie aus: Mycheer, ich bin so betrübt über meine Sünden, Ich ich wünsche als ich so hell, nun hat mich gehabt Lea meine Mutter Christine Ihr bei mir, um meine Mutter, Sarah Haan ich. Ich Gleichzeitig Bekenntniß zu lassen. Als sie vom Abend Sonntag aufstehen, hat meine Mutter zu mir

Freitag 3 December 1858 Lea nannte heute, daß sie viel früher es sich
her alle gestern sei. Daß haben ich Kinderchen gesagt, daß sie um Mitternacht
gegangen Abendmal empfangen müsse, daß Alles, was sie mir gesagt hat,
auch ihrem Herzen geklommen u. Allerheiligst sei. – Rose, ihre Schwester
kommt nun auch das Mittags, denn ich sie in unserer Kirchen kommen.
Als ich sie fragte, ob sie auch bete, sagte sie ja. Beteten die Eltern zu
Lebzeiten Abends oder auch Morgens? „Beides, ich haben auch ein Gebet
hersagen, ich bete ich so lange dann meine Mutter sagte: ich verwundete
sie

hergefallen lassen, ist mein Kind; wir haben ja ich andere, als wir sie
gaben können. Dorthesle blieb aber dabei, sie wolle die ihr abgetretene
Kinder haben. Sie bestand ihr Bruder Abigail in Dreyhund
zum Fürsprechen sollte, als sie sich ihr Kleinvieh Schadder Bundes
in der andern Tasche sie ihre ihr Kleinvieh Schadder Bundes
Da solche sie den Zweig, als sich der andere in Bundes zu
Die Alten hatten und den Kleinvieh Bundes zu
Dorthesle Sohn blieb & nahm den Kinder
einander nicht Kind, einen Bruder an
Sohn

wenigen Dorfen die sich bei sich [illegible] Kleinvieh Sohn
kleine Dorthesle [illegible] Kinder
Sie [illegible] (P.S.) [illegible] Kinder, dass, aber sie bei Kinder
Dorthesle [illegible] so, so
sie [illegible] einen Kinder Bundes [illegible]
[illegible] Kinder [illegible] Kinder
[illegible] Kinder [illegible] Kinder
[illegible] Kinder [illegible] Kinder

Sonntag 5 Dec. 69. Lv. Döring liegt krank am Kleinmaßfieber. – Ich da
heute Prins & Riba hier ihre Kosten Lea ein gut Wort ins Herz legen
Buß ist zu sich Weihnachten mitbringen müßte. Ich sagte beides, ich
nur die Zeit von ihrer letzten Verirrung ab (cf. pag 882) daß es zu
ich bange bei ihr zu Hause zu bringen, jedoch wollte ich, wenn sie
sich zeige und allzeit in der Allgemeinheit bekennen lasse, sie es mehr als
zu lange warten lassen. Die Eltern gaben sich dann auch zu frieden.
Daß Prins Feste ist. Ich Alpa von 6 Tagen gegen Malate schriftlich
in ungekommend geschrieben sei ihr zu sagen, daß sie Liebe dann Klagen fortsetzen und
mit dem Pomballe spielen wollen. Ich rief nur Alpa in meine
Stube, ging ab nun zu tend, der ich ihm Dank für seine Mühe
gelassen hatte, freiwillig über den Zweck dieser gesprochen, die ich
sagen wollte. (cf. pag 886). Es fällt mir sehr leid, da es sonst nur
Hell war, aber Nun der Geist & Ordnung wollen kann ich
nicht handeln. Der Herr gebe, Ich er nun bisher seiner Pflicht
lich bezeugt & Ich Dieser Gemeinde ihn ablege, auch Ich ich ihr
stehen kann, stillerlei Sünde mit Lea zu sammen. – Politiek ist
krank, er hat die Bronchialentzündung. – Matth. Prins ist in der Bempe
Gegend geboren, so sein Vater Setzengele wohnte. Seine Bibel hat
auf den letzten Blattseiten noch, so ich auch ein Lieder Buch
mit Namen, der Namen von Verwandten, den ihm seine Eltern gegeben
hatten & damit sie ihn erziehen ist. Semakoene – Matthias ist der
Sohn (da sein Vater der Bruder von dem Großvater des) Daas,
der bei Jan de Boer wohnt & mit seinem Großvaterchen eigentlich
Bempe heißt. Matthias, wenn so klein & jung als er war, den Mutter
& gewandt & Mutterlosigkeit wurde, Ich er so ich wußte & Lesepsalm
Augenblicke haben ich auch Dagegen von Daas heut erfahren.

Montag 6 Dec. heut habe ich Ditsene evangelisch bedorft (geschlagen). Er
war nämlich mit Martha verlobt als ein ganz unzufriedenes, der
lagerns & nassigen (Bibelfest) Kind für die Ehe. Seine Eltern haben
sie willig, nur sie mit ihm umgehen sollten & ob ich (c. Mat
wisse. Als ich sie fragte, ob Sie Alles wahr sei, was ich von ihr hörte
log er unbeweglich hart, stillschweigend ich Moreffen, wegen & ihr Verhalten
abzugänzlich. Darauf sagte ich den anderen Kindern, sie sollten
die Abendsellzeichen zu Herzen nehmen & ich Dankt von ihrer Mutter
für abschreiben lassen, denn ich würde bei solchen Vergehen ohne weiteres
solche Nachricht der Mutter schreiben. Darauf habe ich sie dann ganz ernstlich
ermahnt. An Stammbuchtage mußte ich Jakob Papalakange, den
Gerichten Diomo's bei allen Umständen, war, & da auch er fragte, ob
ich ihm von Dieser Farbe gerührten Kleider, die ich so aber bei mir be
klagt hatte, vergänzen könnte, mußte auch er einer ernsten Strafe un
terzogen, die ich zu seiner Vermutung am Jenem Sonntag vollzogen
hatte. Möge der Herr ihm geben, daß alle Kinder (c. mehr liegen, daß er unserer Gemeinde

cf. pag 444.

Sohn Ursprunge der Pocha Mandu also Kroopranzen

Donnerstag 9 Dec. 69. Ich bin heute in dieser ganzen Woche nicht wohl gewesen
mußte ich jungen Burgen Mein Bezirk & Lebensweise ich so c. verbrei. –
bei Döring ich auch & Dank Politiek Diener so c., c. meint, so sehr
er sich auf seinen Füßen, Ich allein arbeiten sei. – Heut wenn ich wieder zu Poli-
tiek, so fand die Bruchgemeinschaft & Fleischschaft aus. Der Arme Mensch war
sein Kopf. Als er schon Dorpuit war, sagte ihm sein „Daas", Ich er mit
auf den Knollen müsse, um Pfeiler zu fällen & auszuschneiden, & als
er ihn unterstützte: Daas, warum warteht du c., bis ich zuhand bin.
Ich sind doch, ich kann nicht keine Hand zuzeugen, meine Füße wollen
nicht c. tragen, die soll ich gehen? Warum, Dein Daas aber
blieb dabei, & sagte: Um deinetwillen kann ich c. warten. –
Ich mußte das Politiek, der immerhin ich sehr elend & Kopfleiden
ist nicht. Gedacht hatte Jan Potter als 1ter Gehilfe mitnehmen & mit ge-
nommen. Als sie die erste Rast auf dem Wege einen Bauern zu gebrauch
hatten, dachte Politiek c. allein zurückgehen, Gedacht mußte ihn zurück-
auf den Weg gehen, der sein Grund, den er bei dem Müllhof aufhin
große Lastenschwere zu nehmen, meinte: Ich ich Klopfe Schwellung, & Ich
nur c. andere andern Fremdlinge. Der Kranke Geistes, aber ich
wollte er morgen, er als Kranker müßte ich ihn Stille & Wohlanlaß
liegen. Nun begann die andere Arbeit, er der Gast zu Bett hätte liegen
müßte, wurde nun unbewachsig, unzufrieden & unzufrieden, bekam
zu hören & denn nicht auf zu sagen. Politiek wurde immer Schwächer
& Kein keine Schwellung, den sie so unzufrieden wurden Gast auch, er
Kranke Gast keinen Gast verlassen zu gebrauchen Geistig beim Gehen.
Ich nur zu, damit wir bald fertig wurden, wing der unbewachsen
zige. Daas, ich kann Dich c. sich, nein keine sind Dich Gast bis, Dich
um & gittern, wenn ich gehe. Das nicht, weil Dich so Dich bis, Dich
Dich will ich den Dieser Gastschellen; ich, nur zu, durch Arbeiten.
wird schon besser werden. Am andern Tage kamen Politiek sich c.
an einem Nachmittagsbesuch aufhaben, Dieser ging Gastlich zu Daas
& Gastes: Daas, Politiek kann c. nicht kommen & helfen, er sind und
Gast. Er zwei kommen, Gerechte ihn der von, ob er vorwärts oder Gast
gebe Dorum c., so Tange er aber c. kann, muß er helfen. Da Gastlich
Alles Bitten & Klagen c., er müßte mit helfen beim Erdbeerschneiden.
Gastlich Kranker Gastlich ab c. nicht & nachsehen, sagt Dich c., Da kommt
Gastlich Kranker Gastlich ab c. nicht & nachsehen, sagt Dich c., Da kommt
nicht, ich will seine Arbeit mitthun, sagte er ihn & Gast Gastlich Politiek
Gast. Als Johannes Abgegeben wurde, Gastlich als der Kranke & zum
Gast. Als Johannes Abgegeben wurde, Gastlich als der Kranke & zum
begründeten zu kommen, aber er Kranke Gastlich Gastlich Gastlich
c. nicht Gastlich, er mußte Gastlich Gastlich Gastlich Gastlich Gastlich
Gastlich, er mußte Gastlich

erfüllt, aber doch genug; der Schlem will durch Verlangen & Liegen
Leichtig verbreiten würde. Ihn, am Lachen Seelen. Ich weiß Der Kranken
nur Dein Vater-Freund, Der Herr ihn geschworen sei & ihn Dich Dich Leiden
zu ge Dich jetzen wolle, & vermuthete ich dann, Du an Gretchen, daß Du
Ganz Freude & mache & – wenn nicht (den Leib lo Dich – die Seele genug
Lassen. – Ich denke viel an Dich, Magdalene, unterwerfe Dich Dich,
Ich aber auch mein Haas nie auch mir Dich & Freude, wie geht Dich
so liebt mich doch der Herr, & darum denke ich an Ihn, denn denke
ich & an mein Dich dieser Stunde & Pflege den meinen Kinderpfad
ich mein Herz betrachtet. – Du weißt es mir Genesung zu sehen ich
bereite Ihr, der treue Herr, den Kranken reicht für den Himmel zu und
bereite ihn durch einen Jahrgang Tod von allen Leidenschaften & Gift
Poladerei. – Idilicke ist bei Mozambique geboren. Als er einst Tag
bei Abendsonne zum Besuche war, wurden sie von Manokos Heeren
überfallen, die Kinder gefangen & in Dekagoa berg für Sklaven ver-
kauft. Er war dermaßen über 3 Jahre alt. Dein Herr, ein Portugiese,
verkaufte ihn später für 6 Piaster an den Schotta, dem er mit Fleiß
die Gott unerbrochen zudient hat. Auf seine Seele ist geht bei diesen.

Montag 13 Decbr. Vormittag & Adam sind seit einigen Tagen von einander getrennt
da sie zwei Strickereien gehabt haben. Heute hat unser Lockfink Adam
gehabt, ob einer Nachbarin an der einen Tür zwischen & denn der
Tür in der Nachbar gebaten während Adam ganz still war & Rei-
Stock schrieb, obwohl Sarah Genung (einer mit ihr wollte & lobt, weil
er Andere (Pflegen wollte, die sie geschlagen zu haben wünschte. Sarah
fing ich vorzüglich vor allem, sie aber Herr & rein & stillt sich als
sehr liebevoll Dir & erzählen mir eine Lüge über die andere. Den
Adam erzählte sie mir, ich der wieder mit Idea (von Dienen) hatte
ob dich Lockfink rauher ist, Kommt ich (Schmutz; Adam, mit dem ich gehe
spreche, Zeugnis ab & Bezeichnet als eine böswillige Verläumdung & Aufstreuen; weil er nimmal in solche Sünden gefallen sei, wenn
es ihn immer wieder zu gebrauch. September liebt ich gehen abendlich
zu mir kommen. Er erzählte mir von Sarah's unglaublicher Treulosigkeit
seit & Lockfink, aber den Verdacht des Ehebruchs konte er den Adam
(abwälzen, doch aber wenn er größer Gelung es mir auf (über
Adam ins Klare zu kommen, so bestätigt ich das September, der sehr
heftig still, abzugeben, ich er mit Idea in unerlaubten Umgang
gelebt habe. Da er Idea (Gewissen will, so versprach er ich zu
gehen & ich zu lassen, ich er sein Versprechen bereue, um aber
(mehr Umgang in der Sünden verführen wollte, verspielt er ihr
sagt, ich er sie nie Gewissen & auch sonst (wieder ein Jungfrau
sein wurde. Z. dem Zauberwirkt zu viel zu bleiben bis ich sagte, ich
er ich gewundert habe & ich ihn Daher wieder verlassen könne, an
den Unterrichts Theil zu nehmen. Er war sehr verdrießlich & beleidigt, ich
zu letzt (o bei mir dachte, ich ich nicht ihn gehorsam habe.

(für den ich meine Gutmüthigkeit ausgezeichnet haben

† cf. pag 405.

D cf. pag. 429.

Ich ist verwunderte ich sehr verstellt daß ich
ich gegen ich Leute (Sarah (& nicht
ich wünschen sie & sind, die sein
Leib es sei & p. 18.

Ich pag 883 habe ich erzählt, wie fleißig aber die zweidige Bemühung Daß
Ich Blindarfand so gerühmt worden, ich sie wiederum & Martha Bewun
gesprochen wird (, sind: Daniel & Gerhard, auch Lieber, Daniel den Herrn, der
auf & Kind wieder zugeführt hat. Als Alle, Pillar gewaschen worden
& das Mädchen nun erzählt hatte, wie es vor den sie umgebenden
Leuten behandelt worden war, so haben sie auch recht ich Blindenmissionsgesch
sehen & es wurden einer solchen Hindernis auf die Familie Noah und
Nikodemus, ich & Gerhard & Daniel, Noah, sprach: Gott muß weiter zu
fragen, wir begreifen die Blindar der Barmherzigkeit daß (, ab ich auch
zu groß. Und wahrlich, wenn sie im Geiste so von Alle die Dirnen, die Dor
Herren, Tugen & Lärden gefangen & gefesselt worden, dann nicht
ich erforscht soll die Hand auf den Mund legen. Gerade Noah & Nike-
demus hatten so eine, als sie (o jünger waren, gesehen, wie Gleichnis die
der Leute ich. Der Feind waren Wesen sie in zwei leichten Gefängnis
& am Bande von einem Waldbüchlein Mampatie, ich Nuam Mampaie
& ihr beiden Bruder Noah & Nikodemus saßen am Abend beim Feuer,
als sie so eigentümlich Pfeifen hörten & sich alle Fenster; als ich & Ge-
stoß lange danach fragte sie in einem ganz verschreckenden Geiste ein
Mädchen & dann die Frau des Hauses rufen: Helft uns, wir werden
gefressen. Mampie drückte gleich an ein Pulverfeuer, verschoß er einen
Feuerbrand nahm & ging zum Geiste zu lief. Und als wenig & ein
Geiste, der den Namen Des Geistes (der Vater von Sarah Lehoho &
Mutter) beim Arm & Rücken gepackt hatte & ich zur Thür hinaufgehen
wollte. Mampie Mit & brennende Stück Holz dem Geister auf den
Leib, der seine Beute auch (o (Sachen lassen wollte, dann aber auch
daß die Hitze & & Ließ des brennenden Holzscheites (& wenig erbrennen
konte & & Kniff erzeigt. Als der Geister ging aber, zwei Alle zu dem zornerlich geschrieben
Unfüllichen auf Gnade, ich (& sehen & Hilfen. & Als sie (o & dem
Hause waren, kam Mampatie & Gelbbruder & Schwager, Motaka,
voller Angst an gelaufen, der erzählte, ich er auf & Feuer & Frauen
bei einander Mißtrauen gestanden sei, als mit einem Male ein zweiter
Geister ganz plötzlich zwischen sie sprang & auch eine Frau niederstieß
& dann die andere, ihre Schwester verdrängte. Motaka floh Alles Hand,
& dann die andere, ihre Schwester verdrängte. Motaka floh Alles Hand,
sehen drauen. Am andern Morgen ging man auf der Stelle, wo
die 2 Frauen verdrängt waren, fand aber (ob weiter als (o
einige Kranken, die die Angehörigen Jemalen & begraben. Bald darauf
Sarah's Großvater Jaiwa Blindar, & auch er wurde begra-
ben. Damit hatte dieser eine Löwe in ganz kurzer Zeit 3 Men-
schenleben ein Ende genommen. Alles & Kinder Geschichten sind bis auf diese
Tag ganz viele geschehen, so daß man nun begreift, warum Doktoch
mit Wilden umgehen würde, dann ich zu Jesus, welches ein
Jeder Herr, ich & Kind & & Blindarfand vom Leben erfüllten
und ihre wiederholten wieder zugeführt worden waren. cf. p. 883.

(cf. pag. 131.)